



Die neue Nachhaltigkeit

GUT UNTERWEGS

GESCHÄFTSBERICHT 2014

Inhaltsverzeichnis

I RÜCKBLICK 2014

01 AN UNSERE STAKEHOLDER

Vorwort des Vorstandes	4
Bericht des Aufsichtsrates	8
Interview Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig und Andreas Niedermaier	12
Unternehmensporträt	18
Personal	22

02 GUT UNTERWEGS

Thema Energie-Effizienz Der Energiemarkt der Zukunft: Mit den smarten ENTEGA-Lösungen	26
--	----

Thema Vertrieb Das Wir-Prinzip: ENTEKA ist ganz nah beim Kunden	34
--	----

Thema Netze e-netz: Rückgrat der Energiewende	40
--	----

Thema Erzeugung Erzeugung – eine zentrale Säule unseres Zukunftsgeschäftes	44
---	----

Interview Werner D'Inka	48
--	----

03 DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

Corporate-Governance-Bericht	52
Zusammengefasster Lagebericht	58
Konzernabschluss	71
Organe	92
Bestätigungsvermerk	94
Jahresabschluss HSE AG	95
Organe	110
Bestätigungsvermerk	113

04 BEIRAT

Der Beirat der HSE	116
--------------------	-----

IMPRESSUM	118
-----------	-----

II ZAHLEN UND FAKTEN

RÜCKBLICK 2014

DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE IM JAHR 2014

JANUAR

HSE tritt der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen bei. Die Initiative wurde gegründet, um die Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie zum Schutz des Klimas weiterzuentwickeln.

Maik Wortmeier tritt seine Stelle als neuer Geschäftsführer der HSE Technik an.

FEBRUAR

Wie jedes Jahr unterstützt die HSE am Jahresanfang gemeinnützige Einrichtungen in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Offenbach, Groß-Gerau, Bergstraße, Odenwald und in der Stadt Darmstadt mit einer Spende.

MÄRZ

Mit 13 weiteren Darmstädter Unternehmen beteiligt sich die HSE bei der 4. Nacht der Ausbildung und stellt ihre Ausbildungsberufe vor.

Beim ENTEGA Energiegespräch in Darmstadt diskutieren Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig und der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir über das Thema „Hessen, das Land der Energiewende?!“.

APRIL

Die hessische Landesregierung zeichnet die HSE als Unternehmen des Monats für ihr gesellschaftliches Engagement aus.

ENTEGA belegt in der Vergleichsstudie 2014 des Deutschen Instituts für Service-Qualität in der Kategorie „Kundenservice Ökostromanbieter überregional“ den ersten Platz.

Universität St. Gallen zeichnet ENTEGA als „Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleister“ aus.

Der TÜV Rheinland bescheinigt ENTEGA in den Bereichen Kundenservice, Umweltschutz und Energieeffizienz hervorragende Qualität.

Thomas Schmidt wird neuer Vorsitzender der Geschäftsführung von ENTEGA.

MAI

HSE und bauverein planen die hocheffiziente Energieversorgung für ein Darmstädter Wohnbauprojekt. Ein Blockheizkraftwerk wird 88 Wohneinheiten und eine Kindertagesstätte mit Wärme und Strom versorgen.

ENTEGA hat bei einem Service-Test des Vergleichsportals Check24 als einziger Energieversorger die Note „sehr gut“ erhalten.

ENTEGA führt mit dem ENTEGA-Sparbuch ein neues Couponing-Heft ein. Das Heft enthält zahlreiche Rabattmöglichkeiten und wertvolle Hilfen zum Energiesparen.

Beim ENTEGA-Energiegespräch in Mainz diskutieren Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig und die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke über das Thema „Reicht der Bund-Länder-Kompromiss zur Energiereform aus?“.

JUNI

Die HSE und das regionale Handwerk wollen die Energieeffizienz in der Region voranbringen und haben dafür die unabhängige Beratungs- und Vermittlungsplattform Effizienz: Klasse gegründet.

Die Deutsche Umwelthilfe zeichnet die HSE AG als KlimaStadtWerk des Monats Juni aus.

JULI

Die HSE AG ordnet den Netzbereich neu: Zum 1. Juli 2014 werden HSE Technik und Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar in einer Gesellschaft zusammengeführt. Die neue Netzgesellschaft firmiert unter dem Namen „e-netz Südhessen“.

Bei der jährlichen Ökostromumfrage der Fachzeitschrift Energie & Management wird wieder die Spitzenposition von ENTEGA bestätigt: Mit einem Absatz von 2,3 Milliarden Kilowattstunden Ökostrom belegt ENTEGA in der Juli-Ausgabe der Zeitschrift einen sehr guten dritten Platz.

Die Darmstädter bauverein AG bezieht weiterhin ausschließlich klimaneutrale Energien von ENTEGA und spart damit jährlich 15.000 Tonnen CO₂.

AUGUST

Der Nordsee-Windpark Global Tech I, an dem die HSE AG mit 24,9 Prozent beteiligt ist, wurde nach zweijähriger Bauzeit fertig errichtet: 100 Kilometer vor der deutschen Küste stehen jetzt 80 Turbinen der 5-Megawatt-Klasse.

HSE verpachtet die Biogasanlage Lorsch an die Energiegenossenschaft Starkenburg.

Die HSE und ENERGIERIED einigen sich über den Verkauf des Erdgasnetzes in Bürstadt zum 1. Januar 2015. HSE ist weiterhin für Inspektions- und Wartungsarbeiten der Anlagen zuständig.

OKTOBER

HSE und die Energiegenossenschaft Odenwald werden in Wald-Michelbach (Kreis Bergstraße) einen Windpark errichten. Die beiden Partner konnten sich gemeinsam in einer europäischen Ausschreibung durchsetzen.

Der Aufsichtsrat der HSE AG bestellt Andreas Niedermaier für weitere fünf Jahre zum Vorstand.

ENTEKA hat zum vierten Mal in Folge beim Fairness-Check von Focus Money in der Gesamtwertung die Note „sehr gut“ erhalten.

NOVEMBER

ENTEKA senkt zum 1. November die Erdgaspreise um bis zu sieben Prozent und kündigt eine Senkung des Strompreises zum 1. Januar 2015 um bis zu fünf Prozent an.

DEZEMBER

Einigung beim Personal- und Flexibilisierungskonzept: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im HSE-Konzern verzichten auf 1,2 Monatsgehälter und erhalten dafür eine Beschäftigungsgarantie bis 2018.

**WIR GESTALTEN DIE ENERGIEWENDE
AKTIV MIT UND NUTZEN DIE DARAUSS
ERWACHSENDE CHANCEN.
UNSEREN KUNDEN BIETEN WIR
ÖKOLOGISCH HOCHWERTIGE UND
GLEICHZEITIG PREISWERTE
PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN
FÜR EIN ATOMSTROMFREIES UND
KLIMAFREUNDLICHES LEBEN
UND ARBEITEN.**

AUS DER MISSION DES HSE-KONZERNES



An unsere Stakeholder

01

Als kommunal verankertes Unternehmen tragen wir Verantwortung für die Region und die Menschen, die hier leben. Mit unserer innovativen und nachhaltigen Energieversorgung leisten wir einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt.

01 AN UNSERE STAKEHOLDER

Vorwort des Vorstandes	4
Bericht des Aufsichtsrates	8
Interview	
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig und Andreas Niedermaier	12
Unternehmensporträt	18
Personal	22

Vorwort des Vorstandes

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE, SEHR GEEHRTE GESCHÄFTSPARTNER, LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

die Energiewende ist Herausforderung und Chance für die gesamte Energiewirtschaft. Die traditionellen Geschäftsmodelle, wie die Stromerzeugung und der regulierte Netzbereich, verlieren an Ertragskraft. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten bei den erneuerbaren Energien und der Wärmeversorgung, bei der Energieeffizienz und den intelligenten Energieanwendungen. Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch und werden diesen aktiv nutzen. Unser Anspruch ist kein geringerer, als Wegbereiter einer zukunftsorientierten Energieversorgung zu sein und den Wandel wirtschaftlich erfolgreich und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Keine Frage: Fehlentwicklungen im Projekt Energiewende, die die gesamte Branche belasten, beschäftigen auch uns. Am deutlichsten wird dies beim Gemeinschaftskraftwerk Irsching oder bei unserem Gasturbinenkraftwerk in Darmstadt. Beide können unter den aktuellen Marktbedingungen nicht kostendeckend betrieben werden, müssen wegen ihrer Systemrelevanz dennoch betriebsbereit gehalten werden. Der derzeit viel zu niedrige Preis für CO₂-Zertifikate führt dazu, dass hocheffiziente Gaskraftwerke nicht mit klimaschädlichen Kohlekraftwerken konkurrieren können. Im Frühjahr 2015 haben wir gemeinsam mit den anderen Betreibern die vorläufige Stilllegung des Gemeinschaftskraftwerkes angezeigt, ebenso für unser Gasturbinenkraftwerk. Wir bleiben aber Gesprächsbereit und lassen nichts unversucht, einen rechtssicheren Rahmen für den Weiterbetrieb zu erhalten. Eines ist für uns jedoch grundlegend: Die Reservekraftwerksverordnung muss so reformiert werden, dass die Bereithaltung von Kraftwerkskapazitäten für die Versorgungssicherheit angemessen vergütet wird und wir die Kraftwerke wirtschaftlich betreiben können.

Die Herausforderungen der Energiewende gehen jedoch weit über die Frage der Reservekraftwerke hinaus. Wir haben diese aktiv aufgegriffen und eine umfassende Vorwärtsstrategie erarbeitet, mit der wir unsere Unternehmen zukunftsfähig machen. Unsere Strategie deckt drei Dimensionen ab. Als Erstes verbessern wir unsere operative Leistungsfähigkeit. Parallel dazu bauen wir die bestehenden Geschäftsfelder aus. Und drittens erschließen wir sukzessive neue Energiedienstleistungen für den Energiemarkt der Zukunft.

Ein zentrales Element zur Verbesserung unserer operativen Leistungsfähigkeit ist das Ende 2014 mit den Arbeitnehmervertretern beschlossene Personal- und Flexibilisierungskonzept. Damit können wir die Personalkosten deutlich senken sowie unsere Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Hier danken wir allen Beteiligten für ihr verantwortungsvolles und konstruktives Handeln. Wir beschränken uns aber nicht nur auf die Senkung der Personalkosten. Gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir rund 300 Einzelmaßnahmen identifiziert, die uns helfen, Prozesse zu verschlanken und Kosten einzusparen. Ein Drittel dieser Maßnahmen konnten wir bereits erfolgreich umsetzen.

Darüber hinaus erschließen wir konsequent weitere Synergien. So konzentrierten wir beispielsweise im Berichtsjahr die Netzaktivitäten von zwei Gesellschaften in einem Unternehmen, in der e-netz Südhessen. Damit haben wir das Unternehmen zu einer schlanken Netzgesellschaft weiterentwickelt, die als Partner für Kommunen, Industrieunternehmen und benachbarte Netzgesellschaften attraktiv ist. Auch im Vertrieb haben wir unsere Abläufe weiter verbessert und Kosten reduziert. Weiterhin haben wir unsere IT-Infrastruktur optimiert und die Zahl der eingesetzten Softwarelösungen deutlich verringert.



DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG
VORSITZENDE DES VORSTANDES

ANDREAS NIEDERMAIER
VORSTAND PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

Kontinuierliche Optimierungen und Kosteneinsparungen sind Grundlagen guter Unternehmensführung, aber noch lange kein Zukunftskonzept. Genauso wichtig sind der Ausbau bestehender Geschäftsmodelle und die Vertiefung der Wertschöpfung. Beispiel Erzeugung: Mit der jüngsten Fertigstellung von Global Tech I in der Nordsee, dem ersten frei finanzierten Offshore-Windpark Deutschlands, haben wir einen wichtigen Meilenstein in der Erzeugungsstrategie erreicht. Mit unserem Anteil am Windpark können wir umgerechnet mehr als 115.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen. Als Schwerpunkte unserer zukünftigen Erzeugungsstrategie konzentrieren wir uns jetzt auf den Ausbau und die Optimierung unserer Onshore-Wind-Aktivitäten sowie auf die Intensivierung unseres Wärmegeschäftes. In beiden Bereichen können wir unsere Kernkompetenzen in der Projektentwicklung und der Betriebsführung unter Beweis stellen und gleichzeitig neue Kooperationsmodelle offerieren.

Der Schlüssel unternehmerischen Erfolges liegt in der Kundenzufriedenheit. Daher liegen uns Kundenservice, Produktqualität und Preiswürdigkeit besonders am Herzen. Zahlreiche Auszeichnungen unabhängiger Institutionen und auch das Kundenfeedback bestätigen uns, auf dem richtigen Weg zu sein. Auch mit Angeboten wie dem ENTEGA Sparbuch und mit einer attraktiven Preisgestaltung konnten wir punkten. Trotz des Anstiegs der EEG-Umlage zum 1. Januar 2014 haben wir die Kosten nicht an die Kunden weitergegeben und stattdessen die Preise stabil gehalten. Zum 1. Januar 2015 haben wir zudem die Stromtarife über die gesunkene Umlage hinaus gesenkt, sodass unsere Kunden bis zu fünf Prozent einsparen. Im Gasbereich haben wir die Preise zum 1. November 2014 sogar um sieben Prozent verringert, nachdem wir sie drei Jahre lang stabil gehalten hatten.

Die Zukunft beginnt heute. Deswegen forcieren wir konsequent die Weiterentwicklung unserer Produkt- und Dienstleistungspalette in Richtung Energieeffizienz und intelligente Energielösungen.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Ein zentrales Element zur Verbesserung unserer operativen Leistungsfähigkeit ist das mit den Arbeitnehmervertretern beschlossene Personal- und Flexibilisierungskonzept. Damit können wir die Personalkosten deutlich senken sowie unsere Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit verbessern.

ANDREAS NIEDERMAIER

Die Zukunft beginnt heute. Deswegen forcieren wir konsequent die Weiterentwicklung unserer Produkt- und Dienstleistungspalette in Richtung Energieeffizienz und intelligente Energielösungen. Hier haben wir mit neuen Angeboten wie „Wärme komplett“ und „Solarstrom komplett“ große Fortschritte gemacht und eine Vermarktungs-offensive gestartet. Denn mit dem Verkauf von Energie alleine können heute keine neuen Kunden gewonnen oder Bestandskunden dauerhaft gehalten werden. Die Zukunft der Energiemärkte fest im Blick, entwickeln wir deshalb unsere bestehenden Geschäftsfelder in Richtung Digitalisierung der Energiewende weiter und gewinnen mit intelligenten Energielösungen neue Kunden.

All dies geschieht in enger Verbundenheit mit der Region, ihren Kommunen und Betrieben. Gemeinschaftsprojekte wie die 2014 zusammen mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main gegründete Effizienz:Klasse als Kompetenzzentrum für energieeffizientes, wirtschaftliches Bauen und Modernisieren zeugen von den Potenzialen: Die Zusammenarbeit von HSE und unabhängigen Architekten, Ingenieuren, Energieberatern und Handwerksbetrieben funktioniert und schafft Mehrwert für die gesamte Region.

Unsere eingeschlagene Strategie zeigt bereits wirtschaftliche Erfolge. So konnten wir im Jahresabschluss für den HSE-Konzern das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinserträgen und -aufwendungen (EBIT) von 74 Millionen Euro im Jahre 2013 auf 103 Millionen Euro steigern. In diesem Anstieg um 38,6 Prozent zeigen sich neben dem Wegfall negativer Sondereffekte vor allem die positiven Ergebnisse unserer Vorwärtsstrategie. Hier insbesondere die ersten Einsparungen bei den Personalkosten sowie sinkende betriebliche Aufwendungen. Trotz des höheren EBIT schließt der Konzern das Geschäftsjahr 2014 mit einem Verlust von zehn Millionen Euro ab, nachdem im Vorjahr noch ein geringer Gewinn von zwei Millionen Euro erzielt worden war. Die Gründe dafür liegen in einem höheren Aufwand für Steuern und in notwendigen Rückstellungen. Diese Rückstellungen sind ergebniswirksam für das Jahr 2014. Sie decken aber auf einen Schlag die Kosten der Restrukturierungsmaßnahmen der nächsten Jahre ab und schaffen damit die Freiräume, unsere Profitabilität mittelfristig deutlich zu steigern.

Blickt man auf den Jahresabschluss der HSE AG, so setzt sich die positive Entwicklung hinsichtlich des EBIT nahtlos fort. Dieses stieg von 52 Millionen Euro im Jahre 2013 auf beachtliche 128 Millionen Euro im Jahre 2014. Erfreulich ist, dass sich der Jahresüberschuss der HSE AG auf 115,9 Millionen Euro steigerte, nachdem 2013 noch ein Fehlbetrag von 12,3 Millionen Euro auszuweisen war. Abzüglich dieses Verlustvortrags ergibt sich ein Bilanzgewinn von 103,6 Millionen Euro bei der HSE AG.

Diese Entwicklung bestätigt unseren Kurs:

Wir haben viel erreicht und sind auf einem guten Weg. Wir wandeln uns vom Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister und haben dabei die Region sowie unsere Kunden in Gewerbe, Industrie, Wohnungswirtschaft, Privathaushalten und Kommunen fest im Blick. Wir wollen für unsere Kunden der universelle Ansprechpartner sein, der ihnen in der komplexer werdenden Welt die besten Lösungen für den intelligenten Umgang mit Energie bietet. Dafür haben wir im vergangenen Jahr die stabilen Fundamente gelegt, auf die wir in den kommenden Jahren aufbauen können.



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorsitzende des Vorstandes



Andreas Niedermaier
Vorstand Personal und Infrastruktur

Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2014

SEHR GEEHRTE DAMEN, SEHR GEEHRTE HERREN,

der Aufsichtsrat hat den Vorstand der HEAG Südheissische Energie AG (HSE) in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Form überwacht und beratend begleitet. Er ist vom Vorstand durch allgemeine Vierteljahresberichte, durch Sonderberichte und durch eingehende Vorträge in den Sitzungen des Aufsichtsrates unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2014 haben sechs Sitzungen stattgefunden, in denen insbesondere die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und der Beteiligungen beraten wurde. Schwerpunkte waren hierbei Beratungen und Beschlussfassungen zum Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013, zur unterjährigen Aktualisierung der Unternehmens- und Konzernplanung 2014, zur Unternehmens- und Konzernplanung 2015 sowie zur Geschäftspolitik, Rentabilität und zum Gang der Geschäfte.

Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrates nach Geschäftsfeldern

Im Geschäftsfeld Vertrieb befasste sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit der Beratung und Beschlussfassung zur Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und der Übernahme einer Minderheitsbeteiligung der HSE an dieser Gesellschaft zur Schaffung einer gemeinsamen Vertriebs- und Beratungsplattform für Energieeffizienzdienstleistungen. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich ferner mit der Bewertung der Anteile der ENTEGA GmbH & Co. KG und stimmte einer Buchwertkorrektur zu.

Im Geschäftsfeld Netze stimmte der Aufsichtsrat der Bündelung der geschäftlichen Aktivitäten der Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG und der HSE Technik GmbH & Co. KG sowie der in diesem Zusammenhang erfolgten Umfirmierung der HSE Technik GmbH & Co. KG in e-netz Südheissen GmbH & Co. KG zu. Darüber hinaus beriet der Aufsichtsrat Konzessionsthemen und erteilte seine Zustimmung zum Abschluss eines Vergleichs zur Beendigung des Rechtsstreits bezüglich eines örtlichen Gasnetzes mit dem Neukonzessionär und zur Beteiligung der HSE an einer Netzeigentumsgesellschaft Mörfelden-Walldorf. Schließlich erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zu einer Kapitalerhöhung mit anschließender Kapitalherabsetzung bei der HSE Netz AG.

Im Geschäftsfeld Erzeugung beriet der Aufsichtsrat die künftige Erzeugungsstrategie. Im Rahmen deren Umsetzung soll bis 2020 nahezu der gesamte ENTEGA-Ökostromabsatz an Privatkunden von rund 1 TWh über EE-Anlagen unter HSE-Management produziert werden.

Im Segment Erneuerbare Energien stimmte der Aufsichtsrat der Realisierung eines Windparkprojekts in Wald-Michelbach (im Umlaufbeschlussverfahren), der Realisierung des Windparks „Am alten Steinbruch“ in der Gemeinde Groß-Umstadt, der Realisierung des Windparks Hausfirste im Kaufunger Wald und des Windparks Kahlberg in Grasellenbach / Fürth zu. Ferner wurde regelmäßig und eingehend über den Offshore-Windpark Global Tech I berichtet und beraten. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat der Gewährung von Konzerndarlehen im Rahmen der Projektrealisierung zu.

Mit der Vorwärtsstrategie ist das Unternehmen auf einem guten Weg. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der HSE, dem Betriebsrat und allen Betriebsangehörigen für die im Jahr 2014 geleistete Arbeit.

OBERBÜRGERMEISTER JOCHEN PARTSCH



Im Rahmen der Weiterentwicklung des Erzeugungsportfolios wurden Teile des französischen Wind- und Solarportfolios veräußert. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat der Veräußerung der französischen Solarparkgesellschaft Future Energy Pissos No. 5 SARL durch die HSE Regenerativ GmbH sowie der französischen Windparkgesellschaften Le Charmois SAS sowie Montafilant SAS durch die HSE Energie France SAS zu. Auch erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Veräußerung von 12,5 % der Geschäftsanteile an der HSE Windpark Erksdorf GmbH durch die HSE Regenerativ GmbH an die Stadtwerke Langen GmbH.

Im Segment Wärme stimmte der Aufsichtsrat der Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft mit einem strategischen Partner zur Umsetzung eines Projekts im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens im Bereich Wärmecontracting zu.

Im Geschäftsfeld Handel wurde das weitere Vorgehen bezüglich eines langfristigen Strombeschaffungsvertrags beraten. Ferner beriet der Aufsichtsrat das weitere Vorgehen in Sachen der Beteiligung an der Forest Carbon Group AG und stimmte der Veräußerung der Aktien an der Forest Carbon Group AG zu.

Im Geschäftsfeld Öffentlich-rechtliche Betriebsführung befasste sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit der Beratung und Beschlussfassung zu der Veräußerung der Wasserversorgung in Erbach und den hiermit zusammenhängenden Maßnahmen. Ferner stimmte der Aufsichtsrat der Verschmelzung der HSE Entsorgung GmbH auf die HSE AG zu.

Sonstige Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrates

Gegenstand der Beratung war ferner insbesondere die fortlaufende Berichterstattung zur Vorwärtsstrategie als zentrales Projekt zur Ergebnisoptimierung. Hierbei wurde der Aufsichtsrat außer über das Projektcontrolling auch ausführlich zum Stand des Personalkonzeptes informiert, das im Dezember 2014 gemeinsam mit den Betriebsräten und Gewerkschaften zum Abschluss gebracht werden konnte.

Der Aufsichtsrat befasste sich außerdem eingehend mit der Markenstrategie des Konzerns. Der Aufsichtsrat stimmte ferner dem Verkauf der Aktien der HSE an der WV Energie AG sowie der Liquidation der HSE AVG Beteiligungs-GmbH zu.

Aufsichtsratsangelegenheiten

Im Laufe des Jahres 2014 sind Frau Ilka Schiffmann, Herr Jürgen Fried, Herr Helmut Hübner und Herr Heinrich Stang aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihnen gilt Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit im Gremium. Nachgefolgt für die ausgeschiedenen Mitglieder sind Herr Michael Congdon, Herr Axel Gerland, Herr Heinz Gläser und Herr Helge Thomas. Im Zusammenhang mit den Wechseln im Aufsichtsrat wurden Herr Ralf Noller und Herr Manfred Angerer zum neuen ersten bzw. dritten stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Ferner wurde ein Beschluss über die Besetzung verschiedener Ausschüsse des Aufsichtsrates gefasst.

Vorstandsangelegenheiten

In seiner Sitzung vom 9.10.2014 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Andreas Niedermaier für die Zeit vom 1.10.2015 bis zum 30.09.2020 und damit für weitere fünf Jahre zum Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der HSE AG und sorgte damit für Kontinuität im Ressort Personal und Infrastruktur.

Zum 31.12.2014 ist das bis dahin für das Ressort Finanzen und Energienetze verantwortliche Vorstandsmitglied, Herr Dr. Kristian Kassebohm, im gegenseitigen Einvernehmen aus dem Vorstand der HSE ausgeschieden. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat dem Abschluss eines Aufhebungsvertrags sowie der Beendigung der Bestellung zu. Ferner wurden die Geschäftsordnung und die Geschäftsverteilung für den Vorstand angepasst und die Aufgaben des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds auf die verbleibenden Vorstandsmitglieder verteilt. Die Vorstandsvorsitzende, Frau Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, übernahm die Verantwortung für die Bereiche Finanzen und Recht, während der Vorstand Personal und Infrastruktur, Herr Andreas Niedermaier, das Netzgeschäft einschließlich der Netzservicegesellschaft verantwortet. Schließlich stimmte der Aufsichtsrat in diesem Zusammenhang der Erteilung der Generalvollmacht an Herrn Albrecht Förster zu.

Der Aufsichtsrat erteilte ferner seine Zustimmung zu dem Abschluss von Nachtragsvereinbarungen zu den Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder der HSE. Hintergrund war, dass die Vorstandsmitglieder eine vorübergehende Anpassung ihrer Vergütung vorgeschlagen hatten. Dieser Vorschlag beinhaltet für die Geschäftsjahre 2015 bis einschließlich 2018 einen Gehaltsverzicht von 10 % auf Basis des jeweiligen Bruttozielgehalts 2014. Damit liefert auch der Vorstand einen finanziellen Beitrag im Rahmen der Vorwärtsstrategie.

Corporate Governance

Des Weiteren wurde der Abgabe der Entsprechungserklärung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex zugestimmt. Ferner erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zu der freiwilligen Einführung des Beteiligungskodex der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der damit verbundenen freiwilligen jährlichen Abgabe der Entsprechungserklärung ab dem Geschäftsjahr 2015 unter Berücksichtigung bestimmter Prämissen. Außerdem stimmte der Aufsichtsrat der Nachbesetzung einer Vielzahl von Positionen in Aufsichtsgremien in Beteiligungsgesellschaften zu.

Der Aufsichtsrat stimmte ferner dem Abschluss eines Rahmenvertrags mit der Agentur Achenbach Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu, deren Inhaber das Aufsichtsratsmitglied Ludwig Achenbach ist. Im Zusammenhang mit der Beratung und Beschlussfassung über diesen Vertrag ist ein Interessenskonflikt bei Herrn Ludwig Achenbach aufgetreten, der darüber gelöst wurde, dass Herr Ludwig Achenbach nicht an Beratung und Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt teilnahm. Weitere Interessenskonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der während ihrer Amtszeit im Berichtsjahr stattfindenden Sitzungen teilgenommen.

Jahres- und Konzernabschluss

Die mit der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk sowohl zum Jahresabschluss als auch zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 nach § 322 HGB erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsergebnisse zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen stimmt der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss, dem Konzernabschluss und dem zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns zu. Er hat am heutigen Tag den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat hat nach Diskussion des Jahresabschlusses einen abweichenden Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns gemacht.

Der nach § 312 AktG vom Vorstand aufgestellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Ferner erhebt der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Abhängigkeitsberichtes keine Einwendungen gegen die dort enthaltene Schlusserklärung des Vorstands über die Angemessenheit der Gegenleistung, welche die Gesellschaft bei mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäften im Berichtszeitraum erhalten hat. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der HSE, dem Betriebsrat und allen Betriebsangehörigen für die im Jahr 2014 geleistete Arbeit.

Darmstadt, den 21. Mai 2015

Der Aufsichtsrat



Oberbürgermeister Jochen Partsch
Vorsitzender

INTERVIEW

Energiewende gestalten, Profitabilität erreichen. Wie passt das zusammen?



DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG,
VORSITZENDE DES VORSTANDES

*Wir sind gut unterwegs: Die Vorwärtsstrategie greift.
Wir haben unsere Prozesse konsolidiert, bestehende
Geschäftsfelder ausgebaut und neue Produktwelten entwickelt.*

ANDREAS NIEDERMAIER,
VORSTAND PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

*Die wichtigste Voraussetzung für unseren Erfolg haben wir bereits
geschaffen: Wir treten am Markt mit einer motivierten Mannschaft
und einem überzeugenden Produktportfolio an.*

FRAU DR. WOLFF-HERTWIG, 2013 WURDE DIE VORWÄRTSSTRATEGIE AUF DEN WEG GEBRACHT, UM DIE EFFIZIENZ IM KONZERN ZU STEIGERN UND DIE HSE FIT ZU MACHEN FÜR ZUKÜNFTIGES WACHSTUM. WO STEHEN SIE HEUTE NACH GUT EINEM JAHR DER UMSETZUNG?

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Unsere Vorwärtsstrategie haben wir mit den Stichworten „Sparen“ und „Wachsen“ umschrieben. Sparen bedeutet, dass wir unsere operative Leistungsfähigkeit verbessern. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern haben wir 300 Einzelmaßnahmen identifiziert und 100 davon bereits im Geschäftsjahr 2014 umgesetzt. Die verbleibenden Maßnahmen werden wir sukzessive realisieren. Viel erreicht haben wir auch bei den organisatorischen Veränderungen, wie zum Beispiel bei der Bündelung des Netzgeschäftes in der e-netz Südhessen. Mit unserem Personal- und Flexibilisierungskonzept haben wir gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern deutliche Kosteneinsparungen auf den Weg gebracht. Wir senken die Kosten, straffen und verbessern die Organisation und werden damit effizienter und schlagkräftiger. Unser Ziel, bis 2018 insgesamt 92 Millionen Euro Ergebnisverbesserung zu erzielen, haben wir fest im Blick. Aber sparen alleine ist keine Strategie, genauso wichtig ist Wachstum. Wachstum sehen wir vor allem im Ausbau bestehender Geschäftsfelder und in der konsequenten Entwicklung neuer Energiedienstleistungen für den Markt der Zukunft. Diesen Zukunftsmarkt wollen wir aktiv mitgestalten. Wir nutzen dazu auch die Ideen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In mehreren ENTEGA Zukunftswerkstätten haben sie Ideen für neue Produkte erarbeitet. Im Zentrum steht der Kunde: Wir sind sein kompetenter, aber auch preislich attraktiver Begleiter in allen Fragen rund um den intelligenten und klimaschonenden Umgang mit Energie!

KÖNNEN SIE HIERZU KONKRETE BEISPIELE NENNEN?

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Mit immer neuen Steuern, Abgaben, Gesetzen und Richtlinien nimmt beim Thema Energie die Komplexität vor allem für Industrie- und Geschäftskunden immer mehr zu. Als zentraler Partner unserer Kunden meistern wir diese Herausforderungen mit ihnen gemeinsam. Wir entwickeln umfassende Lösungen, um den Energieverbrauch unter Umwelt- und Kostengesichtspunkten zu optimieren und gleichzeitig den sich wandelnden Normen gerecht zu werden. So können die Kunden sich wieder auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Entsprechend haben wir die Geschäftskundensparte der ENTEGA in den vergangenen Jahren vom klassischen Energieversorger hin zum kompletten Energiedienstleister neu ausgerichtet und setzen dies im laufenden Jahr mit einer Produktoffensive fort. Zum Beispiel bieten wir unseren Gewerbe- und Industriekunden mit unserem webbasierten ENTEGA Energiemanagement-Portal ein einzigartiges Werkzeug zur Optimierung des Energieverbrauchs an.

GILT DAS AUCH FÜR DIE PRIVATKUNDEN?

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Die Privatkunden erwarten heute ebenfalls mehr als nur die Lieferung von Energie. Service und Komplettangebote werden neben dem Preis zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Mit unseren neuen Lösungen wie »Wärme komplett« oder »Solarstrom komplett« können wir hier punkten. Beratungsdienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz und entsprechende vertriebliche Aktivitäten zur Vermarktung von Energiedienstleistungen sind fester Bestandteil unserer Kundenansprache. Hier treten wir ganz bewusst als Kooperationspartner für die Region an. So haben wir mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main 2014 die Effizienz:Klasse als Kompetenzzentrum rund um energieeffizientes Bauen und Modernisieren gegründet.

*HERR NIEDERMAIER, WIE STEHT ES MIT DER AKZEPTANZ DER VORWÄRTSSTRATEGIE
BEI DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN IM HSE-KONZERN?*

ANDREAS NIEDERMAIER Von den angepeilten 92 Millionen Euro Ergebnisverbesserung sollen 42 Millionen Euro über Einsparungen im Personalaufwand beigesteuert werden. Bereits im laufenden Jahr 2014 haben wir durch einen Einstellungsstopp und durch Kürzungen bei den außertariflich Beschäftigten viel erreicht. Die Größenordnung von 42 Millionen Euro zeigt, wie wichtig unser Personal- und Flexibilisierungskonzept für die gesamte Vorwärtsstrategie ist. Ich will nicht verhehlen, dass wir lange und harte Verhandlungen mit den Gewerkschaften und Betriebsräten geführt haben. Diese waren aber immer konstruktiv und ergebnisorientiert, sodass wir im Dezember 2014 ein Gesamtpaket aus tariflichen und betrieblichen Regelungen verabschieden konnten. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten nochmals für die gute Zusammenarbeit danken. Dank gebührt vor allem den Mitarbeitern und den Führungskräften, die mit ihrem Verzicht die Unternehmen zukunftssicher machen.

IST DAMIT JETZT ALLES IM LOT?

ANDREAS NIEDERMAIER Die geplanten Einsparungen sind für niemanden angenehm. Aber wir haben einen fairen Interessenausgleich erzielt, der die Lasten gerecht verteilt und hilft, Arbeitsplätze zu sichern. Belegschaft, Führungskräfte und Anteilseigner leisten ihre Beiträge. Wir sind noch nicht über den Berg, die folgenden Jahre bleiben anspruchsvoll. Vor allem müssen wir angesichts der politischen Unwägbarkeiten in der Energiepolitik ein sehr hohes Maß an Flexibilität wahren. Dennoch bin ich sicher, dass wir diese Durststrecke gemeinsam meistern werden. Wir haben schon viel erreicht und wollen die Vorwärtsstrategie bis 2018 konsequent umsetzen. Die wichtigste Voraussetzung für unseren Erfolg haben wir bereits geschaffen: Wir treten am Markt mit einer motivierten Mannschaft und einem überzeugenden Produktportfolio an.

Wir haben bei der Umsetzung des Personal- und Flexibilisierungskonzeptes großen Wert darauf gelegt, dass die Lasten gerecht verteilt sind. Alle leisten ihren Beitrag, unsere Unternehmen zukunftssicher zu machen.

ANDREAS NIEDERMAIER

*TROTZ DER NOTWENDIGEN EINSPARUNGEN
INVESTIEREN SIE AUCH WEITERHIN IN IHRE MITARBEITER?*

ANDREAS NIEDERMAIER Hier gilt es die richtige Balance zu wahren. Wir müssen klar die Zukunft und den demografischen Wandel im Blick haben. Das bedeutet, wir müssen auch weiterhin in den Nachwuchs investieren. Deswegen haben wir uns auch im Rahmen des Personal- und Flexibilisierungskonzeptes verpflichtet, weiterhin pro Jahr 30 junge Menschen in Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen auszubilden. Derzeit können bei uns fünf duale Studiengänge und sieben Ausbildungsberufe gelernt werden. Darüber hinaus bieten wir Praktika für Schüler und Studenten und pflegen enge Kontakte zu den Hochschulen in der Region. Und wir unterstützen andere Unternehmen in der Region, indem wir deren Auszubildenden Zugang zu unseren betrieblichen Ausbildungs- und Prüfungsvorbereitungslehrgängen ermöglichen. Darüber hinaus fördern wir die Weiterbildung und Personalentwicklung der Stammbesellschaft.

Die im Jahr 2014 umgesetzten Maßnahmen zeigen bereits positive Wirkung in unserer Bilanz. Wir sehen jetzt optimistisch in die Zukunft, da wir schon einen guten Teil der belastenden Faktoren bewältigt haben.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

*DIE AUS- UND WEITERBILDUNG IST DAS EINE,
WAS TUN SIE NOCH FÜR DIE ENTWICKLUNG IHRER MITARBEITER?*

ANDREAS NIEDERMAIER Gesundheitsförderung ist für uns ein wichtiges Thema. Deshalb haben wir ein gut funktionierendes Gesundheitsmanagement aufgebaut und bieten jedes Jahr ein großes Angebot an Sport- und Gesundheitskursen an. Dazu gehören klassische Sportangebote, aber auch gesundheitliche Check-ups während der Arbeitszeit. Unsere Angebote beschränken aber sich nicht nur auf die körperlichen Aspekte. Unter dem Stichwort Betriebsklimaschutz bieten wir auch Vorträge, Workshops und Coachings, die die sozialen und psychischen Kompetenzen stärken. Der Aufwand lohnt sich, denn gesunde und motivierte Mitarbeiter sind auch besonders produktive Mitarbeiter.

*WIEDER ZURÜCK ZU REINEN ÖKONOMISCHEN FAKTOREN.
SCHLÄGT SICH DIE VORWÄRTSSTRATEGIE SCHON IM ZAHLENWERK 2014 NIEDER?*

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Die im Jahr 2014 umgesetzten Maßnahmen zeigen sich bereits positiv bei den betrieblichen Aufwendungen und den Personalkosten. So konnten wir das EBIT, den maßgeblichen finanziellen Leistungsindikator des HSE-Konzerns, von 74 Millionen Euro im Jahre 2013 auf 103 Millionen Euro steigern. Dass das Gesamtergebnis im Konzern dennoch nicht befriedigen kann, resultiert im Wesentlichen daraus, dass wir für die notwendigen Restrukturierungsmaßnahmen hohe Rückstellungen bilden mussten. Auch die negative Entwicklung der Erzeugerpreise für Strom wirkt sich weiterhin belastend auf unsere Investitionen und auf die langfristigen Stromlieferverträge aus. Beim Jahresabschluss der HSE AG zeigt sich beim EBIT ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung. Dieses stieg von 52 Millionen Euro auf 128 Millionen Euro im Jahre 2014. Erfreulich ist, dass der Jahresüberschuss der HSE AG auf 115,9 Millionen Euro anstieg, nachdem wir im Jahr 2013 noch einen Fehlbetrag von 12,3 Millionen Euro verzeichnen mussten. Abzüglich dieses Verlustvortrags ergibt sich ein Bilanzgewinn von 103,6 Millionen Euro bei der HSE AG. Wir sehen jetzt optimistisch in die Zukunft, da wir schon einen guten Teil der belastenden Faktoren bewältigt haben: Die Kosten für die Restrukturierungsmaßnahmen der nächsten Jahre haben wir jetzt weitgehend in unseren Rückstellungen berücksichtigt. Das schafft Entlastung für die kommenden Jahre, zumal die Einsparungen aus dem Personal- und Flexibilisierungskonzept erst ab diesem Jahr voll wirksam werden. Gleiches gilt für unser Gasturbinenkraftwerk, dieses ist jetzt bis auf den Substanzwert abgeschrieben.

Die Verzerrungen auf dem Strommarkt zulasten klimaschonender Gaskraftwerke sind kontraproduktiv – sowohl für die Energiewende als auch für die Unternehmen, die hier investiert haben.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Die regionalen Verteilnetze und deren Betreiber sind das Rückgrat der Energiewende. Die Unternehmen befinden sich jedoch in einem problematischen Spannungsfeld zwischen sinkenden Netzentgelten und hohem Investitionsbedarf.

ANDREAS NIEDERMAIER

*DIE HERRSCHENDEN RAHMENBEDINGUNGEN IN DER ENERGIEWIRTSCHAFT
MACHEN ES IHNEN NICHT LEICHT?*

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Das ist richtig. Wir wollen aber nicht lamentieren, sondern unternehmerische Antworten geben. Eines müssen wir jedoch klar ansprechen: die massive Verzerrung auf dem Strommarkt durch die viel zu niedrigen Preise für CO₂-Zertifikate. Dies schafft einen im Sinne der Energiewende kontraproduktiven Markt Vorteil für Kohlekraftwerke. Das läuft nicht nur den Klimazielen der Bundesregierung entgegen, sondern entwertet auch Investitionen in klimaschonende Gaskraftwerke. Das belastet unser Ergebnis. 2014 haben weder das hochmoderne Gasturbinenkraftwerk am Standort Darmstadt noch das Gemeinschaftskraftwerk Irsching, an dem wir beteiligt sind, nennenswert Strom ins Netz gespeist. Das Paradoxe daran ist, dass wir diese Kraftwerke nicht einfach stilllegen dürfen, weil sie für die Versorgungssicherheit systemrelevant sind. Das ist ein Eingriff in unsere Eigentumsrechte, den wir nicht mehr mittragen können. Deswegen fordern wir von der Politik, dass die Bereitstellung von Kraftwerkskapazitäten für die Versorgungssicherheit angemessen vergütet wird.

*DERZEIT DREHT SICH DIE DISKUSSION BEIM AUSBAU DER NETZE VOR ALLEM UM DIE ÜBERTRAGUNGSNETZE.
WIE SIEHT ES ABER BEI DEN REGIONALEN VERTEILNETZEN AUS?*

ANDREAS NIEDERMAIER Den wenigsten Menschen ist bewusst, dass die meisten Investitionen für die Energiewende vor allem in den Verteilnetzen notwendig werden. Das Gros der Windkraft- und Solaranlagen muss an die regionalen Verteilnetze angeschlossen werden und hierfür muss das Netz ertüchtigt werden. Damit bilden die regionalen Netzbetreiber das Rückgrat der Energiewende. Wir befinden uns hier aber in einem problematischen Spannungsfeld zwischen sinkenden Netzentgelten und hohem Investitionsbedarf. Hier gilt es durch schlanke Prozesse,

Effizienzsteigerung, Kooperationen mit anderen Netzbetreibern und Wachstum in attraktiven Produktsegmenten die eigene Ertragskraft zu steigern. Grundlage dafür ist die Neuordnung unseres Netzbereichs. Mitte 2014 haben wir die Netzaktivitäten zweier Gesellschaften in einem Unternehmen gebündelt: in der e-netz Südhessen. Hier ist der Anfang gemacht, wir müssen aber weiter am Ball bleiben.

NEBEN DEN NETZEN GILT DAS GESCHÄFTSFELD ERZEUGUNG ALS EINE DER ZENTRALEN SÄULEN IHRES UNTERNEHMENS. WIE IST DORT DIE LAGE AUCH MIT BLICK AUF DIE NOVELLE DES ERNEUERBARE-ENERGIEN-GESETZES?

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Wir haben uns früher und intensiver als andere mit den erneuerbaren Energien beschäftigt. Heute haben wir das notwendige Know-how vollständig in unserem Unternehmen aufgebaut: Von der Projektentwicklung und Finanzierung über die Errichtung und den Betrieb der Anlagen bis hin zur Direktvermarktung des Ökostroms können wir alles selbst abdecken und die Wertschöpfung bereits von Anfang an generieren. Beim Ausbau der eigenen Kapazitäten haben wir mit der jüngsten Fertigstellung des Offshore-Windparks Global Tech I einen wichtigen Meilenstein erreicht. Jetzt konzentrieren wir uns vor allem auf den Ausbau und die Optimierung unserer Onshore-Wind-Aktivitäten sowie auf die Intensivierung unseres Wärmegeschäftes.

DIE ENERGIEWENDE BEDEUTET AUCH, DASS DIE ENERGIEWIRTSCHAFT IHRE GESCHÄFTSMODELLE ÜBERDENKEN UND SICH NEU AUFSTELLEN MUSS.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Die Trends in der Energiebranche lassen sich am besten auf folgende drei Punkte bringen: Dezentral statt zentral, erneuerbar statt fossil und Energielösungen statt Energielieferungen. Die Zeit der atomaren und fossilen Großkraftwerke neigt sich dem Ende zu. Aus Energieverbrauchern werden Stromerzeuger. Energiesparen und die intelligente Energienutzung gewinnen an Bedeutung. Und dies geht einher mit der zunehmenden Digitalisierung der Energiewende. Kommunen, Wohnungswirtschaft, Industrie, Gewerbe und Privatkunden – sie alle wollen intelligente Lösungen mit komplettem Service. Beratung und Lösungskompetenz gewinnen also an Bedeutung. Wir decken mit unserem Know-how die gesamte Wertschöpfungskette der Energieversorgung ab. Wir verfügen über hohe Beratungskompetenz, sind offen für Partnerschaften und kennen den regionalen Markt ebenso gut wie die Bedürfnisse der Kunden vor Ort.

SIE SPRECHEN VON NEUEN ENERGIELÖSUNGEN. WAS MEINEN SIE DAMIT?

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Neue Energielösungen haben für uns hohe strategische Bedeutung, denn darin sehen wir große Entwicklungsmöglichkeiten. Für uns haben wir vier Felder identifiziert: Beim „smart market“ geht es um die intelligente Anpassung des Energieverbrauchs an die schwankende Stromproduktion. „Smart supply“ beinhaltet die Energieerzeugung und Energiespeicherung im Gebäude. „Smart use“ umfasst alles, was die Steuerung der intelligenten Haustechnik betrifft. Und bei „smart management & monitoring“ geht es darum, den Energieverbrauch zu erfassen, zu steuern und abzurechnen. Allen gemeinsam ist: Sie sind Teil der bevorstehenden Digitalisierung der Energiewende.

DIE HSE IST BEKANNT FÜR IHREN HOHEN NACHHALTIGKEITSANSPRUCH. HALTEN SIE DARAN AUCH UNTER DEN ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN FEST?

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG Nachhaltigkeit gehört bei uns zum Markenkern und das wird so bleiben. Wir sind eines der nachhaltigsten Energieunternehmen in Deutschland. Und weil wir Nachhaltigkeit jeden Tag leben, positionieren wir uns als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz. Dabei sind wir nicht „missionarisch“ unterwegs, sondern orientieren uns am Kundenbedarf: Unser Ziel ist es, unseren Kunden Produkte anzubieten, die ihr Verhalten und ihre Gewohnheiten nicht einschränken, sondern sie beim klimaschonenden Einsatz von Energie unterstützen. Das ist für uns Zukunftsfähigkeit.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!

UNTERNEHMENS PORTRÄT

Das sind wir!

Wir sind Wegbereiter einer modernen Nachhaltigkeit in der deutschen Energiewirtschaft: ökologisch verantwortungsvoll, wirtschaftlich erfolgreich und weitblickend in der Entwicklung einer innovativen und zukunftsorientierten Energieversorgung.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG



Gut unter-
wegs

WIR SIND TEIL UNSERER REGION.

Der HSE-Konzern ist entstanden aus der Zusammenführung verschiedener kommunaler Dienstleistungsgesellschaften der Wissenschaftsstadt Darmstadt und kann somit auf eine lange Geschichte der Daseinsvorsorge in der Region Südhessen zurückblicken. Historisch und aufgrund der Nähe zu unseren Kunden sind wir fest in unserer Region verwurzelt. Die HSE AG und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Darmstadt. Als einer der ersten großen Regionalversorger befindet sich die HSE nahezu vollständig in kommunaler Hand. Die Beteiligungsgesellschaft HEAG Holding AG der Wissenschaftsstadt Darmstadt hält 93,13 Prozent der Anteile. Weitere 5,12 Prozent werden von Landkreisen, Städten und Gemeinden in Südhessen gehalten. 1,75 Prozent der Anteile befinden sich in der Hand von Mitarbeitern und der HEAG Pensionszuschusskasse.

Trotz dieser starken Verwurzelung in der Region gehören wir zu den führenden Energie- und Infrastrukturdienstleistern Deutschlands und sind, gemessen am Absatz, einer der größten Ökostromanbieter unseres Landes. Mit umweltschonender Energieerzeugung, dem Bau und Betrieb von Infrastruktur- und Energieerzeugungsanlagen, dem Betrieb von Energie- und Trinkwassernetzen, der Müllverbrennung und Abwasserreinigung, Telekommunikationsdienstleistungen und Energiedatenmanagement, dem Vertrieb von Energie und Trinkwasser sowie der Bereitstellung von Energieeffizienzlösungen gewährleisten wir eine moderne Daseinsvorsorge und liefern einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt. Alle Unternehmen des HSE-Konzerns folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und betrachten ihre Aufgaben ganzheitlich.

WIR SIND EIN WICHTIGER WIRTSCHAFTSMOTOR UNSERER REGION.

Der HSE-Konzern trägt einen wichtigen Teil zur wirtschaftlichen Wertschöpfung in Südhessen bei. Mit unseren Investitionen, Steuer- und Abgabenzahlungen sowie Löhnen und Gehältern tragen wir bei unseren Beschäftigten, den öffentlichen Haushalten und anderen Wirtschaftsbetrieben in unserer Region, aber auch überregional, zu stetiger Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen bei. So flossen durch unsere Aktivitäten durchschnittlich in den letzten Jahren knapp zwei Mrd. Euro in den deutschen Wirtschaftskreislauf, ein Viertel davon in den Rhein-Main-Neckar-Raum und damit wesentlich auch nach Südhessen.

Große Industrieunternehmen profitieren davon ebenso wie kleine Handwerksbetriebe vor Ort. Vor allem das regionale Handwerk liegt uns am Herzen. Mit unserem stetig wachsenden KLIMAEffizient-Netzwerk und – in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main – mit der Effizienz:Klasse GmbH bieten die HSE und das lokale Handwerk zahlreiche Dienstleistungspakete und Best-Practice-Erfahrungen für Gewerbe- und Privatkunden rund um das Thema Energieeffizienz.

Besonders hoch sind unsere Investitionen in regenerative Energien und damit in die Qualität der Umwelt und des täglichen Lebens. Darüber hinaus investieren wir kontinuierlich hohe Summen in unsere Trinkwasser-, Energie- und Telekommunikationsnetze in Südhessen. Auch hiervon profitiert insbesondere das regionale Handwerk. Über unsere Umweltinvestitionen hinaus tragen wir damit auch wesentlich zu einer zukunftssicheren Daseinsvorsorge in unserer Region bei.

Große Bedeutung hat der HSE-Konzern für den Arbeitsmarkt in Südhessen und ganz Deutschland. Im Konzern finden rund 2.100 Menschen Beschäftigung. Weitere etwa 5.000 Arbeitsplätze, davon circa 1.300 in der Stadt Darmstadt, hängen allein im Rhein-Main-Neckar-Raum indirekt von unseren wirtschaftlichen Aktivitäten ab. In Deutschland sind es insgesamt sogar 19.000 Arbeitsplätze, die durch den HSE-Konzern induziert sind.

Mit einem Absatz von 2,34 TWh Ökostrom und 2,10 TWh klimaneutralem Erdgas im Jahr 2014 sind wir einer der größten Anbieter klimaneutraler Energien in Deutschland. Wir verkaufen aber nicht nur Ökostrom, sondern investieren in die Zukunft der Energiemärkte. Ende 2014 hatten wir 11 Windparks, 3 Solarparks, 129 Fotovoltaik-Anlagen auf Dächern und 3 Biogasanlagen in Bau oder Betrieb.

Insgesamt erwirtschaftete der HSE-Konzern 2014 einen Jahresumsatz von 1.608,4 Mio. Euro. Der größte Anteil wurde im Energievertrieb mit circa 1.087 Mio. Euro erwirtschaftet, rund 142,1 Mio. Euro erzielte der Energiehandel. Der Geschäftsbereich Netze verbuchte rund 218 Mio. Euro, und die Erzeugung trug mit 79,4 Mio. Euro zum Jahresumsatz bei. Die Öffentlich-Rechtliche Betriebsführung steuerte rund 60,6 Mio. Euro bei. Gut 18 Mio. Euro setzte der Bereich Shared Services um, und 3,3 Mio. Euro wurden bei sonstigen Dienstleistungen erwirtschaftet.

UNSERE GESCHÄFTSFELDER

Mit unseren Tochtergesellschaften decken wir die gesamte Wertschöpfungskette einer nachhaltigen Energieversorgung und modernen Daseinsvorsorge ab:

ERZEUGUNG	VERTRIEB
Umweltschonende Energieerzeugung aus regenerativen Energien sowie aus effizienten Gaskraft- und Gasheizwerken.	Vertrieb von Strom, Erdgas, Wärme, freiwilligen CO ₂ -Kompensationslösungen, Telekommunikationsdienstleistungen und Energieeffizienzlösungen.
HANDEL	ÖFFENTLICH-RECHTLICHE BETRIEBSFÜHRUNG
Energiehandel, Portfolio- und Bilanzkreismanagement, Direktvermarktung von EEG-Strom und Biogas.	Trinkwasserversorgung, Abwasserreinigung, Müllverbrennung, Biomasse- und Reststoffverwertung.
NETZE	SHARED SERVICES
Bau und Betrieb von Energie- und Trinkwassernetzen, Energieerzeugungsanlagen sowie Straßenbeleuchtung und Verkehrssignalanlagen.	Mess-, Abrechnungs- und IT-Dienstleistungen für die Energiewirtschaft.

AUF DEM WEG ZUM NACHHALTIGSTEN DEUTSCHEN ENERGIEUNTERNEHMEN

Wir leisten unseren Beitrag, um die Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Um diesem strategischen Anspruch auch zukünftig gerecht zu werden, treiben wir den Umbau der HSE hin zu einem langfristig nachhaltig und erfolgreich wirtschaftenden Unternehmen konsequent voran. Unser Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit des Konzerns in ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht zu sichern. Wir wissen, dass wir dieses Ziel nur erreichen können mit der Unterstützung und mit dem Vertrauen unserer Stakeholder. Deshalb streben wir möglichst umfassende Transparenz gegenüber unseren Stakeholdern an, die von unseren Aktivitäten direkt und indirekt betroffen sind, und binden sie mit dem Ziel des beiderseitigen Verstehens über einen intensiven Dialog ein.



Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein. Deshalb fördern wir das Know-how und die Motivation unserer Beschäftigten und bieten ihnen eine breite Palette interner wie externer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Zudem stellt eine leistungsgerechte und faire Entlohnung im HSE-Konzern ein festes Prinzip dar. Wir vermeiden jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität, der Religion oder Weltanschauung, der ethnischen und/oder nationalen Herkunft, einer Behinderung oder des Alters. Wir betrachten es als selbstverständlich, dass sich Beschäftigte zusammenschließen, Interessenvertretungen und Gewerkschaften beitreten. Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ihr höchstes Gut, sie zu schützen unsere größte Verpflichtung. Den Anforderungen des Arbeitsschutzes wird vollumfänglich Genüge getan. Arbeits- und Gesundheitsschutz werden in Betriebsvereinbarungen verbindlich dokumentiert. Um Gesundheit und Wohlbefinden unserer Beschäftigten aktiv zu fördern, haben wir ein konzernweites Gesundheitsmanagement eingerichtet.

Unsere Anstrengungen, den HSE-Konzern mit einem ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich nachhaltig ausgerichteten Geschäftsmodell zu führen, orientieren sich strikt an den geltenden Vorschriften und Informationspflichten sowie an anspruchsvollen, international anerkannten Nachhaltigkeitskriterien. Unsere Nachhaltigkeitsleistung steuern und überwachen wir auf Basis konkreter daraus abgeleiteter Nachhaltigkeitsziele. Sie werden regelmäßig überprüft und fortentwickelt. Ihre Einhaltung kontrollieren wir intern laufend mit angemessenen Management- und Controlling-Systemen. Extern lassen wir die wesentlichen Bestandteile unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung von unabhängiger Seite überprüfen.

Seit 2011 entsprechen wir den Standards des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Der DNK schafft Verbindlichkeit in der Offenlegung der Nachhaltigkeitsleistung. Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir unseren Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft. Hierüber berichten wir jährlich. Des Weiteren sind wir als Organizational Stakeholder Mitglied im Stakeholder-Netzwerk der Global Reporting Initiative (GRI). Damit beteiligen wir uns an der Weiterentwicklung der Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der HSE-Konzern berichtet 2014 bereits auf Basis von GRI G4.

Die Umweltpolitik des HSE-Konzerns definiert schon seit 2010 konzernweite Vorgaben und Selbstverpflichtungen, auch im Außenverhältnis. Gemeinsam mit Zulieferunternehmen, Dienstleistern und Handelspartnern wollen wir damit die negativen Umweltauswirkungen unseres Geschäfts kontinuierlich verringern. Die Leitlinien zur Einbindung der sozialen Nachhaltigkeit implementieren wir mit unserem Code of Conduct sowie auf Basis externer Standards wie den zehn Prinzipien des Global Compact. Wir übernehmen auch Verantwortung innerhalb unserer Lieferkette, indem wir von unseren Zulieferern erwarten, dass sie selbst und bezüglich ihrer eigenen Lieferkette die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitnehmerrechten, Umweltschutzbestimmungen sowie Arbeitssicherheits- und Antikorruptionsbestimmungen sicherstellen.

Unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir wahr, indem wir Erkenntnisgewinn und Innovation rund um die Themen Ressourcenschutz und erneuerbare Energien fördern und uns einem verantwortungsvollen Leben in unserer modernen Welt widmen. Dabei möchten wir weder den gesellschaftlichen Konsens und inneren Zusammenhalt aufkündigen, noch Hypotheken auf unsere Kinder und Kindeskinde ziehen. Das von uns gegründete gemeinnützige NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz (IKU) erforscht die Transformation unserer Gesellschaft hin in eine Wirtschaftswelt, die nicht mehr auf fossile Energiequellen angewiesen ist. 1999 haben wir die HSE Stiftung gegründet, mit der wir unseren Willen bekräftigen, unabhängig vom Marktgeschehen Verantwortung in der Region zu übernehmen. Zweck der HSE Stiftung ist insbesondere die Förderung gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements.

PERSONAL

Die Mitarbeiter – der Schlüssel zum Erfolg



Für den zukünftigen Unternehmenserfolg und für neues Wachstum braucht es das Know-how und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies zu fördern oder gar zu steigern ist mit Blick auf den demografischen Wandel eine große Herausforderung. Dem stellen wir uns mit einem breiten Instrumentarium, bestehend aus Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung, Gesundheitsmanagement, Sozialberatung und dem Coaching-Programm „Betriebsklimaschutz“.

AUS- UND WEITERBILDUNG



Die zukünftigen Fach- und Führungskräfte müssen heute – und nicht irgendwann – ausgebildet werden. Der demografische Wandel erfordert es, dass wir konsequent in die Nachwuchsarbeit investieren. Und genau das tun wir. Deshalb haben wir uns unter dem Stichwort „Zukunftsperspektive Ausbildung“ dazu verpflichtet, jedes Jahr 30 Ausbildungsstellen anzubieten. Derzeit bereiten sich bei uns rund 100 junge Menschen in fünf dualen Studiengängen und sieben Ausbildungsberufen auf ihre berufliche Zukunft vor. Darüber hinaus bieten wir Praktika für Schüler und Studenten und pflegen enge Kontakte zu den Hochschulen in der Region. Werksstudenten, Trainees und Diplomanten bereichern unsere tägliche Arbeit und sammeln gleichzeitig erste berufliche Erfahrungen.

Im härter werdenden Kampf um die besten Köpfe gehen wir aktiv auf junge Menschen zu. Unsere Präsenz bei Ausbildungsmessen und der Besuch von Schulen sind seit Langem Standard für uns. Mit der „Nacht der Ausbildung“ holen wir jedes Jahr Hunderte interessierte Schüler und Schülerinnen in unser Unternehmen und informieren über Karrierechancen. Mit der Aktion „school meets business“ gehen wir neue Wege und laden junge Menschen zu einem virtuellen Besuch unseres Unternehmens ein. Ein weiterer Baustein zur Steigerung der Attraktivität unserer Ausbildung ist das neue Ausbildungszentrum in Darmstadt, das im April 2015 nach monatelanger Vorbereitung eröffnet wurde.

Darüber hinaus fördern wir selbstverständlich auch die Weiterbildung und Personalentwicklung der Stammbesetzung. Wir stärken die fachlichen und sozialen Kompetenzen unserer Mitarbeiter durch individuelle Weiterbildungsmaßnahmen. Dabei sind auch Zuschüsse für eigenmotivierte Fortbildung möglich, wie z. B. für Meisterkurse, für den Abschluss des Industriefachwirtes oder für ein nebenberufliches Studium.

Für den zukünftigen Unternehmenserfolg und für neues Wachstum braucht es das Know-how und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



ANDREAS NIEDERMAIER

GESUNDHEITSMANAGEMENT

In einer älter werdenden Gesellschaft wird die betriebliche Gesundheitsförderung immer wichtiger. Davon profitieren alle – Mitarbeiter genauso wie das Unternehmen. Steht für den Mitarbeiter die eigene Gesundheit im Vordergrund, so sind für das Unternehmen gesunde Mitarbeiter ein wichtiger Aktivposten. Sie sind leistungsfähiger und weisen geringere Fehlzeiten auf. Eine klassische Win-Win-Situation.

Dies ist auch der Grund, warum wir in den letzten Jahren in Kooperation mit unserer Betriebskrankenkasse ein gut funktionierendes Gesundheitsmanagement aufgebaut haben. Dazu zählt eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung ebenso wie eine ausgewogene Verpflegung im Mitarbeiterrestaurant. Seit mehreren Jahren gibt es das umfangreiche „Mit Fit“-Programm. Dies steht sowohl für Mitarbeiter-Fitness als auch für Miteinander-Fit und soll unter anderem dazu beitragen, die Gesundheit des Einzelnen zu erhalten und zu verbessern, für einen Ausgleich zur beruflichen Beanspruchung zu sorgen, abteilungsübergreifend Kontakte zu stärken und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren, die bislang nicht sportlich aktiv waren.

Im „Mit Fit“-Programm bieten wir eine breite Palette an Kursen an. Dazu gehören Sportangebote wie Schwimmen, Yoga oder Rückengymnastik, aber auch Unterstützung bei Teamwettkämpfen wie Firmenläufe oder Triathlons. Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen, Krebsfrüherkennung, Herz-Kreislauf-Check-up, Nichtraucherurse und Ernährungsberatung runden das Angebot ab. Unsere betriebliche Sozialberatung unterstützt zudem Beschäftigte mit gesundheitlichen, psychischen oder sozialen Problemen.



BETRIEBSKLIMASCHUTZ

Ein Unternehmen ist ein eigener Mikrokosmos. Sein soziales Klima ist von großer Bedeutung. Erkennen der eigenen Stärken, Vertrauen in sich selbst und ins Unternehmen, Wechsel der Perspektive, Umgang mit Stress und Konflikten, Bedeutung von Wertschätzung – all das ist wichtig, damit die Menschen im Konzern Zufriedenheit und Lebensfreude empfinden. Unsere Angebote beschränken sich daher nicht nur auf die körperlichen Aspekte. Unter dem Stichwort Betriebsklimaschutz bieten wir auch Vorträge, Workshops, Coachings und Supervision sowie Veranstaltungen, die die sozialen und psychischen Kompetenzen stärken und die Zusammenarbeit im Team verbessern. Dabei reichen die Themen von „Wie überwinde ich den inneren Schweinehund?“ über den „Umgang mit Veränderungen“ bis hin zur „Stressbewältigung“ und dem „Zeitmanagement“.





Gut unterwegs

02



Gut unterwegs

Die Energiewende bietet enorme Chancen, die wir unternehmerisch nutzen. Hierzu stellen wir den HSE-Konzern effizient und zukunftssicher auf. Als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz. So gestalten wir den Energiemarkt der Zukunft.

02 GUT UNTERWEGS

THEMA ENERGIE-EFFIZIENZ

Der Energiemarkt der Zukunft: Mit den smarten ENTEGA-Lösungen 26

THEMA VERTRIEB

Das Wir-Prinzip: ENTEGA ist ganz nah beim Kunden 34

THEMA NETZE

e-netz: Rückgrat der Energiewende 40

THEMA ERZEUGUNG

Erzeugung – eine zentrale Säule unseres Zukunftsgeschäftes 44

INTERVIEW

Werner D'Inka 48

ENERGIE-EFFIZIENZ

DER ENERGIEMARKT DER ZUKUNFT: MIT DEN SMARTEN ENTEGA-LÖSUNGEN



Unser Ziel ist es, unseren Kunden innovative Lösungen anzubieten, die ihr Verhalten und ihre Gewohnheiten nicht einschränken, sondern sie beim intelligenten Einsatz von Energie unterstützen.

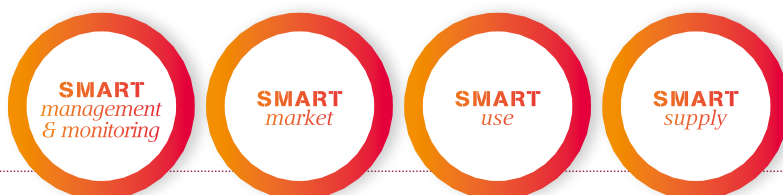
DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Der Energiemarkt befindet sich im größten Wandel seiner Geschichte. Die klassische Rollenverteilung von Stromproduzenten und Stromverbrauchern bricht immer mehr auf. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien treten zahlreiche neue Akteure in den Markt ein. Gleichzeitig wird der Druck auf die Unternehmen immer größer, Energie einzusparen. Neue Steuern, Abgaben, Gesetze und Richtlinien – vor allem Industrie- und Geschäftskunden finden beim Thema Energie immer komplexere Rahmenbedingungen vor. Sie brauchen einen Lotsen, der ihnen hilft, ihren Energieverbrauch unter Umwelt- und Kostengesichtspunkten zu optimieren, damit sie sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Auch die Privatkunden erwarten heute mehr als nur die schlichte Lieferung von Energie. Neue Energielösungen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien werden daher immer wichtiger.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen der zentrale Ansprechpartner unserer Kunden bei allen Fragen der Energieversorgung werden. Die Besetzung dieser wichtigen Kundenschnittstelle birgt Potenziale, die wir konsequent heben wollen. Dabei haben wir den Bedarf unserer Kunden fest im Blick. Sie wollen zukunftssichere, aber günstige Lösungen aus einer Hand, die der wachsenden Komplexität der Energiemärkte gerecht werden. Nur wer solche umfassenden Energiedienstleistungen bieten kann, wird neue Kunden gewinnen und die alten behalten. Wir leisten vieles schon heute, für Gewerbe- und Privatkunden, für Kommunen und für die Wohnungswirtschaft. Und wir entwickeln unser Produktportfolio konsequent weiter.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt auch in der fortschreitenden Digitalisierung: Industrie 4.0, Big Data, Cloud-basierter Service, Smart Grids, Smart Metering und E-Mobilität sind die Megatrends. Denn digitale Vernetzung und Informationsverarbeitung erlauben völlig neue Lösungsansätze: von der Produktion, der Beschaffung, dem Handel und der Verteilung von Energie über das komplexe Energiemanagement für Industrie und Gewerbe bis hin zur Heizungs-App für Privatkunden. Unsere Tochtergesellschaft COUNT+CARE als Experte für Mess-, Abrechnungs- und IT-Dienstleistungen spielt bei der Weiterentwicklung dieser Energielösungen eine zentrale Rolle.

Damit sind unsere strategischen Wachstumswege definiert, entlang derer wir systematisch die passenden Energielösungen entwickeln werden: die Optimierung von Bezug und Verbrauch gegenüber fluktuierenden Energiemärkten (smart market), Mehrwerte bei der Versorgung unserer Kunden (smart supply), Optimierung ihres Verbrauchs (smart use) und als Basis von allem das smarte Monitoring. In diesen zentralen Feldern entwickeln wir neue Produkte und nutzen dabei unternehmensübergreifend das Know-how in unserem Konzern. //



FRANK GEY
GESCHÄFTSFÜHRER DER ENTEGA



SMART
management
& monitoring

Für Unternehmen, die Energie und Kosten nachhaltig einsparen, gleichzeitig das Klima schonen und damit eine glaubwürdige und positive Außendarstellung wollen, ist unser ENTEGA Energiemanagement-Portal genau die richtige Lösung.



SMART MANAGEMENT & MONITORING



Management von Energie- und Produktionsdaten bei Schumann & Hardt

Sand und Kies sind wichtige Rohstoffe. Ihre Gewinnung und Aufbereitung im Werk sind jedoch sehr energieintensiv. Grund genug für Schumann & Hardt, auf effizientes Energiemanagement zu setzen. Energie- und Produktionsdaten werden mit einer einfach zu installierenden, funkbasierten Mess- und Kommunikationstechnik erfasst. Das ENTEGA Energiemanagement-Portal erhält über eine Mobilfunkverbindung alle Daten, die für die normenkonforme Erfassung notwendig sind. So wird es möglich, die ertragreichsten Stellen im Baggersee energieeffizient und ressourcenschonend abzubauen und den Ausschuss zu minimieren. Weiterhin überwacht das Portal permanent den Energieverbrauch jeder geförderten Tonne Material und informiert automatisch bei Abweichungen. Damit werden sowohl eine eindeutige Kostenallokation als auch eine permanente Überwachung der Energieperformance gewährleistet – ein großer Vorteil im Wettbewerb. Außerdem lässt sich damit die Auditierung nach den verschiedenen DIN-Normen sicherstellen. Dies bringt Rückerstattungen bei der Stromsteuer und bei der EEG-Umlage. //

Entwicklung neuer Geschäftsmodelle

Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen erfolgt in unserem Unternehmen nach strukturierten Management- und Innovationsmethoden wie Customer Development und Business Model Canvas. Wir vernetzen Kundenverständnis und kreative Potenziale im Unternehmen und entwickeln so valide, marktorientierte Lösungen.



Die Entwicklung neuer Energielösungen und Angebote ist ein zentrales Zukunftsthema.

DR. STEFFEN FRISCHAT
BEREICHSL EITER ENERGIEEFFIZIENZ UND LÖSUNGEN

SMART MANAGEMENT & MONITORING

Das ENTEGA Energiemanagement-Portal

Innovative Ausstattung und enormes Effizienzpotenzial sind die herausragenden Qualitäten unseres ENTEGA Energiemanagement-Portals. Unsere Lösung ist TÜV-zertifiziert und BAFA-förderfähig. Die sensiblen Unternehmensdaten unserer Kunden bleiben geschützt, da das Portal auf einem zertifizierten, in Deutschland ansässigen Rechenzentrum auf eigenen Servern läuft. Das garantiert störungsfreien Betrieb und reibungslose Datensicherung. Das webbasierte Energiemanagement-Portal ist zusammen mit der Mess- und Kommunikationstechnik sowie den Beratungsleistungen eine in Deutschland führende Systemlösung. Es ist so attraktiv, dass es unter eigener Marke auch von Drittanbietern wie Stadtwerken oder Beratungsunternehmen zur Erweiterung des Portfolios genutzt wird.

Da nahezu beliebig skalierbar und einfach zu bedienen, stellt es für jedes Unternehmen eine gute Lösung dar, um Energie effizient zu nutzen und den Verbrauch zu minimieren. Das ENTEGA Energiemanagement-Portal dokumentiert den Energiefluss und -verbrauch im gesamten Unternehmen, in einzelnen Verbraucherguppen oder sogar einzelner Anlagen. Einschaltreihenfolgen von Maschinen können so optimiert und Lastspitzen vermieden werden, die Reports und Analysen helfen bei der Auditierung nach relevanten DIN-Normen.

Selbstverständlich kann das ENTEGA Energiemanagement-Portal nicht nur den Stromverbrauch untersuchen. Neben dem Erdgas-, Heizöl- oder Dieserverbrauch lassen sich auch Produktionsdaten analysieren und verknüpfen. Das ist effektives Energie-Management. Besonders wichtig für kleine und mittlere Unternehmen: Das ENTEGA Energiemanagement-Portal ermöglicht Energiemanagement und -Controlling sowie ISO-relevante Dokumentation ohne den Aufbau einer eigenen Software oder IT-Infrastruktur. Wir begleiten unsere Kunden beratend von der Erstellung eines Messkonzepts bis hin zur Auditierung oder Zertifizierung. Die Vorteile: eine höhere Energieperformance, die Sicherung von Steuerrückerstattungen und die Vermeidung von Bußgeldern. //

SMART MANAGEMENT & MONITORING

Der Energiemesskoffer LIONEL



Einfache Erfassung und Auswertung von Energieverbrauchsdaten im ENTEGA Energiemanagement-Portal: Das gewährleistet der Energiemesskoffer LIONEL! Mit seiner integrierten Software erlaubt das kompakte Komplettsystem die funkbasierte Erfassung von mehreren Energiezählern – und ist kundenspezifisch fast beliebig erweiterbar.

LIONEL kann für temporäre Messungen gemietet oder zur dauerhaften Nutzung erworben werden. Er ist einfach zu installieren, arbeitet völlig unabhängig von lokalen IT-Systemen und kann deshalb ohne große Vorlaufzeit und Planung in Betrieb gehen. Mit benutzerfreundlicher Konfigurationsoberfläche wird das nutzerspezifische Einrichten über jeden Webbrowser leicht umsetzbar. //



Anteil des mit LIONEL erfassbaren Energiemanagements:

100%

Den Messkoffer LIONEL haben wir zusammen mit den Beratern der ENTEGA auf die Anforderungen eines Einsatzes bei Kunden hin optimiert. Dank der so geschaffenen Mobilität können sie ihren Kunden in kürzester Zeit eine stabile und gleichzeitig flexible Lösung zur Erfassung von Messwerten anbieten.



DR. REINHARD LÜLFF,
GESCHÄFTSFÜHRER DER WELOTEC GMBH



Energieeffizienz wird für Kunden durch die Effizienz.Klasse künftig um vieles einfacher. Wir bieten konkrete, fachkundige Sanierungsberatung, die den Kunden da abholt, wo er steht.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Effizienz Klasse

Beratung, Planung, Umsetzung.

BERATUNG

- Beratungs-Modul
- Gebäudeeffizienz-Beratung
- KfW-Antragstellung
- Thermografie-Modul
- Energieausweis-Bedarf
- Energieausweis-Verbrauch

PLANUNG

- Wohngebäude-Grundmodul
- Nichtwohngebäude-Grundmodul
- Trinkwasser-Installations-Bewertung
- Gas-Hausinstallations-Bewertung
- Elektro-Bewertung
- Einzelfeuerstätten-Bewertung

UMSETZUNG

- Heizungs-Modul
- Solar-Modul
- Beleuchtungs-/Geräte-Modul
- Beleuchtungs-Modul
- Stromheizungs-Modul

Bei Immobilien hilft Effizienz:Klasse

SMART MANAGEMENT / SMART MONITORING

Viele Eigentümer wollen ihre Immobilie energieeffizient ausstatten, verlieren aber im Dschungel der Techniken, Anbieter und Fördermöglichkeiten den Überblick. Deswegen haben die HSE und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main 2014 die Effizienz:Klasse GmbH gegründet. Das Kompetenzzentrum bietet unabhängige Beratung rund um energieeffizientes, wirtschaftliches Bauen und Modernisieren. In unserem Netzwerk finden die Kunden Architekten, Ingenieure, Energieberater, Schornsteinfeger und Handwerksbetriebe aus der Region Darmstadt.

*Effizienz:Klasse
macht die Servicebereitschaft
des Handwerks erlebbar.*



BERND EHINGER
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER FRANKFURT-RHEIN-MAIN

Die Berater der Effizienz:Klasse schnüren für ihre Kunden ein Komplettpaket, das es ihnen erleichtert, Energieeffizienz-Maßnahmen umzusetzen. Mit einem individuellen Fahrplan, der zeigt, welche Maßnahmen in welcher Reihenfolge sinnvoll sind und wie Finanzierung und Förderung klappen. Steht die Planung, unterstützen die Netzwerkmitglieder den Kunden auch bei der Realisierung und kümmern sich um die Förderung. Die Anträge werden nämlich gleich mitausgefüllt.

Effizienz:Klasse macht Entscheidungen mit modular aufgebauten Einzelleistungen einfach. Die komplette Gebäudeeffizienz-Beratung umfasst die Bestandsaufnahme von Immobilie und Anlagentechnik, die Bewertung des Ist-Zustands und den passenden Maßnahmenkatalog. Bei der Umsetzung gibt die Online-Plattform von Effizienz:Klasse weitere wertvolle Hilfe. Denn die dort registrierten Handwerker, Architekten und Ingenieure können Angebote abgeben, die auf Wunsch auch überprüft und bewertet werden.

Kunden und Handwerker finden so schnell zueinander. Um das Ziel, noch mehr Handwerker für die Plattform zu gewinnen, umsetzen zu können, haben wir Ende 2013 zusammen mit dem Handwerk und weiteren Partnern den Verein „Regionale Energiegemeinschaft Südhessen e. V.“ gegründet. Beteiligt sind derzeit die Kreishandwerkerschaften Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwald, die Wissenschaftsstadt Darmstadt, die Sparkasse Darmstadt sowie die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main. Die Mitglieder des Vereins unterstützen die Ziele von Effizienz:Klasse ganz konkret. So stellt zum Beispiel die Sparkasse Darmstadt für die Kooperation einen Modernisierungskredit mit besonders günstigen Konditionen zur Verfügung. //

SMART SUPPLY

Synergien mit »Wärme komplett« und »Solarstrom komplett«

„Wärme komplett“: die Gemeinschaftslösung von HSE und Handwerk für die neue Heizungsanlage. Umweltfreundlich, kostengünstig, rundum sorgenfrei. Wir finanzieren die Anschaffung und Installation einer Gasbrennwert-Heizung und übernehmen alle Kosten, auch bei Reparatur oder Ausfall. Zum monatlichen Grund- und verbrauchsabhängigen Arbeitspreis. Die Vorteile: keine hohen Investitionen, spürbare Energieeinsparung, finanzielle Planungssicherheit.

Ebenfalls neu: „Solarstrom komplett“. Kunden stellen eine Dachfläche zur Verfügung, wir kümmern uns um alles andere: Finanzierung der Solarstromanlage, Handwerker beauftragen, reibungsloser Betrieb. Bei fixer Pacht verbraucht der Kunde seinen eigenen Ökostrom, überschüssiger Strom wird ins Netz eingespeist und vergütet. Da verbrauchoptimiert, rechnet sich das auch für Standorte, die sich allein aus der EEG-Vergütung nicht amortisieren würden. //



SMART SUPPLY / SMART USE

Vorzeigeprojekt Blütenallee

Gerade für den sozialen Wohnungsbau ist die Bedeutung von bezahlbarer Energie wesentlich. Ich freue mich darüber, mit der HSE einen Partner gewonnen zu haben, der uns hier ein attraktives und innovatives Modell zur Verfügung stellt.

DR. HANS-JÜRGEN BRAUN
VORSTANDSVORSITZENDER
DER BAUVEREIN AG

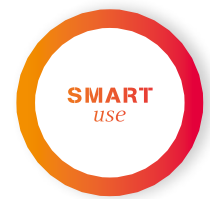
Als Energieversorger bieten wir Mehrwert für die Region und unsere Partner. Das aktuelle Vorhaben unterstreicht deutlich, dass wir auch für den Wohnungsbau passende Energielösungen aus einer Hand anbieten können. Ich bin mir sicher, dass wir mit der bauverein AG weitere Projekte dieser Art realisieren werden.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Energie dort erzeugen, wo sie benötigt wird: Verwirklicht demnächst in Arheilgen in Darmstadts Norden. Zusammen mit der städtischen bauverein AG wird in der Blütenallee bis Ende 2015 ein innovatives soziales Wohnungsbauprojekt fertiggestellt. Unser Beitrag: ein Blockheizkraftwerk, das die 88 Wohnungen und die Kita versorgt.

ENTEKA liefert damit den Mietern Strom und Wärme und rechnet direkt mit ihnen ab. Die hohe Effizienz von über 90 Prozent erlaubt einen Nachlass beim Strompreis. Vergleichbare konventionelle Erzeugung schafft höchstens 60 Prozent. Der Umwelteffekt: Pro Jahr circa 20 Tonnen CO₂ weniger. So viel emittieren zehn Mittelklasse-PKWs.

Der Einsatz elektronischer Zähler erlaubt stichtagsgenaue Zählerstände, erleichtert die Abrechnungserfassung für die Mieter und macht Zählerablesungen vor Ort überflüssig. Der Bauträger gewinnt Informationen zum energetischen Zustand der Immobilie. //



SMART USE

Die ENTEKA Heizungs-App

Mit dem Smartphone und der ENTEKA Heizungs-App bis zu 30 Prozent Heizkosten sparen! Sie regelt die Temperatur per Internet ganz automatisch. Wenn die Bewohner ihr Zuhause verlassen, wird die Temperatur gesenkt. Wenn sie sich der Wohnung nähern, regelt die ENTEKA tado°-App die Heizung wieder auf die Wunschtemperatur hoch. //



SMART SUPPLY



Klimaschutz in der Reifen- produktion



Das passt perfekt zu unserer langjährigen Nachhaltigkeitsphilosophie. Pirelli führte 2014 bereits zum achten Mal in Folge den Dow Jones Nachhaltigkeitsindex im Automotive-Sektor an. Die neue Anlage ist zudem ein wesentlicher Beitrag zur Standortsicherung.



MICHAEL SCHWÖBEL
SPRECHER DER GESCHÄFTSLEITUNG PIRELLI DEUTSCHLAND GMBH

Mit dem Know-how der HSE hat die Industriekraftwerk Breuberg GmbH (IKB), ein Gemeinschaftsunternehmen von HSE AG und Pirelli Deutschland GmbH, die Gasturbine der Anlage im Werk von Pirelli in Breuberg energetisch modernisiert. Mit einer Gesamtleistung von 11,4 Megawatt deckt sie im Jahr rund 60 Prozent des Strombedarfs am Standort ab. Das Heizkraftwerk liefert zudem pro Stunde rund 20 Megawatt Prozess- und Raumwärme. Jetzt wird ein Großteil der thermischen Energie aus den Abgasen der Turbine per Wärmetauscher zurückgewonnen. Das steigert die Stromproduktion, liefert zusätzliche Heizenergie und erhöht signifikant die Energieeffizienz der Reifenproduktion des Premiumherstellers am Standort. Und: Die neue Anlage spart jährlich rund 5.000 Tonnen CO₂-Emissionen ein! Darüber hinaus werden rund zwei Prozent weniger Erdgas als Primärenergie benötigt.

Für Pirelli ist die neue Anlage nicht nur ein weiteres Referenzprojekt seines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Wirtschaftens. Nachhaltigkeit ist auch wesentliches Element zur Wertsteigerung des Unternehmens, ein für die an der Börse notierte Gesellschaft zentraler Aspekt beim Wettbewerb um Kapital. //



Dieses Projekt ist ein Musterbeispiel dafür, dass ökonomisches Wirtschaften und Klimaschutz kein Widerspruch sind. Unsere Experten finden für jede Anforderung aus Industrie und Gewerbe eine individuelle Lösung und setzen sie um.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

VERTRIEB



Das Wir-Prinzip: ENTEGA ist ganz nah beim Kunden

*Bis 2020 wollen wir die ENTEGA zu dem regionalen
Vorreiter der Energiewende im Markt positionieren,
der klimafreundliche Strom- und Gasprodukte liefert.
Mit einem umfassenden und in sich stimmigen
Produktportfolio.*

THOMAS SCHMIDT
VORSITZENDER DER ENTEGA GESCHÄFTSFÜHRUNG





ENTEKA gehört heute schon zu den führenden Ökostromanbietern in Deutschland und versorgt in unserer Heimatregion Südhessen, aber auch bundesweit Privatkunden mit Ökostrom und klimaneutralem Erdgas. Der ENTEKA Ökostrom ist nach den strengen Kriterien des ok-Power Labels Initiierungsmodell zertifiziert. Unser strategisches Ziel ist die Weiterentwicklung der ENTEKA vom Energieversorger zum nachhaltigen Energiedienstleister. Deshalb bieten wir nicht nur Versorgungsverträge an, sondern vor allem Lösungen: Innovative Dienstleistungen zum sparsamen und intelligenten Einsatz von Energie gehören ebenso dazu wie CO₂-Kompensationslösungen. So helfen wir unseren Kunden dabei, ihren Energieverbrauch klimaneutral zu stellen und damit einen nachhaltigen Lebensstil zu führen. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass Ökoenergie bezahlbar ist.

Wir arbeiten konsequent daran, den Menschen ausgezeichneten Service und grüne Energie zu günstigen Preisen zu bieten. So wollen wir auch morgen unseren Kunden einen transparenten und nachhaltigen Zugang zu Strom ermöglichen, der aus regenerativen Quellen stammt. Insgesamt versorgen wir mit unseren Vertriebsunternehmen Privat- und Geschäftskunden mit Strom, Erdgas, Trinkwasser und Wärme. Über unsere Erzeugung hinaus stellen wir auch eingekauften Strom – möglichst aus erneuerbaren Energien, keinesfalls Atomstrom! – zur Verfügung. Hier steht unsere Tochtergesellschaft citiworks für Kompetenz in Energiehandel, Portfoliomanagement, Bilanzkreismanagement und Logistik – individuell zugeschnitten auch für Drittkunden. //



BILANZ 2014 KUNDENZUFRIEDENHEIT IST EINE UNSERER STÄRKEN

Anteil Atomstrom am Energiemix:
0 Prozent

Gesamter Stromabsatz (ENTEKA):
2014: 6.225 Mio. kWh

Ökostromabsatz (ENTEKA):
2.340 Mio. kWh

Anzahl der Ökostromkunden-
verträge (ENTEKA): 383.200

Gesamter Gasabsatz (ENTEKA):
4.081 Mio. kWh

Absatz klimaneutrales Erdgas
(ENTEKA): 2.102 Mio. kWh

Anzahl der Kundenverträge für
klimaneutrales Gas (ENTEKA):
96.000

CO₂-Ersparnis unserer Erdgas-
kunden: 440.878 t CO₂

AUSWAHL AUSZEICHNUNGEN UND LABELS

Unser Ökostrom ist nach ok-Power
zertifiziert

ÖKO Test: Tarif ENTEKA Ökostrom
Testergebnis „sehr gut“

Focus Money: Fairster Strom-
versorger Kundenurteil „sehr gut“

Universität St. Gallen: Deutschlands
kundenorientiertester Dienstleister

Deutsches Institut für Service-
Qualität im Auftrag von n-tv:
1. Platz Service Stromanbieter

Check24: Strom- und Gasversorger-
studie: Jeweils Gesamturteil „gut“

Energieverbraucherportal:
Top Lokalversorger





KLIMANEUTRAL.

Da freut sich nicht nur die Natur. Umweltaspekte sind heute zentrale Argumente, wenn es darum geht, den entscheidenden Unterschied im Wettbewerb zu machen.

EINFACH.

Steuern, Abgaben, Auflagen, Zertifizierungen, Förder-Dschungel. Die Energiewelt wird immer komplexer, wir helfen da durch. Mit Lösungen, die die Nerven schonen.

Wir machen das

MEHR UMWELT / MEHR KOMFORT / MEHR NUTZEN

ENTEKA

der Klima-Dienstleister

**360 GRAD.**

Ob Privatkunde, Bauherr, Kleinbetrieb, Großkonzern, Kommune. Beim Thema Energie gibt es heute viele Fragen. Unser Service ist umfassend. Wir nennen das 360-Grad-Betreuung.

ENERGIE-EFFIZIENT.

Das nützt allen: Weniger Einsatz wertvoller Rohstoffe, geringere Schadstoffemissionen, geringere Kosten, mehr Alternativen für den Geldbeutel.

VERLÄSSLICH.

Energie soll immer verfügbar sein. Ebenso der Energie-Dienstleister. Dafür stehen wir. Auch für täglich gelebte Nachhaltigkeit. Unsere Auszeichnungen und Zertifikate belegen das.



Mensch und Natur schließen sich nicht aus. Sparen und Komfort auch nicht. Genauso wenig einfach und nützlich. Oder clever und umfassend. Deshalb entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen, die die Menschen nicht überfordern, sondern ihren Komfort steigern, die Unternehmen nicht belasten, sondern ihren Nutzen mehren. Deswegen stehen Individualität und Bedarfsorientierung im Zentrum unserer Lösungen. Niemand sehnt sich nach mehr Komplexität, also sind unsere Lösungen einfach und einfach clever. Smart halt. Auch beim Austausch mit unseren Kunden. Wir sprechen ihre Sprache und kommunizieren über die Kanäle ihrer Wahl. Das Internet bietet hier die vielfältigsten Möglichkeiten. Der ENTEGA Markenkern der Nachhaltigkeit steht dabei im Vordergrund und macht sogar Spaß. Unsere Lösungen dienen den Menschen UND dem Klima. Wir sind der Klima-Dienstleister. //

DAS ENTEGA-ERFOLGSREZEPT

Ausgezeichneter Service

Die Wünsche unserer Kunden stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Denn nur, wenn wir ihre Wünsche und Vorstellungen kennen, können wir in ihrem Sinne fundiert planen, handeln, die Dinge bei Bedarf verändern und: besser machen, ihre Erwartungen sogar übertreffen. Deshalb hören wir zu und geben Auskunft. Zu allgemeinen oder ganz konkreten Fragen, Problemen und Anregungen. Hierzu nutzen wir alle Möglichkeiten des Dialogs: im direkten Gespräch vor Ort, in den ENTEGA Points, wo man – inklusive Beratung! – auch energiesparende Elektrogeräte erwerben kann, den ENTEGA Mobilien, die überall in der Region verkehren, über unsere zahlreichen Servicenummern und themenbezogenen Hotlines und natürlich über die ENTEGA Website mit Blog und Live-Chat, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Auch finden unsere zahlreichen Veranstaltungen rund um die Themen Versorgung, Energie und Umwelt regen Zuspruch.

Zusätzlich gibt es den ehrenamtlichen ENTEGA Kundenbeirat, der uns in vielen Fragen beratend zur Seite steht. Der Beirat wird für vier Jahre gewählt und diskutiert bei seinen vierteljährlichen Sitzungen Themen wie z. B. Kundenzufriedenheit, neue Produktideen und Servicequalität. Darüber hinaus steht der Kundenbeirat bei ENTEGA Veranstaltungen auch als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung.

KUNDENBEFRAGUNG 2014

2014 wollten wir von unseren Kunden erfahren, wie aus ihrer Sicht der ideale Energieversorger aussieht. Wenig überraschend eroberte unter mehr als einem Dutzend Kriterien das Preisthema den ersten Platz. Energie soll günstig zu bekommen sein. Genau darauf zielen unsere Lösungen rund ums Energiesparen und unsere attraktiven Spar-Angebote und günstigen Preise ab. So haben wir zum 1. November 2014 rechtzeitig zum Winter die Gaspreise gesenkt – um rund sieben Prozent in der Grundversorgung. Und seit 1. Januar 2015 zahlen ENTEGA-Kunden je nach Tarif um bis zu fünf Prozent weniger für ihren Strom. Damit gehen wir deutlich über die abgesenkte EEG-Umlage hinaus.

Aber unsere Kunden wollen mehr als das klassische Versorgungsportfolio. Denn auf den Preis folgt bei ihnen direkt die Kundenorientierung. Dass wir hier ebenfalls „liefern“, zeigen die zahlreichen Auszeichnungen, die wir 2014 wieder erhalten haben. So wurde ENTEGA in einer Untersuchung der Universität St. Gallen* zu „Deutschlands kundenorientiertestem Dienstleister“ gekürt, und das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ)** setzte ENTEGA in der Kategorie „Kundenservice Ökostrom-anbieter überregional“ auf den ersten Platz.

Der ideale Energieversorger legt aus Sicht unserer Kunden darüber hinaus besonderen Wert auf Energieeffizienz, Umwelt- und Nachhaltigkeitsorientierung. Bei 92 Prozent unserer Großkunden steht Energieeffizienz sogar ganz oben. Hier sind sie bei ENTEGA in besten Händen, denn wir bieten ein umfassendes Leistungs- und Lösungsangebot, das wir ständig erweitern. Und Nachhaltigkeit gehört schon seit vielen Jahren zum Markenkern. Das ok-power Gütesiegel, die Klimaneutral Zertifizierung des TÜV Rheinland, der Deutsche Nachhaltigkeitspreis 2012, die Note „sehr gut“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) Hessen für die ENTEGA Förderprogramme sowie von Öko-Test vor allem für die Güte und Vertragsbedingungen unseres nach ok-power zertifizierten Ökostroms und weitere Auszeichnungen rund um das Thema belegen unsere langjährige Nachhaltigkeitsorientierung. Wir zertifizieren schon seit 2012 von der Global Reporting Initiative auf höchstem Level – für das Geschäftsjahr 2014 erstmals nach den strengen GRI4-Kriterien.

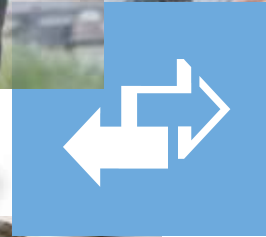
UNABHÄNGIGE BEWERTUNG

Mindestens genauso wichtig wie der direkte Austausch zum Beispiel über Kundenbefragungen ist das neutrale Urteil von unabhängiger Seite. Deshalb unterstützt uns der unabhängige Bewertungsdienstleister eKomi dabei, die Bewertungen unserer Kunden zu sammeln und auszuwerten. Dass wir von fünf möglichen Sternen 4,5 erreichen, ist für uns Ansporn zu noch mehr Anstrengungen zur Kundenzufriedenheit. //

* www.bestedienstleister.de ** www.disq.de

*ENTEKA hält Wort:
Wir engagieren uns, um unseren
Kunden sehr gute Qualität
zu günstigen Preisen anbieten
zu können.*

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG



440.878 tCO₂

So viel CO₂ vermeiden unsere Kunden
durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas.



Vertrieb Telekommunikation

Schnelles Internet wird immer mehr zum entscheidenden Standortfaktor, sei es für den Erfolg neuer Wohngebiete oder für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie. Das wissen auch unsere kommunalen Partner. Im Odenwaldkreis und in der Region Bergstraße-Odenwald macht unser Telekommunikationsspezialist HSE Medianet das schnelle Internet in Zusammenarbeit mit den Landkreisen und Kommunen auch da möglich, wo große Telekommunikationsunternehmen bislang zögerlich sind. Die HSE Medianet stellt nicht nur die Infrastruktur in Form von Telekommunikationsnetzen und Rechenzentren zur Verfügung. Das Unternehmen kümmert sich mit seinen vertrieblichen Aktivitäten auch darum, dass immer mehr Menschen das schnelle Internet tatsächlich nutzen.

Um das Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetz in diesen ländlichen Regionen noch bekannter zu machen, hatte HSE Medianet auch 2014 in dieser Region erfolgreich eine neue Werbekampagne realisiert. Unter dem Motto „Lalalalangsaaaames Internet? Schnell wechseln!“ gewann man zahlreiche neue Kunden. Die Botschaft: Nur HSE Medianet ermöglicht in der Region die Breitbandversorgung mit Datenübertragungsraten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde. Das kam an. Denn die Kampagne hatte einen hohen Wiedererkennungswert und sprach gezielt die Bürger der jeweiligen Gemeinden an. Unterstützt wurde die Kampagne durch Beratung vor Ort im Infomobil. Interessierte Bürger können sich dort über die Vorteile des Hochgeschwindigkeitsnetzes informieren. //



NETZE

E-NETZ: RÜCKGRAT DER ENERGIE- WENDE



In der öffentlichen Diskussion der Energiewende steht derzeit vor allem der Ausbau der Übertragungsnetze im Fokus. Fakt ist jedoch, dass ein großer Teil der notwendigen Investitionen in den regionalen Verteilnetzen stattfindet. Regionale Netzbetreiber wie die e-netz Süd Hessen bilden damit das Rückgrat der Energiewende. Aber sie befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen sinkenden Netzentgelten und hohem Investitionsbedarf. Hier gilt es, durch schlanke Prozesse, Effizienzsteigerung, Kooperationen mit anderen Netzbetreibern und Wachstum in attraktiven Produktsegmenten, die eigene Ertragskraft zu steigern.

Eine zentrale Antwort auf diese Herausforderungen ist die Zusammenführung der bisherigen Unternehmen HSE Technik und Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar zur „e-netz Süd Hessen“. „Damit haben wir im Sommer 2014 einen wichtigen Schritt unternommen, um den Netzbereich neu zu strukturieren und die e-netz Süd Hessen zum schlank aufgestellten Asset Manager weiterzuentwickeln. So machen wir das Unternehmen zukunftsfähig“, betont Geschäftsführer Maik Wortmeier. In der neuen Gesellschaft wurde es möglich, durchgehende Prozessstrukturen zu schaffen und die Arbeitsabläufe von der Planung bis zum Betrieb der Netze effizienter zu gestalten.

Kundennähe und das klare Bekenntnis zur Region werden unter anderem sichtbar durch die organisatorische Neuausrichtung: Vier Regionalstellen in Darmstadt,

Groß-Umstadt, Erbach und Heppenheim präsentieren sich den Kunden als kompetente Anlaufpunkte vor Ort. Für ihre Fragen und Anliegen finden die Kunden und Geschäftspartner hier die passenden Ansprechpartner. Mit der neuen Struktur hat sich auch die Servicequalität stark verbessert: Die telefonische Erreichbarkeit liegt auf sehr hohem Niveau, und die Anzahl der Beschwerden wurde deutlich gesenkt.

Ein weiterer wichtiger Baustein für Service- und Versorgungsqualität liegt in der Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Querverbundleitstelle in Darmstadt und den Bereitschaftsdiensten in der Fläche, die den Netzbetrieb für Strom, Gas und Trinkwasser steuern und rund um die Uhr absichern. Qualität ist kein Zufall, sondern Ergebnis stringenter Prozesse. Deshalb ist die e-netz Süd Hessen in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Qualitäts- und Arbeitssicherheit zertifiziert. Für 2015 ist die Rezertifizierung im Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) in Vorbereitung.

Durch die neue Struktur der e-netz Süd Hessen wird auch die Zusammenarbeit mit den Konzessionsgemeinden intensiviert. Über die Regionalstellen bestehen kurze Wege zu den kommunalen Verwaltungen, über die die Netzplanungen und anstehenden Baumaßnahmen koordiniert und umgesetzt werden. >>



REGIONALITÄT

Die Energiewende findet insbesondere in den regionalen Verteilnetzen statt. Sie bilden ein wesentliches Rückgrat der Energiewende.



REINHARD KALISCH
GESCHÄFTSFÜHRER E-NETZ SÜDHESSEN

UNSERE VERSORGUNGSNETZE

10.000 km
Stromnetze in der Region –
bei nur sieben Minuten
Ausfallzeit im Jahr pro Kunde.

3.700 km
Gasleitungen sorgen für
Wärme in Südhessen.

24/7
Die Mitarbeiter in der
Leitstelle und im Bereit-
schaftsdienst überwachen,
steuern und entstören an
7 Tagen die Woche rund
um die Uhr unsere Netze.

Ein Beleg für das in Jahrzehnten erworbene Vertrauen in unsere Unternehmen sind die vielen Kommunen, die mit uns Konzessionsverträge abgeschlossen haben. Jüngstes Beispiel ist die Stadt Mörfelden-Walldorf. Dort haben wir 2014 mit der Stadt und einem weiteren regionalen Energieversorger eine gemeinsame Netzgesellschaft gegründet. Darüber hinaus stellen wir uns natürlich auch dem Wettbewerb um Konzessionsverträge in Kommunen, in denen wir bislang nicht aktiv waren. Unsere Chancen im Wettbewerb stehen gut. Denn Kommunen wünschen sich einen Partner, der eine hohe fachliche Expertise im Netzbetrieb mitbringt und gleichzeitig Konzepte für eine innovative und nachhaltige Energieversorgung entwickeln und umsetzen kann. Der zunehmende Druck auf die Netzentgelte wird viele Netzbetreiber dazu zwingen, Synergieeffekte zu erschließen. Unternehmensübergreifende Kooperationen im Netzbereich können hier deutliche Effekte bringen. Hier sind wir für Kooperationen gut gerüstet und stehen anderen Energieversorgern als kompetenter Partner zur Verfügung.

Die Energie- und Trinkwassernetze, mit denen wir in der Region jeden Tag rund eine Million Menschen ökologisch verträglich und zuverlässig mit Erdgas, Strom, Wärme und Trinkwasser versorgen, summieren sich auf rund 15.000 Kilometer Länge. Die e-netz Südhessen ist darüber hinaus in vielen Kommunen für die Straßenbeleuchtung und die Verkehrssignalanlagen zuständig. Das aus dem lang-

jährigen Betrieb der Netze erworbene Know-how stellt das Unternehmen in seinem Netzgebiet auch Industrie- und Gewerbeunternehmen zur Verfügung.

Wichtig für die Zukunftsfähigkeit des Netzbetreibers ist auch die Gestaltung der IT-Prozesse. Die schnelle Abfolge sich ändernder gesetzlicher Vorgaben, die zunehmende Einspeisung volatil erzeugter Energie aus Wind und Sonne und der Kostendruck aus der Anreizregulierung erhöhen kontinuierlich die Anforderungen an die Leit- und IT-Systeme. Dabei wird die eingesetzte Software immer komplexer und die Abhängigkeit von den jeweiligen Herstellern immer größer. Dieser Problemdruck hat die e-netz Südhessen mit anderen Netzbetreibern im Projekt openKONSEQUENZ zusammengeführt. Gemeinsam mit etablierten Systemherstellern sollen in den nächsten Jahren IT-Lösungen entwickelt und auf den Markt gebracht werden.

Bereits Ende 2014 hat die e-netz Südhessen ein webbasiertes netzwirtschaftliches Informationssystem eingeführt. Es wird mehrere Altsysteme ablösen und die Prozesse beim Netzbetrieb verschlanken. Das System ist zukunftssicher, da es einfach und schnell an geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Der Kundennutzen: zeitnahe und vollständige Dokumentation aller relevanten Daten der Netzanschlüsse, durchgängiger und vollständiger Informationsfluss sowie schnelle und umfassende Auskunftsmöglichkeiten. //

ERSCHLIESSUNG

Zukunft in der Region gestalten

Die Entwicklung von Bauland und die Revitalisierung von Brachflächen ergänzen die Kernkompetenzen der e-netz Süd Hessen. Von den so erschlossenen Synergien profitieren die Kommunen und die Bauherren, die in der e-netz Süd Hessen einen kompetenten Ansprechpartner finden. In der Region werden wir deshalb weitere Baugebiete entwickeln. Unter Berücksichtigung der städtebaulichen und planerischen Vorgaben übernimmt das Unternehmen die komplette Entwicklung und Erschließung bis hin zur Vermarktung der Baugrundstücke. Besonderes Augenmerk legt die e-netz auf die Realisierung zukunftsfähiger Energiekonzepte. In Abstimmung mit der Kommune können zudem soziale Kriterien, wie zum Beispiel gezielte Angebote für Familien mit Kindern, berücksichtigt werden.

Im Anschluss an einen städtebaulichen Planungswettbewerb entwickelt die e-netz Süd Hessen im Auftrag der Stadt Groß-Umstadt im Stadtteil Richen das 4,3 Hektar große Baugebiet „Am Umstädter Bruch“. Nun entsteht dort auf 82 Grundstücken eine moderne Solarsiedlung. Der Bebauungsplan schreibt für jedes Wohngebäude die Installation einer Anlage zur Erzeugung und Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien vor. Im Rahmen eines Forschungsprojekts der HSE installiert die e-netz Süd Hessen in der Siedlung eine Quartierspeicheranlage und bietet diese Speichermöglichkeit den Bauherren an. //



Wir reden nicht nur von Zukunftsgestaltung, gemeinsam mit Kommunen entwickeln wir Zukunft und Lebensqualität.

MAIK WORTMEIER
GESCHÄFTSFÜHRER E-NETZ SÜDHESSEN



MEHR LICHT!

Straßenbeleuchtungskonzept 2020

Nach Berechnungen der TU Darmstadt macht die Beleuchtung von Straßen, Plätzen und Brücken etwa zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland aus. Das kostet die öffentliche Hand rund 760 Millionen Euro pro Jahr. Hier gibt es ein riesiges Einsparpotenzial. Energiesparende Leuchtmittel wie beispielsweise LED verbrauchen nur halb so viel Strom wie die bisher üblichen Quecksilberdampflampen. Die HSE unterstützt ihre kommunalen Partner mit ihrem 2013 gestarteten „Straßenbeleuchtungskonzept 2020“. Im Rahmen dessen tauscht das Unternehmen die üblichen Quecksilberdampflampen gegen moderne Leuchtmittel wie etwa LEDs aus. Insgesamt werden in 50 südhessischen Städten und Gemeinden bis 2020 rund 24.000 alte Straßenlaternen gegen moderne, energiesparende Leuchtmittel ausgetauscht. Seit dem Start der Kampagne haben wir schon über 6.000 Straßenlaternen umgerüstet. Ein Schwerpunkt lag unter anderem in der Stadt Mörfelden-Walldorf. Dort hat die Kommune mit der HSE Anfang 2014 einen neuen, fünfzehnjährigen Straßenbeleuchtungsvertrag abgeschlossen. Bis Ende 2016 sollen dort rund 1.500 Laternen durch besonders effiziente LED-Leuchten ersetzt werden. //

Durch die Umrüstung fällt der jährliche Verbrauch von 1,2 Millionen kWh auf rund 750.000 kWh. Dies entlastet den städtischen Haushalt und unsere Umwelt.

HEINZ-PETER BECKER
BÜRGERMEISTER MÖRFELDEN-WALLDORF



BREITBAND MIT 50 MB/S

Hochgeschwindigkeits-Internet mit HSE Medianet



Als umfassender Energiedienstleister unserer Region bieten wir nicht nur Versorgungssicherheit bei Erdgas, Strom, Wärme und Trinkwasser. Wir begleiten unsere Kunden auch im Multimediazeitalter mit ausgereiften Angeboten und Lösungen. Die HSE-Tochtergesellschaft HSE Medianet bietet in der Region Südhessen Telekommunikationsdienstleistungen mit eigenem Glasfaser- und Kupferkabel-Netz an. Industrie-, Gewerbe- und Privatkunden profitieren gleichermaßen von unserem umfangreichen Produktportfolio. Dieses reicht von Internet und über Sprachdienste bis hin zu Rechenzentrumsdienstleistungen. Gemeinsam mit kommunalen Partnern hat die HSE Medianet schon weite Teile der Landkreise Odenwald und Bergstraße für das schnelle Breitbandnetz erschlossen. //

ERZEUGUNG



Erzeugung – eine zentrale Säule unseres Zukunfts- geschäftes

Wir wollen Strom und Wärme unter Einsatz nachhaltiger und effizienter Technologien produzieren. Hier setzen wir auf erneuerbare Energien mit dem Schwerpunkt Wind onshore sowie auf den Ausbau des Wärmebusiness. Unser Ziel: den Bedarf unserer Ökostromprivatkunden von rund einer Terawattstunde mit eigenerzeugtem Strom decken.



MARKUS HORN
LEITER GESCHÄFTSFELD ERZEUGUNG BEI DER HSE



Der Zubau in unserem Erzeugungsportfolio soll mittels Projekten in Deutschland erfolgen. Mit einem kontinuierlichen Ausbau und der Optimierung der internen Wertschöpfungstiefe werden wir die Wertbeiträge für den HSE-Konzern steigern.

In Deutschland ist der Ausbau der erneuerbaren Energien Kernelement der angestrebten Energiewende und genießt damit hohe Priorität. Nach den Zielen der Bundesregierung soll der Anteil der erneuerbaren Energien in der Stromerzeugung bis 2050 auf 80 Prozent steigen. Aktuell sind es über 27 Prozent. Außerdem gehen bis 2022 alle deutschen Atomkraftwerke vom Netz. Dafür müssen bis 2050 mehr als drei Mal so viele erneuerbare Erzeugungskapazitäten gebaut werden wie in den letzten 15 Jahren! Hierzu leisten auch wir unseren Beitrag.

Denn wir haben früher als andere auf den Ausbau der erneuerbaren Energien gesetzt. Damit haben wir nicht nur einen Vorsprung beim Know-how, wir konnten damit auch unsere Wertschöpfungstiefe und damit die Rentabilität dieses Bereichs deutlich ausbauen. Mittlerweile können wir die gesamte Bandbreite von der Projektentwicklung bis hin zur Direktvermarktung und Betriebsführung abdecken. Dies ist elementar, denn mit der Novelle des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) im Sommer 2014 wurde klar, dass die Anforderungen an die Anlagenbetreiber deutlich steigen werden. Nicht umsonst wird das novellierte Gesetz als „EEG für Profis“ bezeichnet. Insbesondere die Markt- und Systemintegration der Erzeuger erneuerbarer Energien durch die Einführung einer verpflichtenden Direktvermarktung und eine Steuerbarkeitspflicht der Anlagen erhöht die Anforderungen an die Projektierer und Betreiber – Know-how, das die HSE in Kooperation mit unserem Energiehandelsunternehmen citiworks bereits besitzt. Unser Know-how stellen wir auch anderen zur Verfügung – insbesondere mit regionalen Energiegenossenschaften

vertiefen wir unsere Kooperationen. Damit schaffen wir unterschiedliche finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger und für unsere kommunalen Partner. So erhöhen wir nicht nur die Akzeptanz der Anlagen, wir stärken auch die Wertschöpfung in der Region.

Mit der Novelle des EEG haben wir auch unsere Ausbaustrategie auf den Prüfstand gestellt. Positiv für uns ist, dass der Bestandsschutz für Altanlagen die Werthaltigkeit der bereits realisierten Investitionen in erneuerbare Energien sichert. Unsere Analyse zeigt darüber hinaus, dass weitere Investitionen vor allem in den Bereich Wind onshore und in den Ausbau der Nah- und Fernwärme in der Region sinnvoll sind. Diese Investitionen versprechen frühzeitige Wertbeiträge und langfristige Renditen und sind damit wichtiger Bestandteil unserer Zukunftsstrategie.

Unser strategisches Ziel, den Bedarf unserer Ökostromprivatkunden von rund einer Terawattstunde mit Strom abzudecken, den wir aus eigenen Anlagen mit unseren Partnern erzeugen, haben wir fest im Blick. Ein großer Schritt ist uns mit unserem Engagement im Offshore-Windpark Global Tech I gelungen. Aber unser Ziel erfordert weitere Investitionen. Jetzt konzentrieren wir uns wieder stärker auf die Gewinnung von Windenergie onshore in Deutschland und in unserer Heimatregion. Hier verfügen wir über eine vielversprechende Projektpipeline an Standorten in Hessen und Bayern. Mit dieser Fokussierung auf regionale und überregionale Projekte in Deutschland optimieren wir unser Portfolio vor allem mit Blick auf die Steigerung der Betriebseffizienz unserer Anlagen. >>

>>

Das Wärmegeschäft ist eine weitere wichtige Säule unserer Erzeugungsstrategie. Die bisherige starke Zergliederung der Erzeugungs- und Verteilinfrastruktur der Wärmeversorgung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt bietet großes Entwicklungspotenzial. Hier gilt es, neue Wärmeversorgungsgebiete beispielsweise in Konversionsflächen zu erschließen und gleichzeitig bestehende Netze zu verdichten und zu optimieren. Hier arbeiten wir sehr intensiv daran, isolierte Wärmeinseln in größere Netze zu integrieren und die Erzeugungsanlagen zu modernisieren. Darüber hinaus forcieren wir unsere Contracting-Angebote für Unternehmen, Institutionen und städtische Liegenschaften. Insbesondere die Wohnungswirtschaft bietet hier Erfolg versprechende Kooperationsmöglichkeiten. //



Ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der Energiewende hier in der Region.

CHRISTIAN BREUNIG
VORSTANDSVORSITZENDER
DER EGO



ONSHORE-WIND 1

Gemeinsam Zukunft gestalten: Windpark Wald-Michelbach

Zusammen mit der Energiegenossenschaft Odenwald EGO wollen wir in Wald-Michelbach einen Windpark mit einer Leistung von 18 MW errichten, der klimaneutralen Ökostrom für rund 15.000 Haushalte liefern kann. Mit einem gemeinsamen Angebot in einer europaweiten Ausschreibung haben wir uns gegen 15 Wettbewerber

durchgesetzt. Die HSE kümmert sich um Entwicklung und Betrieb. Der breiten finanziellen Beteiligungsmöglichkeit für Bürger und umliegende Kommunen widmet sich die EGO: Sie schafft die Möglichkeiten dafür, dass Bürger sich finanziell beteiligen können. EGO wurde 2013 mit dem Deutschen Solarpreis ausgezeichnet. //

Wer mehr aus Wind macht, macht weniger CO₂. Wir machen aus Wind besonders viel: klimaneutrale Energie.



ONSHORE-WIND 2

Windpark Kaufunger Wald

Die Höhenlagen des Kaufunger Waldes im Werra-Meißner-Kreis gehören zu den windreichsten Regionen in Hessen. Dies ist auch der Grund, warum wir dort 10 Anlagen der 3-Megawatt-Klasse errichten wollen. Im Berichtsjahr haben wir den Zuschlag vom Besitzer der Flächen, dem Landesbetrieb Hessenforst, erhalten. Anfang 2015 wurde der Antrag zur Errichtung des Windparks eingereicht. Geht alles nach Plan, kann bereits 2015 mit dem Bau begonnen werden. Nach bisherigen Windmessungen können von dort rechnerisch pro Jahr 26.600 Haushalte versorgt und 40.000 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. //



Ein Beispiel für die erfolgreiche Kooperation mit Energiegenossenschaften: Seit 2013 ist die Energiegenossenschaft Starkenburg mit zehn Prozent am HSE Windpark Binselberg (Groß-Umstadt) beteiligt.



80-MAL WINDENERGIE

Nordsee-Windpark Global Tech I ist errichtet



Die HSE AG hält eine 24,9-prozentige Beteiligung am Nordsee-Windpark Global Tech I. Der Anteil an Global Tech I ist unsere mit Abstand größte Einzelinvestition.

49 Prozent der Windparkanteile befinden sich im Besitz von zwei weiteren regionalen Energieversorgern, der Stadtwerke München GmbH und der schweizerischen Axpo International S.A. Die verbleibenden Anteile werden von Projektentwicklungsgesellschaften und weiteren Investoren gehalten. Rund 100 Personen arbeiten direkt für die Projektgesellschaft Global Tech I Offshore Wind GmbH, die den Windpark seit Anfang 2010 geplant und gebaut hat. Mit bis zu 38 Personen ist die Global Tech I Umspannstation rund um die Uhr bemannt, um die

Inbetriebnahme der Turbinen und den späteren zuverlässigen Betrieb des Kraftwerks zu gewährleisten. Die Betriebsleitstelle des Windparks befindet sich am Unternehmenssitz in Hamburg. Nach zweijähriger Bauzeit wurde der Windpark mit der Montage der letzten von insgesamt 80 Turbinen der 5-Megawatt-Klasse (Typ AREVA Wind M5000-116) 100 Kilometer vor der deutschen Küste am 29. August 2014 errichtet. Der Übertragungsnetzbetreiber TenneT TSO GmbH ist für die Anbindung an das deutsche Stromnetz verantwortlich. Nach dem notwendigen Probebetrieb soll der reguläre Betrieb des Windparks über den Netzanschluss Borwin beta im Jahresverlauf 2015 erfolgen.

Alles Weitere zum Windpark kann unter www.globaltechone.de eingesehen werden. //

Wir sind sehr stolz auf die Fertigstellung des Offshore-Windparks. Damit ist ein wichtiger Meilenstein unserer Erzeugungsstrategie erfolgreich umgesetzt. Global Tech I mit seinen außerordentlich hohen Winderträgen wird sich schon bald für uns auszahlen.



WERNER D'INKA
JOURNALIST UND EINER
DER HERAUSGEBER DER
FRANKFURTER ALLGEMEINEN
ZEITUNG



»Energieunternehmen müssen zu Veränderungen bereit sein«

HERR D'INKA, IN IHRER REDE ZUR VERLEIHUNG DES RALF-DAHRENDORF-PREISES FÜR LOKALJOURNALISMUS HABEN SIE GESAGT: „JE KOMPLEXER DIE DINGE WERDEN, DESTO MEHR BRAUCHEN WIR DEN SACHVERSTAND UND DIE VERMITTLUNGSLEISTUNG GUTER JOURNALISTEN.“ WARUM IST DIE ENERGIEWENDE EIN THEMA, DAS JOURNALISTEN BESONDERS FORDERT?

WERNER D'INKA Weil die Energiewende mittlerweile so komplex ist, dass es sehr schwer ist, den Überblick zu behalten. Denken Sie nur an das sogenannte Irsching-Paradoxon. Wie ist es möglich, dass eines der effizientesten und modernsten Gaskraftwerke Europas mit einem vergleichbar geringen CO₂-Ausstoß stillsteht, während Braunkohlekraftwerke fast rund um die Uhr laufen, obwohl sie sehr viel CO₂ emittieren? Die Energiewende ist eine Herausforderung für Journalisten, die sie ihrem Publikum erklären müssen. Gleiches gilt im Übrigen für die Politiker.

*WIE IST AUS IHRER SICHT DER STAND DER ENERGIEWENDE?
GESCHEITERT ODER AUF GUTEM WEGE?*

WERNER D'INKA Man wird für beide Sichtweisen gute Argumente finden. Unter anderem wegen Subventionen wie der EEG-Umlage kostet die Energiewende die Verbraucher viel Geld. Es wird zwar immer mehr Strom aus regenerativen Quellen wie Wind und Sonne erzeugt, aber es fehlt noch eine Lösung für die Zeiten, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Und viele Bürger stören

sich am Anblick von Windrädern oder Stromtrassen, siehe den Streit über Süd-Link. Auf der anderen Seite spricht viel dafür, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen und die Erwärmung der Erde zu begrenzen. Deutschland hat ein ambitioniertes Projekt begonnen und kann Erfolge vorweisen. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch wächst ständig und ist so hoch wie noch nie. Wir werden dadurch zunehmend von Energie exportierenden Ländern unabhängig und können Mittel, die wir beim Energie-Import sparen, volkswirtschaftlich sinnvoller investieren. Und schließlich: Die Energiewende hat, wenn sie richtig gemanagt wird, das Zeug zu einem weltweiten Exportschlager, weil Deutschland als Vorreiter Know-how für Technologie und Dienstleistungen hat, die im Ausland nachgefragt werden. Das sichert und schafft Arbeitsplätze.

DIE SCHLAGZEILEN BESTIMMEN HÄUFIG DIE GROSSEN ENERGIEKONZERNE.

WELCHE ROLLE SPIELEN STADTWERKE UND REGIONALE VERSORGER FÜR DIE ENERGIEWENDE?

WERNER D'INKA Der Ausstieg aus der Atomenergie hat zunächst hauptsächlich die Energiekonzerne und Betreiber von Kernkraftwerken betroffen, weil deren Geschäftsmodelle zum Teil obsolet wurden. Wenn dadurch Tausende Arbeitsplätze gefährdet werden, erzeugt das Schlagzeilen. Derzeit machen aber auch viele Stadtwerke und regionale Versorger schwere Zeiten durch, weil sich ihre Investitionen nicht oder noch nicht rentieren. Dennoch erwarte ich, dass Stadtwerke und regionale Versorger mittel- bis langfristig wieder wirtschaftlich gut dastehen werden. Allerdings wird das kein Selbstläufer. Die Unternehmen müssen zu Veränderungen bereit sein.

WIE MÜSSEN SICH DIE REGIONALEN VERSORGER VERÄNDERN?

WERNER D'INKA Stadtwerke und regionale Versorger haben gute Voraussetzungen, um in der neuen Energiewelt zu bestehen. Die Energiewende bringt es mit sich, dass dezentrale Strukturen entstehen – weg vom zentralen Großkraftwerk zu kleineren, dezentralen Einheiten, die ihren Ökostrom in regionale Verteilnetze einspeisen. Diese Netze werden fast überwiegend von kleineren Energieunternehmen betrieben. Die große Stärke der Stadtwerke und regionalen Versorger liegt gerade in ihrer traditionellen Vernetzung in der Region und in ihrer Kompetenz als Infrastrukturdienstleister, der neben den Energienetzen auch für die Wasserversorgung oder häufig auch für den Nahverkehr zuständig ist. Vor diesem Hintergrund haben sie die Chance, neue Geschäftsmodelle jenseits des mengenabhängigen Verkaufs von Strom oder Gas zu entwickeln. Stichworte sind zum Beispiel Smart Home, Mietersolaranlagen, Effizienzdienstleistungen, Mobilitätskonzepte für Elektrofahrzeuge mit speziellen Tarifen oder die Nutzung von Geothermie. Um wirtschaftlich wieder erfolgreich zu sein, braucht es neben unternehmerischem Mut auch das Gespür, den Bedarf an Produkten und Dienstleistungen in einer Kommune oder Region zu erkennen.

SCHAFFEN STADTWERKE UND REGIONALVERSORGER DIESEN KURSWECHSEL?

WERNER D'INKA Das wäre ihnen zu wünschen. Es sind ja zwei Szenarien denkbar. Wenn es den Unternehmen gelingt, sich jenseits des bisherigen Kerngeschäftes zu erneuern, werden sie wieder Erfolg haben. Wenn sie das nicht schaffen, droht ihnen das Schicksal der nordamerikanischen Eisenbahngesellschaften, die einst mächtige und gut verdienende Unternehmen waren. Sie haben aber nicht rechtzeitig und nicht angemessen auf neue Entwicklungen wie die Erfindung des Autos oder den Ausbau des Flugverkehrs reagiert und leiden – auch wenn es derzeit wieder etwas aufwärts geht – immer noch darunter, nicht rechtzeitig eine Lösung für neue Herausforderungen gefunden zu haben.



Bericht über das Geschäftsjahr 2014

03



03 DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

Corporate-Governance-Bericht	52
Zusammengefasster Lagebericht	58
Konzernabschluss	71
Organe	92
Bestätigungsvermerk	94
Jahresabschluss HSE AG	95
Organe	110
Bestätigungsvermerk	113

Corporate-Governance-Bericht

BERICHT 2014 VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT VOM 25. MÄRZ 2014

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) dokumentiert die Grundsätze für eine wertorientierte, transparente Unternehmensführung und -kontrolle. Der DCGK stellt wesentliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Auch nicht börsennotierten Gesellschaften wird die Beachtung des DCGK empfohlen.

Im Zuge einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung haben sich der Vorstand und der Aufsichtsrat der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) entschieden, eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abzugeben. Folgende Punkte sind unseres Erachtens im Hinblick auf die am 24. Juni 2014 veröffentlichte Fassung besonders erwähnenswert:

Die Änderungen des DCGK betrafen im Jahr 2014 ausschließlich die Tabellen zum Wert der gewährten Zuwendungen und des Zuflusses für das Berichtsjahr. Ziel der neuen Tabellen ist eine deutlichere Darstellung der Zuwendungen bzw. Zuflüsse bei komplexen Zuwendungsregelungen und Zuflüssen von Leistungen. Bzgl. der neu eingeführten Mustertabellen wird in der Literatur weiterer Verbesserungsbedarf gesehen. Aus Sicht der HSE würde die Anwendung der Mustertabellen eher zu Unklarheiten und Verwirrung als zu einem wesentlichen Mehrwert an Transparenz führen. Vor diesem Hintergrund und im Sinne der Kontinuität der Berichterstattung wird die bewährte Tabelle weiterverwendet.

Die vom Aufsichtsrat am 23. Mai 2013 gemäß Ziff. 5.4.1, Satz 2 des DCGK benannten konkreten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, welche hier verkürzt dargestellt werden, haben weiterhin Bestand:

„Es wird angestrebt, dass ein Frauenanteil von 1/5 in Zukunft wieder erreicht wird, wobei zu beachten ist, dass aufgrund des Vorliegens einer mitbestimmten Gesellschaft eine Zielbenennung nicht unproblematisch und letztlich nur für die Anteilseigner relevant ist.

Der Aufsichtsrat orientiert sich bei dieser Festlegung am Frauenanteil an der konzernweiten Belegschaft, der zum Ende des Geschäftsjahres 2012 26,4% betrug. Keine Notwendigkeit sieht der Aufsichtsrat darin, Ziele für Aufsichtsratsmitglieder zu benennen, die in besonderer Weise das Merkmal ‚Internationalität‘ repräsentieren.

Die Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder soll bei der Wahl als Kompromissvorschlag im Hinblick auf die derzeitigen Gegebenheiten bei 65 Jahren liegen.

Aufgrund der Aktionärsstruktur wird davon abgesehen, die Vorgabe bezüglich des DCGK zu erfüllen und eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder festzulegen.

Bei zukünftigen Wahlvorschlägen wird zu beachten sein, dass die vom Aufsichtsrat festgelegten Ziele erfüllt sein sollen.“

Derzeit ist die Zielgröße weiterhin unterschritten. Bei künftigen Wahlen soll die Zielsetzung wieder erreicht werden.

Zudem soll der Vorstand nach Ziff. 4.1.5 des DCGK bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Im Rahmen der Besetzung der Führungsfunktionen wird seit jeher auf eine gleichmäßige Besetzung mit Männern und Frauen geachtet. Im Berichtsjahr betrug der Frauenanteil auf der zweiten Führungsebene der HSE ca. 19 %, dieser soll weiter erhöht werden. Außerdem wird die Entwicklung im Zusammenhang mit dem Gesetzesentwurf zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst beobachtet.

Die Empfehlungen aus dem DCGK, die die Wahlen des Aufsichtsrats und dessen Besetzung betreffen, werden mangels Wahlen im Berichtszeitraum nicht erläutert.

1. Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung bei der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) setzt sich aus einem fixen und einem variablen/erfolgsabhängigen Vergütungsanteil zusammen. Der variable Anteil richtet sich nach den operativen Vorgaben für den Konzern sowie den längerfristigen strategischen Zielen. Im Gegensatz zu den früheren Vorstandsverträgen gibt es in den Verträgen der neuen Vorstände keine Garantie mehr auf Teile der variablen Vergütung. Für außerordentliche Entwicklungen hat der Aufsichtsrat bei der Vergütung der Vorstandsmitglieder eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbart; für den variablen Anteil besteht eine Begrenzung auf maximal 150 %.

Im Geschäftsjahr 2014 erhielten die Vorstände eine Gesamtvergütung in Höhe von 1.057 T€. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

VERGÜTUNG VORSTAND, STAND 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	FIX	VARIABLE ¹	SONSTIGE BEZÜGE ²	GESAMT
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig	325	67	20	412
Dr. Kristian Kassebohm	200	61	34	295
Andreas Niedermaier	200	130	20	350
GESAMT	725	258	74	1.057

1 Zeitanterilige Auszahlung der erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2013, bezogen auf die jeweilige Amtszeit: Frau Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig ab 1.7.2013, Herr Dr. Kristian Kassebohm ab 1.4.2013, Herr Andreas Niedermaier gesamtes Geschäftsjahr 2013.

2 Aufsichtsratsstätigkeiten für Beteiligungsunternehmen begrenzt auf 20 TEUR bzw. am variablen Anteil in Abzug gebracht; sonstige Zuschüsse zu freiwilligen Versicherungen und geldwerte Vorteile.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurden im Jahr 2014 erfolgsabhängige Tantiemen in Höhe von 258 T€ festgelegt. Im Berichtsjahr sind für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats Aufwendungen aus Prämien für eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) in Höhe von rund 111 T€ entstanden. Den Vorstandsmitgliedern wurden weiterhin Pensionszusagen erteilt, die ihnen Anspruch auf lebenslange Ruhegeld- und ggfs. Hinterbliebenenversorgung einräumen. Die Pensionszusagen erhöhen sich für jedes vollendete Dienstjahr um 2 % bis zu einem zugesagten Maximalwert der festen Vergütung. Der Personalaufwand nach BilMoG für die Pensionsverpflichtungen beträgt 963 T€ im Geschäftsjahr 2014. Der Barwert der Gesamtverpflichtung beträgt 15.799 T€ zum 31. Dezember 2014. Insgesamt gab es im Berichtsjahr Zahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 320 T€.

2. Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrats sowie des Prüfungsausschusses und des Personalausschusses ist in der Satzung in Verbindung mit den entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüssen geregelt und beträgt für 2014:

VERGÜTUNG AUFSICHTSRAT, STAND 31. DEZEMBER 2014

IN EUR	FIXE VERGÜTUNG	SITZUNGSGELD	SUMME
Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Aufsichtsratsvorsitzender ^{1,4}	15.000,00	600,00	15.600,00
Heinrich Stang, Erster stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ⁷ (bis 21.02.2014)	1.638,36	0,00	1.638,36
Helmut Hübner, Zweiter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ⁵ (bis 10.07.2014)	5.232,88	100,00	5.332,88
Ralf Noller, Erster stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 25.03.2014) ^{1,8}	10.079,45	600,00	10.679,45
Rafael F. Reißer, Bürgermeister, Zweiter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ¹	10.000,00	600,00	10.600,00
Manfred Angerer, Dritter stellvertretender Vorsitzender (ab 10.07.2014) ^{3,6}	8.383,56	500,00	8.883,56
Ludwig Achenbach ^{*,9}	6.000,00	600,00	6.600,00
Dr. Klaus-Michael Ahrend ^{1,4}	9.000,00	600,00	9.600,00
Hanno Benz ^{*,1}	7.000,00	600,00	7.600,00
Michael Congdon (ab 10.07.2014)	2.860,27	400,00	3.260,27
Hildegard Förster-Heldmann	6.000,00	600,00	6.600,00
Jürgen Fried (bis 10.07.2014)	3.139,73	100,00	3.239,73
Axel Gerland (ab 10.07.2014) ³	3.336,99	400,00	3.736,99
Heinz Gläser (ab 10.07.2014)	2.860,27	400,00	3.260,27
Dirk Hanke	6.000,00	600,00	6.600,00
Thomas Heinz ²	6.523,29	600,00	7.123,29
Heinrich Kiendl ¹	7.000,00	600,00	7.600,00
Claudia Lehrian ²	6.523,29	600,00	7.123,29
Prof. Dr. Lothar Petry ^{*,1}	7.000,00	600,00	7.600,00
Klaus Peter Schellhaas	6.000,00	400,00	6.400,00
Ilka Schiffmann (bis 10.07.2014) ²	3.663,01	200,00	3.863,01
Ralf Storck	6.000,00	500,00	6.500,00
Helge Thomas (ab 05.03.2014) ³	4.964,38	600,00	5.564,38
Santi Umberti [*]	6.000,00	600,00	6.600,00
GESAMT	150.205,48	11.400,00	161.605,48

* Umsatzsteuerpflichtig

- 1 Mitglied im Prüfungsausschuss ganzjährig
 2 Mitglied im Prüfungsausschuss bis 10.07.2014
 3 Mitglied im Prüfungsausschuss ab 10.07.2014
 4 Mitglied im Personalausschuss ganzjährig
 5 Mitglied im Personalausschuss bis 10.07.2014

6 Mitglied im Personalausschuss ab 10.07.2014

7 Herr Stang hat sämtliche Ämter zum 21.02.2014 niedergelegt.

8 Mitglied im Personalausschuss seit 25.03.2014

9 Herr Achenbach ist alleiniger Inhaber der Agentur Achenbach – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die aufgrund des am 25.03.2014 vom Aufsichtsrat genehmigten Vertrags 2014 eine Vergütung in Höhe von 8.923,50 € erhalten hat.

3. Entsprechenserklärung

Die Empfehlungen des DCGK werden umgesetzt, soweit dies für die HEAG Südthessische Energie AG (HSE) als nicht börsennotiertes Unternehmen von Vorstand und Aufsichtsrat als angemessen erachtet wird. Die Entsprechenserklärung zeigt an, an welchen Stellen und aus welchen Gründen von den Empfehlungen des DCGK abgewichen wird. Eine Stellungnahme zu den Kodexanregungen erfolgt nicht. Die Erklärung, die am 25. März 2015 durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und den Vorstand unterzeichnet wurde, finden Sie unter www.hse.ag.

Ziff. 3.8 Abs. 3: ‚In einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein entsprechender Selbstbehalt vereinbart werden.‘: Die D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat sieht derzeit keinen Selbstbehalt vor. Die HSE ist nicht der Meinung, dass sich die Vereinbarung eines Selbstbehalts positiv auf Motivation, Leistungen, Zuverlässigkeit und Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder auswirkt.

Ziff. 3.10: ‚Über die Corporate Governance sollen Vorstand und Aufsichtsrat jährlich berichten (Corporate-Governance-Bericht) und diesen Bericht im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung veröffentlichen.‘: Da die HSE keine börsennotierte Aktiengesellschaft oder Aktiengesellschaft ist, die ausschließlich andere Wertpapiere als Aktien zum Handel an einem organisierten Markt im Sinn des § 2 Abs. 5 des Wertpapierhandelsgesetzes ausgegeben hat und deren ausgegebene Aktien auf eigene Veranlassung über ein multilaterales Handelssystem im Sinn des § 2 Abs. 3 Satz 1 Nr. 8 des Wertpapierhandelsgesetzes gehandelt werden, wird keine Erklärung zur Unternehmensführung abgegeben.

Ziff. 4.1.5: ‚Der Vorstand soll bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.‘: Im Rahmen der umfangreichen Umstrukturierung und der Konsolidierungsmaßnahmen der HSE konnte die in 2013 angestrebte Quote nicht erreicht werden. Die Quote soll aber wieder erhöht werden.

Ziff. 4.2.2 Abs. 2: ‚Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Hierbei soll der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.‘: Es gibt vonseiten der HSE ein festgelegtes Verhältnis, welches die durchschnittliche Vergütung der HSE-Mitarbeiter berücksichtigt. Dieses bezieht allerdings keine zeitliche Entwicklung mit ein.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2: ‚Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter soll ausgeschlossen sein‘: Diese Regelung ist zwar nicht vertraglich fixiert, jedoch bei der HSE geübte Praxis.

Ziff. 4.2.3 Abs. 4: ‚Abfindungs-Cap‘: Diese Regelung wird mittlerweile in den Vorstandsverträgen, mit Ausnahme eines Altvertrags, beachtet.

Ziff. 4.2.3 Abs. 5: ‚Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.‘: Da die HSE mehrheitlich in kommunaler Hand und ein Kontrollwechsel dadurch entsprechend unwahrscheinlich ist, wurde für diesen Fall kein Abfindungscap festgelegt.

Ziff. 4.2.5: ‚Die Offenlegung erfolgt im Anhang oder im Lagebericht. In einem Vergütungsbericht als Teil des Lageberichts werden die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder dargestellt. Die Darstellung soll in allgemein verständlicher Form erfolgen. Der Vergütungsbericht soll auch Angaben zur Art der von der Gesellschaft erbrachten Nebenleistungen enthalten. Ferner sollen im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, für jedes Vorstandsmitglied dargestellt werden:

- die für das Berichtsjahr gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen, bei variablen Vergütungsteilen ergänzt um die erreichbare Maximal- und Minimalvergütung,
- der Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr aus Fixvergütung, kurzfristiger variabler Vergütung und langfristiger variabler Vergütung mit Differenzierung nach den jeweiligen Bezugsjahren,
- bei der Altersversorgung und sonstigen Versorgungsleistungen der Versorgungsaufwand im bzw. für das Berichtsjahr. Für diese Informationen sollen die als Anlage beigefügten Mustertabellen verwandt werden.‘:

Im Anhang erfolgt die Offenlegung der Vorstandsvergütung gemäß den für die HSE als nicht börsennotierte Gesellschaft geltenden gesetzlichen Vorschriften. Im Übrigen erfolgt die Offenlegung und Darstellung der Grundzüge des Vergütungssystems zur Wahrung der Kontinuität gemäß der bisherigen Praxis im Rahmen dieses Corporate-Governance-Berichts (siehe oben).

Ziff. 4.3.4: ‚Jedes Vorstandsmitglied soll Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenlegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber informieren. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahe stehenden Personen oder ihnen persönlich nahe stehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.‘: Die Zustimmung zu den wesentlichen Geschäften ist nicht im zustimmungspflichtigen Katalog des Vorstands der HSE enthalten, da derartige Geschäfte kaum vorkommen. Dennoch ist in den relevanten Fällen eine umfassende Transparenz geübte Praxis.

Ziff. 5.4.2 S. 1: ‚Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören.‘: In der Vergangenheit war der Begriff der unabhängigen Mitglieder so verstanden worden, dass Arbeitnehmervertreter als unabhängige Mitglieder im Sinne des DCGK zu werten seien. Im Zusammenhang mit den Diskussionen um das Konzept zur Zusammensetzung für den Aufsichtsrat wird auch die Auffassung vertreten, die Arbeitnehmervertreter nicht als unabhängige Mitglieder zu betrachten. Vor diesem Hintergrund wird darauf hingewiesen, dass dem Aufsichtsrat aufgrund der Anteilseignerstruktur keine über die Arbeitnehmervertreter hinausgehenden unabhängigen Mitglieder angehören.

Ziff. 5.4.5 Abs. 2: ‚Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Dabei sollen sie von der Gesellschaft angemessen unterstützt werden.‘: Im Rahmen der diesjährigen Effizienzprüfung wird der aktuelle Bedarf der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ermittelt.

Ziff. 5.4.6 Abs. 3: ‚Individualisierte Offenlegung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder‘: Im Anhang erfolgt die Offenlegung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den für die HSE als nicht börsennotierte Gesellschaft geltenden gesetzlichen Vorschriften. Im Übrigen erfolgt die Offenlegung zur Wahrung der Kontinuität gemäß der bisherigen Praxis im Rahmen dieses Corporate-Governance-Berichts (siehe oben).

Ziff. 5.6: ‚Effizienzprüfung‘: Nach der letzten Effizienzprüfung im Jahr 2011 war für 2013 zunächst eine Effizienzprüfung vorgesehen. Aufgrund der Bindung von Kapazitäten durch die umfangreiche Umstrukturierung im HSE-Konzern war dies im Berichtsjahr allerdings nicht möglich. In 2015 wird eine Effizienzprüfung durchgeführt. In Zukunft werden zudem wieder regelmäßige Überprüfungen angestrebt.

Ziff. 6.4: ‚Veröffentlichung von Zwischenberichten‘: Die Zwischenberichte werden nicht veröffentlicht, der Aufsichtsrat wird jedoch in Form von Quartals- und Risikoberichten umfassend informiert. Die derzeitige Berichtsstruktur halten wir im Hinblick auf die Anteilseignerstruktur für ausreichend und angemessen.

Ziff. 7.1.1: ‚Informationen an Dritte und Bilanzierung‘: Dritte erhalten keine Zwischenmitteilungen und Quartalsfinanzberichte. Es wird nach HGB bilanziert. Dies wird für einen im Wesentlichen im Inland tätigen Konzern für angemessen erachtet.

Ziff. 7.1.2 S. 3: ‚Enforcement‘: Die Enforcementregelung ist nicht einschlägig.

Ziff. 7.1.2 S. 4: ‚Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraumes öffentlich zugänglich sein.‘: Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte sollen in der gebotenen Gründlichkeit erstellt werden können. Der Geschäftsbericht der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) für das Geschäftsjahr 2014 wird im Juli 2015 öffentlich zugänglich sein.

Ziff. 7.1.3: ‚Der Corporate-Governance-Bericht soll konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten, soweit diese Angaben nicht bereits im Jahresabschluss, Konzernabschluss oder Vergütungsbericht gemacht werden.‘: Es sind keine Aktienoptionsprogramme oder Ähnliches geplant.

Ziff. 7.1.5: ‚Erläuterung der Beziehung zu Aktionären‘: Da die HEAG Südthessische Energie AG (HSE) ihre Abschlüsse nicht nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen erstellt, wird keine nähere Erläuterung vorgenommen, welche Aktionäre als nahe stehende Personen im Sinne der internationalen Rechnungslegungsgrundsätze zu qualifizieren sind.

Darmstadt, den 25. März 2015



Jochen Partsch
Oberbürgermeister



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende



Andreas Niedermaier
Vorstand Personal und Infrastruktur

Zusammengefasster Lagebericht

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014

Geschäftsmodell

Der HSE-Konzern ist einer der führenden Energie- und Infrastrukturdienstleister Südhessens und mit seiner Tochtergesellschaft ENTEGA einer der größten Ökostromanbieter. Zu den Geschäftsfeldern gehören die umweltschonende Energieerzeugung, der Bau und Betrieb von Infrastruktur- und Energieerzeugungsanlagen, der Betrieb von Energie- und Trinkwassernetzen, die Abfallentsorgung und Abwasserreinigung, Telekommunikationsdienstleistungen und Energiedatenmanagement, der Vertrieb von Energie und Trinkwasser sowie die Bereitstellung von Energieeffizienzlösungen.

Der HSE-Konzern wird vom Mutterunternehmen HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) geführt. Hier sind alle zentralen Querschnittsaufgaben wie zum Beispiel Energiebeschaffung und Energieerzeugung, Kommunikation, Recht, Finanz- und Rechnungswesen, Einkauf, Personalverwaltung und die öffentlich-rechtliche Betriebsführung zusammengefasst.

Die Lage des Konzerns prägt die Lage des Mutterunternehmens, sodass der Vorstand der HSE AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der HSE AG zu einem Lagebericht zusammengefasst hat.

Alle nachfolgenden Angaben beziehen sich auf den Konzern und die HSE AG als Einzelgesellschaft gleichermaßen, sofern nicht ausdrücklich abweichend gekennzeichnet.

Rahmenbedingungen

Das Bruttoinlandsprodukt wuchs laut Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Jahr 2014 preisbereinigt um 1,5 Prozent (Vorjahr: 0,1 Prozent). Das Wirtschaftswachstum hatte sich im Verlauf des Jahres 2014 nach einem starken ersten Quartal deutlich abgeschwächt. Insbesondere die Investitionsdynamik in den Unternehmen blieb vor dem Hintergrund einer enttäuschenden weltwirtschaftlichen Entwicklung und der Verunsicherung durch erhöhte geopolitische Risiken hinter den Erwartungen zurück. In den letzten Monaten des Jahres setzte jedoch eine Erholung ein, getrieben von einem starken Arbeitsmarkt und starkem Konsum. So wuchsen im Jahresverlauf die Bruttoanlageinvestitionen preisbereinigt um 3,1 Prozent, die privaten Konsumausgaben um 1,1 Prozent. Eine Entwicklung, die vor allem durch die gestiegene Lohnentwicklung bei gleichzeitigem Erreichen eines neuen Höchststands der Anzahl der Erwerbstätigen getragen wurde.

Die Rahmenbedingungen für die Branche der Energiewirtschaft haben sich im Jahr 2014 weiter verschärft. Viele notwendige politische Entscheidungen hinsichtlich eines verlässlichen langfristigen Handlungsrahmens zur Umsetzung der Energiewende insbesondere im Zusammenhang mit dem branchenspezifischen anlagenintensiven Geschäft und dem damit einhergehenden Strommarktdesign wurden auch nach Etablierung der großen Koalition noch nicht getroffen. Dabei zeichnete sich ab, dass

es nach wie vor keine schnelle Lösung bei der Frage von Reservekraftwerken bzw. beim Kapazitätsmarkt geben wird, sondern es wird weiterhin auf die bestehende Reservekraftwerksverordnung verwiesen. Zur Umsetzung der Energiewende wurde jedoch die wesentliche Bedeutung des Ausbaus der erneuerbaren Energien (EE) im Zusammenhang mit den dezentralen Strukturen hervorgehoben und damit auch der Ausbau der notwendigen Infrastruktur, insbesondere der Verteilnetze, gewürdigt. Während in der ersten Jahreshälfte 2014 in politischen Ausschüssen die Entwicklung eines Kapazitätsmarkts zum Ende des Jahrzehnts diskutiert wurde, erscheint die grundsätzliche Einführung eines solchen Marktmodells mittlerweile als äußerst unsicher. Auch im Bereich des Netzausbaus wurden zunehmend Vorbehalte, vor allem aus Bayern, hinsichtlich deren Notwendigkeit geäußert. Nach unterschiedlichen Analysen zeichnet sich jedoch ab, dass ein gesamthafes Optimum im Zusammenspiel zwischen zentraler und dezentraler Erzeugung sowie geeigneter Netzinfrastrukturen unverzichtbar für eine sichere und nachhaltige Energieversorgung in Deutschland ist. Ende Oktober 2014 hat die Bundesregierung hierzu ein „Grünbuch“ mit Vorschlägen zur künftigen Ausgestaltung des Strommarktdesigns der Öffentlichkeit vorgelegt und zur Diskussion gestellt. In einem „Weißbuch“ sollen dann noch im Jahr 2015 konkrete Regelungsvorschläge für ein künftiges Marktdesign veröffentlicht werden.

Bereits am 1. August 2014 ist indes das reformierte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Kraft getreten. Hauptziel ist die Dämpfung der Kostendynamik beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Dies soll insbesondere durch mehr wettbewerbliche Elemente und den Fokus auf preisgünstige Technologien erfolgen. So wird ab dem 1. Januar 2015 eine Direktvermarktungspflicht bestehen. Damit wird mehr Anreiz gegeben, erneuerbare Energie auch an der Nachfrage orientiert zu erzeugen. Die Förderung der erneuerbaren Erzeugung fokussiert auf preisgünstige Windkraft und Fotovoltaik. Wie schon bei der Fotovoltaik ist für die Windkraft an Land ein Ausbaukorridor festgelegt worden, durch den der Ausbau verstetigt werden soll. Die Vergütungsregelungen für neue Biogasanlagen sind stark beschnitten worden. Ein Bestandsschutz für Altanlagen sichert die Werthaltigkeit für bereits bestehende Anlagen.

Die Bundesregierung hat im Dezember 2014 das Klimaschutz-Aktionsprogramm 2020 veröffentlicht. Deutschland droht gemäß dem Projektionsbericht der Bundesregierung sein nationales Treibhausgasreduktionsziel von 40 Prozent bis 2020 (gegenüber 1990) zu verfehlen. Ohne zusätzliche Maßnahmen würden demnach nur 33 Prozent erreicht. Um die Lücke zu schließen, müssen rund 85 Mio. t CO₂-Äquivalente zusätzlich eingespart werden. Das größte Minderungspotenzial sieht das Bundesumweltministerium in der Energiewirtschaft, die entsprechend einen entscheidenden Beitrag leisten soll. Die zentralen bestehenden Klimaschutzmaßnahmen sind hier auf der Angebotsseite der Emissionshandel, der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung sowie auf der Nachfrageseite die Steigerung der Energieeffizienz. In diesem Zusammenhang hat die Bundesregierung ebenfalls im Dezember 2014 den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz verabschiedet, der die Energieeffizienzstrategie der Bundesregierung für die laufende Legislaturperiode umreißt. Er dient zudem der Umsetzung zentraler Anforderungen der EU-Energieeffizienzrichtlinie zur Verbesserung der Energieeffizienz in Deutschland. Der Schwerpunkt liegt bei der Senkung des Endenergieverbrauchs, insbesondere im Wärmesektor. Bei den Themen Klimaschutz und Energieeffizienz sieht sich der HSE-Konzern mit seiner klimafreundlichen Energiegewinnung und umfassenden Beratungsdienstleistung zum Thema Verbrauchseinsparung bestens positioniert.

Bei der Stromerzeugung hat sich die Situation für die Kraftwerksbetreiber in Deutschland im Jahr 2014 nicht entspannt. Die Strompreise am Großhandelsmarkt sind gegenüber dem Jahr 2013 weiter zurückgegangen, wenn auch mit verlangsamtem Tempo. Fiel der Preis für eine MWh-Baseload im Jahresdurchschnitt 2013 um rund 20,5 Prozent auf 38,75 €, so ist er im Jahresdurchschnitt 2014 um weitere 13,7 Prozent auf jahresdurchschnittlich 33,44 € gefallen.

Der Stromverbrauch war nach Schätzung des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) rückläufig. Er ging im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Prozent auf 534 Mrd. kWh zurück. Hauptgründe sind die schwache Konjunktur energieintensiver Industrien und die im Vergleich zu 2013 insgesamt mildere Witterung. Hinzu kommen Sparmaßnahmen bei den Verbrauchern sowie Effizienzverbesserungen.

Nach rund drei Jahren rückläufiger Preise ist der Preis für CO₂-Emissionsrechte 2014 leicht gestiegen. Im Jahresdurchschnitt betrug er knapp 6,00 € pro Tonne nach rund 4,60 € im Vorjahr. 2012 lag er noch bei 7,50 € – 2011 sogar bei 13,00 €. Die im Jahr 2013 vom EU-Parlament beschlossene temporäre Verknappung von 900 Millionen Tonnen Verschmutzungsrechten (Backloading) hat den Preis für CO₂-Emissionsrechte damit nur vergleichsweise wenig erhöht. Eine weitere Verknappung der Zertifikate dürfte derzeit in Europa politisch kaum durchsetzbar sein. Zusätzliche Erlöse – wenn auch voraussichtlich in geringem bis mittlerem Maße – könnte die Einführung eines Kapazitätsmarkts bringen. Hier gibt es jedoch viele Widerstände, sodass die Diskussion um seine Ausgestaltung noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Neue umweltschonende Gaskraftwerke können unter diesen Bedingungen auch weiterhin nicht ökonomisch betrieben werden. Damit bleibt der Druck auf viele Unternehmen der Branche bestehen, unrentable Kraftwerke stillzulegen.

Die Erzeugerpreise für elektrischen Strom sind im Jahr 2014 insgesamt um 3,0 Prozent gefallen. Der Strompreis für die privaten Haushalte hat sich allerdings nicht verringert, sondern er ist um 1,3 Prozent gestiegen, während die Preise für Weiterverteiler um 9,2 Prozent gefallen sind. Hauptgrund des Preisanstiegs für die privaten Haushalte waren auch im Geschäftsjahr 2014 wieder die steigenden Steuern und Abgaben. So ist die EEG-Umlage Anfang des Jahres 2014 auf 6,24 Cent/kWh angestiegen. Damit lag sie im Jahr 2014 um 18,4 Prozent über Vorjahresniveau (5,27 Cent/kWh). Gleichzeitig erreichen die Anträge auf Befreiung für besonders stromintensive Unternehmen auch im Jahr 2014 wieder einen neuen Rekordstand. Nach 1.716 Unternehmen mit 2.295 Abnahmestellen im Jahr 2013 haben im Berichtsjahr 2.098 Unternehmen mit 2.798 Abnahmestellen einen entsprechenden Antrag beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) gestellt.

Im Wesentlichen aufgrund der milden Witterung in der Heizperiode – insbesondere im Vergleich zum kalten ersten Halbjahr 2013 – ist der Gasverbrauch im Jahr 2014 nach Schätzung des BDEW um 13,9 Prozent auf 823 Mrd. kWh gesunken. Gut acht Prozent des Verbrauchsrückgangs sind auf die wärmere Witterung dieses Jahres zurückzuführen. Neben dem Rückgang in der Wärmeerzeugung reduzierte sich auch erneut der Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung, zusätzlich verstärkte der Produktionsrückgang in der chemischen Grundstoffindustrie diesen Trend. Die Preise für Erdgas fielen im Jahr 2014 um 4,2 Prozent. Für Industriekunden wurde Erdgas um 4,3 Prozent billiger, für Haushalte hingegen um durchschnittlich 0,1 Prozent teurer.

Forschung und Entwicklung

Im HSE-Konzern wurde im Jahr 2014 das Forschungsprojekt „Well2Wheel“ weitergeführt. Das Projekt erarbeitet Möglichkeiten anhand von fast 50 verschiedenen Elektroautos, wie die Elektromobilität als aktive Komponente in das Verteilnetz integriert werden kann. Neben den insgesamt fünf Konsortialpartnern (Continental, EUS, TU Darmstadt, FH Frankfurt und Fraunhofer LBF) konnte die HSE als Konsortialführer mit der Handwerkskammer Rhein-Main, dem Hessischen Immobilienmanagement und dem EAD der Stadt Darmstadt drei weitere assoziierte Partner für das Projekt gewinnen, die verschiedene Elektrofahrzeuge zur Verfügung stellen. Das Projekt wird noch bis Ende April 2016 laufen.

Auch das zweite Forschungsprojekt mit den Namen „SolVer“ wurde im Jahr 2014 fortgeführt. Im Pilotprojekt „SolVer“ entwickeln die HSE und die Hochschule Darmstadt gemeinsam mit dem Speicherhersteller ads-tec eine Handelsplattform für stationäre Batteriespeicher. Ziel des Projektes ist die Realisierung einer offenen, unabhängigen Handelsplattform für Speicherdienstleistungen in Verteilnetzen, die diskriminierungsfrei, abwicklungssicher und netzstabilisierend arbeitet und damit einen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leistet. Im Jahr 2014 wurde die Handelsplattform so weit aufgebaut, dass bis zum Projektende im Mai 2015 nun ein Testbetrieb möglich ist. Dazu wurde unter anderem ein großer Batteriespeicher von ads-tec zur Verfügung gestellt, der gemeinsam mit den sechs Batteriespeichern der HSE als praktisches Versuchsobjekt für die Handelsplattform dient.

Geschäftsverlauf

Auch das Geschäftsjahr 2014 war für den HSE-Konzern von einer zunehmenden Wettbewerbsintensität im Energievertrieb und der negativen Entwicklung der Erzeugerpreise für Strom geprägt, was sich weiterhin belastend auf bereits getätigte Investitionen und langfristige Stromlieferverträge auswirkt.

Als Reaktion auf die Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds wurde bereits im Vorjahr mit der Umsetzung der Vorwärtsstrategie begonnen, die im Jahr 2014 konsequent weiterverfolgt wurde. In allen Geschäftsfeldern sind konkrete Maßnahmen zur Erhöhung des operativen Ergebnisses definiert. Die Maßnahmen beinhalten sowohl die Erschließung von Potenzialen durch Optimierungs- und Effizienzsteigerungen als auch die Nutzung von Chancen in profitablen Wachstumsbereichen. Insgesamt liegt die Zahl der Maßnahmen bei fast 300, davon konnten ca. ein Drittel im Jahr 2014 bereits umgesetzt werden. Die eindeutige Verantwortung für die operative Umsetzung der Maßnahmen in den Geschäftsfeldern und die Sicherstellung einer konsistenten Vorgehensweise durch ein zentrales Maßnahmencontrolling sind klar geregelt. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der HSE werden regelmäßig über den aktuellen Stand der Umsetzung informiert. Die für das Jahr 2014 vorgesehenen Ziele der Vorwärtsstrategie sind vollumfänglich erreicht worden.

Im Geschäftsfeld Netze wurde in diesem Zusammenhang die Reorganisation zur großen Netzgesellschaft abgeschlossen. Hierzu ging der Netzbetrieb von der Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG (VNB) auf die e-netz Süd Hessen GmbH & Co. KG (e-netz), ehemals HSE Technik GmbH & Co. KG, über, die bisher für die Ausführung der für den Netzbetrieb erforderlichen technischen Maßnahmen zuständig war. Durch die Zusammenlegung der Tätigkeiten dieser beiden Gesellschaften sollen Abläufe und Prozesse optimiert und entsprechende Kostenvorteile genutzt werden.

Im Vertrieb konnten wesentliche Effekte durch Optimierung der Vertriebsaktivitäten und Budgetreduzierungen erschlossen werden. Im Geschäftsfeld Shared Services liegt der Schwerpunkt auf der Harmonisierung der zentralen IT-Infrastruktur und der IT-Ausstattung der Arbeitsplätze sowie auf der Optimierung der eingesetzten Software-Produkte.

Konzernübergreifend wurde zudem mit Gewerkschaften und Betriebsräten ein Personal- und Flexibilisierungskonzept beschlossen, das den Wegfall einiger tariflicher Sonderleistungen für die Jahre 2015 bis 2018 sowie die Beendigung bzw. Anpassung diverser Leistungen auf Basis von Betriebsvereinbarungen vorsieht. Während für den Zeitraum bis einschließlich 2018 eine Beschäftigungssicherung tarifvertraglich zugesichert wird, ist zudem ein Abbau der Mitarbeiterzahlen durch eine Ausweitung des Altersteilzeitprogramms und den Abschluss individueller Aufhebungsvereinbarungen geplant. Die Umsetzung des Personalkonzepts wurde unmittelbar begonnen. Für diese Maßnahmen wurden zum 31. Dezember 2014 entsprechende Rückstellungen in der Bilanz des HSE-Konzerns passiviert.

Parallel zu den Anstrengungen bei der Erschließung von Einsparpotenzialen werden auch die Maßnahmen hinsichtlich der Wachstumspotenziale vorangetrieben, insbesondere im Bereich der regenerativen Energieerzeugung. An erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen hat der Konzern zum Ende des Jahres 2014 insgesamt Erzeugungskapazitäten von etwa 280 MW elektrischer Leistung in Bau und Betrieb gesichert.

Mit Global Tech I ist der HSE-Konzern am ersten frei finanzierten Offshore-Windpark in Deutschland beteiligt. Der im Bau befindliche Offshore-Windpark mit einer elektrischen Leistung von 400 MW, an dem die HSE AG mit 24,9 Prozent beteiligt ist, wurde im Laufe des Jahres durch die Projektgesellschaft Global Tech I Offshore Wind GmbH technisch und wirtschaftlich weiter vorangetrieben. Nachdem im Jahr 2013 bereits die Umspannstation im Bauort verankert wurde, wurde diese im Berichtsjahr technisch in Betrieb genommen. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die Errichtung aller 80 Windenergieanlagen abgeschlossen. Nachdem sich der Netzanschluss weiterhin zeitlich verzögerte, konnte zur Kompensation solcher anschlussbedingter Verzögerungen die Offshore-Haftungsregelung nach § 17 e EnWG in Anspruch genommen werden. Ende des Jahres 2014 konnten die ersten Anlagen nach Fertigstellung des Netzanschlusses erstmalig Strom einspeisen. Die vollständige Inbetriebnahme des

gesamten Windparks ist für das Jahr 2015 geplant. Der HSE-Konzern erhält dann anteilige Kapazitäten, die umgerechnet mehr als 115.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen können.

Beim weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien legt die HSE ihren Schwerpunkt auf die Windenergie sowohl in der Region als auch bundesweit. Dazu konnte sich die HSE Regenerativ GmbH erfolgreich die Standorte in Wald-Michelbach und im Kaufunger Wald für eine Errichtung von Windenergieanlagen sichern. Im Rahmen des Ausbaus der erneuerbaren Energien legt die HSE neben der eigenen hohen Wertschöpfung insbesondere in Projektentwicklung und Betrieb weiterhin einen besonderen Fokus auf die Schaffung von Akzeptanz und Transparenz der Energiewende bei den Bürgern vor Ort. So werden Verhandlungen mit der Energiegenossenschaft Odenwald eG über eine Beteiligung von weiteren zehn Prozent am Windpark Binselberg geführt. Der im Dezember 2013 geschlossene Kaufvertrag über die Veräußerung eines Geschäftsanteils von 33,3 Prozent der HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG an die Energiegenossenschaft Haiger e. G. kann nach BaFin-Freigabe voraussichtlich im Jahr 2015 in Kraft treten. Im Zusammenhang mit der regionalen Fokussierung sollen weiterhin wertschöpfungsübergreifende Geschäftsbeziehungen zwischen dem HSE-Konzern und den regionalen Stadtwerken stabilisiert bzw. ausgebaut werden. Die HSE Regenerativ GmbH hat daher im Berichtsjahr die Abstimmungen mit den Stadtwerken Langen über eine Beteiligung von 12,5 Prozent am Windpark in Erksdorf erfolgreich fortgesetzt.

Neben der regenerativen Stromerzeugung hat die HSE in den letzten Jahren in zwei hochmoderne Gaskraftwerke investiert. Der Anteil der HSE am Gemeinschaftskraftwerk Irsching (GKI) und das Gasturbinenkraftwerk Darmstadt (GTKW) leiden jedoch ökonomisch noch immer unter der aktuellen Marktsituation. Diese ist geprägt von zunehmender Erzeugung durch erneuerbare Energien und einem nach wie vor niedrigen Preis für CO₂-Emissionszertifikate, was den Betrieb alter Kohlekraftwerke gegenüber modernen Gaskraftwerken bevorzugt. Die ökonomische Situation dieser Gaskraftwerke kann sich somit nur durch erhebliche Veränderungen im Markt, beispielsweise durch einen regulatorischen Eingriff oder durch die Herausnahme von Überkapazitäten, verbessern. Die HSE und ihre Partner haben in direkten politischen Gesprächen und über Interessenverbände intensiv daran gearbeitet, die zur Sicherstellung ausreichender regionaler und nationaler Leistungsbereitstellung erforderlichen Veränderungen herbeizuführen.

Zur Vermeidung der Stilllegung des GKI hat die Betreibergesellschaft einen Vertrag mit dem Übertragungsnetzbetreiber TenneT mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen, der im Frühjahr 2016 ausläuft. Der Vertragsabschluss wurde von der Bundesnetzagentur begleitet und ermöglicht den weiteren Betrieb des Kraftwerks zur Sicherung der regionalen Versorgungssicherheit mit der Möglichkeit, gleichzeitig wie zuvor am Wettbewerb der Erzeuger im Markt teilzunehmen. Aktuell wird die Einreichung einer Stilllegungsanzeige geprüft.

Nach technischen Anpassungen der Turbinen des GTKW und Erzielung einer kommerziellen Einigung mit dem Hersteller hat das Kraftwerk im August 2013 den Regelbetrieb unter den dargelegten Marktbedingungen aufgenommen und ist seit Ende November 2013 von der Bundesnetzagentur als systemrelevantes Kraftwerk eingestuft. Nachdem sich die ökonomische Situation im Rahmen der Vermarktung auch im Jahr 2014 nicht gebessert hat, wird ebenfalls die Möglichkeit eines Vertrags mit dem Übertragungsnetzbetreiber geprüft.

Schließlich wirken die vorgenannten Markteffekte auch auf einen langfristigen Strombezugsvertrag. Dieser Vertrag führt aufgrund des derzeitigen Preisniveaus auf den Strom- und Emissionsrechtemärkten sowie durch den hohen Fixkostenbestandteil für den HSE-Konzern unverändert zu einer deutlichen Ergebnisbelastung.

Die vertrieblichen Aktivitäten des HSE-Konzerns wurden im Privatkundenbereich auch im Jahr 2014 weiter regional fokussiert. Zur Steigerung der Kundenbindung wurde hierfür das „ENTEGA Sparbuch“, ein Couponheft in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, eingeführt. Zudem konnte der Kundenbindungsindex im Vergleich zum Vorjahr durch attraktive Preisgestaltungen erhöht werden. Trotz der Steigerung der EEG-Umlage zum 1. Januar 2014 hat die Vertriebsgesellschaft

ENTEKA Energie GmbH & Co. KG, vormals: ENTEKA GmbH & Co. KG (ENTEKA), diese gestiegenen Kosten nicht an ihre Kunden weitergegeben und stattdessen zum Jahresbeginn 2014 und im weiteren Jahresverlauf die Energiepreise stabil gehalten. Zum 1. Januar 2015 konnten darüber hinaus die Stromtarife bei leicht gesunkener EEG-Umlage sogar gesenkt werden, sodass je nach Tarif ENTEKA-Kunden bis zu fünf Prozent einsparen können. Im Gasbereich wurden die Preise zum 1. November 2014 ebenfalls gesenkt, nachdem diese drei Jahre stabil gehalten wurden.

Die Geschäftskundensparte der ENTEKA ist im Jahr 2014 geprägt durch die Neuausrichtung vom klassischen Energieversorger hin zum Energiedienstleister. Die Integration von Beratungsdienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz und die entsprechenden vertrieblichen Aktivitäten zur Vermarktung von Energiedienstleistungen waren fester Bestandteil der Kundenansprache. Erweitert wurde das Dienstleistungsangebot um das Energiemanagementportal, das kleineren, mittleren und großen Unternehmen die schnelle Umsetzung eines softwarebasierten Energiemanagements und -controllings bietet. Durch das Zusammenspiel aus Beratung und intelligenten sowie risikoarmen Beschaffungskonzepten konnte ein weiterer großer Schritt in Richtung eines ganzheitlichen Energiedienstleistungsunternehmens für Geschäftskunden gegangen werden.

Im Wärmesegment konnten im Jahr 2014 ebenfalls weitere Projekte auf den Weg gebracht werden; so wurde ein innovatives Contracting-Modell zur gemeinsamen Direktvermarktung von Strom und Wärme an Mieter entwickelt. Gemeinsam mit der Bauverein AG wurde das Projekt „Blütenallee“ vertraglich abgeschlossen und befindet sich derzeit in der Umsetzung. Die Inbetriebnahme ist für 2015 geplant. Zusätzlich wurden mit dem Bauverein die weitere Belieferung der Lincoln-Siedlung, insbesondere der Studentenhäuser, und die Frostfreihaltung der restlichen Gebäude geregelt. Weiterhin konnte im Jahr 2014 der Erwerb des Nahwärmenetzes Riedstadt vertraglich abgeschlossen werden. Mit Übernahme der Anlagen werden seit 1. Januar 2015 durch die HSE weitere mehr als 120 Ein- und Mehrfamilienhäuser, Schulen und Kindergärten mit Wärme versorgt.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Nutzung ökonomischer Chancen der Energiewende durch den HSE-Konzern in Kooperation mit Kommunen, Industrie, Handwerk und Wissenschaft ist die EffizienzKlasse GmbH, das regionale Kompetenzzentrum für energieeffizientes und wirtschaftliches Bauen und Modernisieren. Die unabhängige Beratungs- und Vermittlungsplattform wurde von der HSE und der Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main im Juni 2014 gegründet. Sie kann zurückgreifen auf bewährte Experten wie Architekten, Ingenieure und Energieberater sowie vor allem auf Fach-Handwerksbetriebe aus Darmstadt und der Region aus den Bereichen Sanitär-Heizung-Klima, Elektrotechnik, Wärmedämmung und Schornsteinreinigung. Hausbesitzer, Privat- und Gewerbekunden und alle Interessierten können sich hier von unabhängigen Energieexperten kostenpflichtig zu allen Fragen rund um das energieeffiziente Bauen und Modernisieren beraten lassen. Ideeller Träger ist die Regionale Energiegemeinschaft Südhessen e. V., beteiligt sind hier die Kreishandwerkerschaften und Innungen mit ihren Betrieben aus der Region Südhessen, d. h. Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwald. Des Weiteren sind die Wissenschaftsstadt Darmstadt, die Sparkasse Darmstadt, die Volksbank Darmstadt, die Sparkasse Odenwald und die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main sowie die HSE und die ENTEKA sowie weitere Unternehmen beteiligt.

Nachdem die HSE Medianet Mitte des Jahres 2012 alle Städte und Gemeinden des Odenwaldkreises an das Glasfasernetz angeschlossen hatte, wurde im Dezember 2014 die Errichtung eines weiteren Breitbandnetzes für zehn Städte und Gemeinden im Kreis Bergstraße abgeschlossen. Damit steht dort nun rund 40.000 Haushalten schnelles Internet mit einer Datenübertragungsrate von bis zu 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung. Durch optimierte Vertriebsaktivitäten konnte eine Verbreiterung der Kundenbasis erreicht werden.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wurde die französische Solarparkgesellschaft Future Energy Pissos N° 5 SARL verkauft und somit nicht mehr in den Konzernabschluss der HSE einbezogen. Zudem wurde ein Kaufvertrag über die Veräußerung aller Anteile an den französischen Windparkgesellschaften Le Charmois SAS, Montafilant SAS und Chermisey SAS unterzeichnet, wobei für Letztere nur eine

Kaufoption gewährt wurde. Aufgrund der Gestaltung der Transaktionsbedingungen werden diese Verkäufe erst 2015 bilanziell wirksam. Ebenfalls im Berichtsjahr veräußert wurden die Minderheitsbeteiligungen an den Stadtwerken Freiberg AG und der Forest Carbon Group AG, während eine Beteiligung von 13,95 Prozent an der Gasversorgung Unterfranken GmbH als Gegenleistung für den Erhalt von 50 Prozent der Anteile an der HSE AVG Beteiligungs-GmbH (nun 100 Prozent) abgetreten wurde.

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat die HSE für das Projekt „CO₂-neutrales Wohnen in Mörfelden-Walldorf“ sowie für ihre Gesamtstrategie einer klimaschonenden Energieversorgung als „KlimaStadtWerk des Monats“ ausgezeichnet.

Für die gute Servicequalität und Kundenorientierung erhielt die ENTEGA die Auszeichnungen „Deutschlands kundenorientiertester Dienstleister 2014“ und den ersten Platz im Stromanbietervergleich des Fernsehsenders „n-tv“.

Im Jahr 2014 legte der HSE-Konzern seinen vierten Nachhaltigkeitsbericht vor, in dem die Verfolgung der Nachhaltigkeitsziele als bedeutsamster nicht finanzieller Leistungsindikator dargestellt wird. Im Hinblick auf die Vollständigkeit der Berichterstattung wurde von der Global Reporting Initiative die höchste Anwendungsebene A+ bestätigt. Die ENTEGA und die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG berichten hierin gesondert über ihre Nachhaltigkeitsleistungen.

Über die NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH (IKU) und die HSE Stiftung wurden auch im Jahr 2014 Forschung und Soziales unterstützt.

Darstellung der Lage des Konzerns

Ertragslage

Die vertriebliche Neufokussierung zeigt im Geschäftsjahr 2014 positive Auswirkungen. So konnte beim Stromabsatz die an Endkunden gelieferte Menge gegenüber dem Vorjahresniveau leicht auf 6,2 Mrd. kWh gesteigert werden. Der Gasabsatz an Endkunden hat sich im Jahresvergleich witterungsbedingt auf 3,9 Mrd. kWh reduziert. Sowohl beim Medium Strom als auch beim Medium Gas wurden die Mengen im Großhandelsbereich planmäßig reduziert – im Bereich Strom von 5,3 Mrd. kWh auf 2,8 Mrd. kWh und im Bereich Gas von 4,0 Mrd. kWh auf 0,4 Mrd. kWh.

Der Wasserabsatz liegt mit 13,3 Mio. m³ leicht unter dem Niveau des Vorjahres (-2,7 Prozent). Der Wärmeabsatz fällt mit 231 Mio. kWh deutlich geringer aus als im Vorjahr (434 Mio. kWh), was neben den deutlich überdurchschnittlichen Jahrestemperaturverläufen in erster Linie an der Änderung des Geschäftsmodells der Konzerntochter Industriekraftwerk Breuberg GmbH liegt, die nunmehr das Gas zum Betrieb eines Heizkraftwerks liefert und nicht mehr die damit erzeugte Wärme.

Der HSE-Konzern generierte eine Gesamtleistung (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) im Geschäftsjahr 2014 von 1.616 Mio. € (-16,5 Prozent). Maßgeblich verantwortlich für den Rückgang zum Vorjahr sind die Umsatzerlöse, die um 306 Mio. € bzw. 16,0 Prozent niedriger ausfallen, wovon 241 Mio. € auf die geplante Reduzierung von Handelsaktivitäten und 67 Mio. € auf den Vertrieb von Energie an Endkunden entfallen. Hierin spiegelt sich der oben dargestellte Rückgang der Mengen wider.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 88 Mio. € (Vorjahr: 96 Mio. €) sind in beiden Jahren stark von Einmaleffekten geprägt. Während im Vorjahr ein Buchgewinn aus der Veräußerung der Enviro-Gruppe von 36 Mio. € enthalten war, sind im Berichtsjahr insbesondere die Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen in Höhe von 20 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) hervorzuheben, die im Wesentlichen aus Netzabgängen resultieren, sowie 19 Mio. € aus dem Abgang von Beteiligungen an der Gasversorgung Unterfranken GmbH, der Stadtwerke Freiberg AG und der französischen Solarparkgesellschaft Future Energy Pissos N° 5 SARL.

Etwas überproportional zur Gesamtleistung verminderte sich der Materialaufwand um 19,2 Prozent auf 1.256 Mio. €. Der Materialaufwand enthält einen belastenden Sondereffekt aus der Zuführung zur notwendigen marktbezogenen Risikovorsorge für langfristige Strombezugsverträge von 25 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €). Der Rohertrag sank damit im Jahresvergleich um 5,7 Prozent auf 361 Mio. €.

Im HSE-Konzern belaufen sich die Personalaufwendungen des Geschäftsjahres 2014 auf insgesamt 153 Mio. € (-12,8 Prozent). Während sich die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 2.227 auf 2.139 nur um 4,0 Prozent verringerte, ist der größere Teil des Rückgangs durch den im Vorjahr enthaltenen Sondereffekt aus Rückstellungsbildung für Maßnahmen der Vorwärtsstrategie zurückzuführen.

Die Abschreibungen liegen um 29,2 Prozent bzw. 26 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres, was in erster Linie aus der außerplanmäßigen Abschreibung des GTKW im Vorjahr resultiert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten u. a. durch Einsparungen im Bereich der Marketingausgaben und Unternehmensberatungen von 158 Mio. € auf 142 Mio. € gesenkt werden (-10,1 Prozent).

Das Beteiligungsergebnis als Summe der Erträge aus Beteiligungen und Ausleihungen sowie dem Aufwand aus der Abwertung derselben wird im Geschäftsjahr durch die Abwertung einer Beteiligung im Bereich der Regenerativen von 4 Mio. € ebenso belastet wie durch die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Ausschüttungen von Minderheitsbeteiligungen des Konzerns. Im Jahresvergleich sinkt das Beteiligungsergebnis somit von 17 Mio. € auf 11 Mio. €. Gegenläufig hierzu verbessert sich der Saldo der Zinserträge und -aufwendungen um 4 Mio. €, was zu gut der Hälfte aus Rückstellungsab- und -aufzinsungen resultiert.

Das EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinserträgen und -aufwendungen) als maßgeblicher finanzieller Leistungsindikator des HSE-Konzerns liegt mit 103 Mio. € um 39,2 Prozent über dem Vorjahreswert von 74 Mio. €, was zusammenfassend vor allem auf gesunkene Aufwendungen durch Optimierungsmaßnahmen aus der Vorwärtsstrategie und den Wegfall von belastenden Sondereffekten zurückzuführen ist.

Im außerordentlichen Ergebnis sind im Wesentlichen die Aufwendungen aus Rückstellungsbildungen für Maßnahmen des Personalkonzepts abgebildet.

Der Anstieg des Aufwands aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 15 Mio. € im Vorjahr auf 24 Mio. € im Geschäftsjahr 2014 entfällt mit 4 Mio. € auf geringere Erträge aus der Veränderung der latenten Steuer und 6 Mio. € auf laufende Steuern.

Das Konzernergebnis liegt bei -10 Mio. € und somit um rund 9 Mio. € unterhalb der Prognose des Vorjahres, da die positiven Effekte der Vorwärtsstrategie durch außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der vollständigen Abbildung der Restrukturierungsmaßnahmen von 35 Mio. € mehr als kompensiert wurden.

Finanzlage

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit von 177 Mio. € wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 99 Mio. € und eine Verringerung des Bestands an flüssigen Mitteln abgedeckt. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit fällt zudem im Geschäftsjahr 2014 untypischerweise positiv aus, was aus den Einzahlungen aus Netzabgängen und der Veräußerung von Beteiligungen resultiert, deren Volumen die Investitionen übersteigen. Der Schwerpunkt der Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen von 36 Mio. € liegt wie schon in Vorjahren erneut im Bereich der Netzinfrastruktur und regenerativen Erzeugeranlagen, während die Auszahlungen für Finanzanlagen mit 26 Mio. € fast vollständig weitere Ausleihungen an den Offshore-Windpark Global Tech I betreffen. Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist im Berichtsjahr durch den Saldo aus Tilgung und Neuaufnahme von Darlehen in Höhe von -130 Mio. € geprägt.

Der HSE-Konzern ist zum Bilanzstichtag mit 59 Mio. € Eigenkapital, 795 Mio. € unverzinslichem Fremdkapital und 759 Mio. € verzinslichem Fremdkapital in Form von Anleihen, Darlehen und Schuldscheinen finanziert. Für Letzteres wurden im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 49 Mio. € Zinsen gezahlt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns verringerte sich im Jahresvergleich um 7,8 Prozent auf 1.613 Mio. €.

Die Anlagenintensität beträgt zum Bilanzstichtag 66,3 Prozent und liegt damit über dem Vorjahreswert von 63,7 Prozent, obwohl sich insbesondere der Buchwert der Sachanlagen um 58 Mio. € verringerte. Neben den Netzabgängen und Änderungen des Konsolidierungskreises ist dies auch das Ergebnis von Abschreibungen, die die Investitionen des Geschäftsjahres überstiegen. Das Konzernanlagevermögen ist unverändert vollständig durch das Eigenkapital, den Sonderposten für Investitionszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital bzw. Abgrenzungsposten gedeckt.

Zum Bilanzstichtag weist der HSE-Konzern ein Umlaufvermögen von 510 Mio. € aus. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (610 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus dem in der Darstellung der Finanzlage bereits erläuterten geringeren Bestand an flüssigen Mitteln sowie witterungsbedingt niedrigeren Kundenforderungen.

Das Konzerneigenkapital verringerte sich überwiegend durch das negative Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2014. Des Weiteren reduzierte sich durch den Abgang der Beteiligung an der Gasversorgung Unterfranken GmbH auch der Minderheitenanteil an Eigenkapital. Die wirtschaftliche Konzerneigenkapitalquote sinkt dadurch im Jahresvergleich unter anteiliger Berücksichtigung empfangener Investitionszuschüsse und des Sonderpostens für Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung von 8,6 Prozent auf 7,5 Prozent.

Die Rückstellungen werden zum Bilanzstichtag mit 437 Mio. € um 8,7 Prozent höher ausgewiesen als im Vorjahr. Wesentliche Zuführungen betreffen vor allem die sonstigen Rückstellungen, so wurden inzwischen für drohende Verluste aus langfristigen Strombezugsverträgen in Summe 56 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €) zurückgestellt. Zudem bestehen zum Bilanzstichtag Rückstellungen von 43 Mio. € für Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen der Vorwärtsstrategie.

Insgesamt weist der HSE-Konzern um 12,5 Prozent gesunkene Verbindlichkeiten von 973 Mio. € aus. Der Großteil der Veränderung ergibt sich aus der Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 449 Mio. € auf 335 Mio. € sowie der Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten von 179 Mio. € auf 142 Mio. € – beides im Wesentlichen durch planmäßige Darlehenstilgungen.

DARSTELLUNG DER LAGE DER HSE AG

Ertragslage

Insgesamt reduzierten sich die Umsatzerlöse bei der HSE AG um 247 Mio. € bzw. 42,3 Prozent auf 337 Mio. €. Vom Rückgang der Umsatzerlöse entfallen 242 Mio. € auf die konzerninternen Handelsumsätze. Diese Entwicklung ist in erster Linie mengengetrieben durch einen Rückgang des Absatzes im Bereich Strom von 6,8 Mrd. kWh auf 4,1 Mrd. kWh sowie im Bereich Gas von 4,1 Mrd. kWh auf nunmehr 2,9 Mrd. kWh.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse der HSE AG liegt nahezu ausschließlich in der Reduzierung konzerninterner Handelsumsätze begründet. Die Umsätze in anderen Geschäftsbereichen zeigen ein im Jahresvergleich stabiles Niveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr 2014 stark von Einmaleffekten aus Anpassungen im Beteiligungsportfolio geprägt, insbesondere durch den in dieser Position enthaltenen Ertrag von 144 Mio. € aus der Einbringung der Beteiligung an der ENTEGA in eine andere Tochtergesellschaft.

Durch das niedrigere Niveau an konzerninternen Strom- und Gaslieferungen verringerte sich der Materialaufwand proportional zu den gesunkenen Umsatzerlösen um 42,3 Prozent.

Die Personalaufwendungen, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 101 Mio. € (Vorjahr: 137 Mio. €) verringern sich deutlich, was vor allem auf die Sondereffekte der außerplanmäßigen Abschreibung des GTKW und der Zuführung zur Risikovorsorge für schwebende Geschäfte im Vorjahr zurückzuführen ist.

Das Finanzergebnis fiel mit 11 Mio. € (Vorjahr: 119 Mio. €) deutlich niedriger aus, wobei im Geschäftsjahr 2014 die Ausschüttung der HSE Netz AG durch Sondereffekte von 33 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €) erhöht war. Daneben spiegelte sich im Vorjahr auch die Veräußerung der Enviro-Gruppe positiv in den Beteiligungserträgen wider, während im Geschäftsjahr 2014 Abschreibungen von 58 Mio. € auf die Beteiligungen an der e-netz, der HSE Medianet und der HSE Regenerativ vorgenommen werden mussten.

Das EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinserträgen und -aufwendungen) fällt mit 128 Mio. € mehr als doppelt so hoch aus wie der Vorjahreswert von 52 Mio. €.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten die Zuführung zu Rückstellungen für geplante Restrukturierungsmaßnahmen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zeigt sich im Wesentlichen die ertragswirksame Auflösung der passiven latenten Steuer von 22 Mio. € durch die Verringerung der Differenzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz, nachdem im Vorjahr noch ein Aufwand von 36 Mio. € aus der Übernahme der passiven latenten Steuer nach Abschluss einer ertragsteuerlichen Organschaft mit der HSE Netz AG anfiel.

Insgesamt überwiegen die Erträge aus der Anpassung des Beteiligungsportfolios und der Wegfall der belastenden Einmaleffekte in den Rückstellungen und latenten Steuern den Rückgang der Beteiligungserträge, sodass die HSE AG das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 111 Mio. € beendet, der insbesondere aufgrund der Anpassung des Beteiligungsportfolios deutlich über der letztjährigen Prognose liegt.

Finanzlage

Die HSE AG ist zum Bilanzstichtag mit 394 Mio. € Eigenkapital, 319 Mio. € unverzinslichem Fremdkapital und 520 Mio. € verzinslichem Fremdkapital in Form von Darlehen und Schuldscheinen finanziert. Für Letzteres fielen im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 20 Mio. € Zinsen an.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der HSE AG erhöhte sich im Jahresvergleich um 4,5 Prozent auf 1.234 Mio. €. Auf der Aktivseite ist das Bilanzbild unverändert geprägt durch das Anlagevermögen (75,2 Prozent der Bilanzsumme) und die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (13,8 Prozent der Bilanzsumme).

Die Entwicklung des Anlagevermögens wurde im Geschäftsjahr 2014 maßgeblich durch den Anstieg des Finanzanlagevermögens von 692 Mio. € auf 799 Mio. € durch Anpassungen im Beteiligungsportfolio beeinflusst. Neben der Einbringung der ENTEGA und der o. g. Abwertungen wurde die HSE Entsorgung GmbH auf die HSE AG verschmolzen, die restlichen Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG veräußert und weitere Ausleihungen an die Global Tech I Wind GmbH vergeben. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen liegen 7 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres von 10 Mio. € und betreffen vor allem Maßnahmen im Wasser- und Wärmenetz. Insgesamt verringerte sich der Buchwert des Anlagevermögens um 12,1 Prozent auf 928 Mio. €.

Das Anlagevermögen der HSE AG ist zu 82,7 Prozent (Vorjahr: 83,7 Prozent) durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital überwiegend fristenkongruent gedeckt. Zur vollständigen fristenkongruenten Deckung bestehen ausreichende Kreditrahmen bei Tochterunternehmen.

Im Umlaufvermögen verringerten sich im Jahresvergleich insbesondere die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 33,0 Prozent auf 170 Mio. € durch den verschmelzungsbedingten Wegfall der Forderungen gegen die HSE Entsorgung GmbH sowie den Rückgang der Forderungen aus innerkonzernlicher Finanzierung gegen die HSE Netz AG und die HSE Medianet GmbH. Gegenläufig erhöhten sich die flüssigen Mittel um 72,1 Prozent auf 47 Mio. €.

Das Eigenkapital der HSE AG erhöhte sich durch den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 auf 399 Mio. €. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote unter anteiliger Einbeziehung des Sonderpostens für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte und empfangener Investitionszuschüsse stieg entsprechend auf 33,3 Prozent (Vorjahr: 24,9 Prozent).

Die sonstigen Rückstellungen liegen zum Bilanzstichtag mit einem Saldo von 127 Mio. € 7,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres, was sich vor allem an der Risikovorsorge für drohende Verluste aus belastenden Energiebezugsverträgen ergibt, die diese Position maßgeblich beeinflussen. Hierbei kompensieren weitere Zuführungen den Umstand, dass erstmalig auch auf Ebene der HSE AG analog zur Vorgehensweise im Konzern bei der Bewertung der Rückstellung die positiven Deckungsbeiträge, die auf Ebene der ENTEGA erwirtschaftet werden und der HSE AG phasengleich zufließen, in Abzug gebracht werden. Die Verbindlichkeiten liegen mit 590 Mio. € insgesamt 40 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Der Tilgung von Schuldscheindarlehen im Volumen von 108 Mio. € steht hier ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 102 Mio. € gegenüber, der im Wesentlichen aus konzerninternen Darlehen resultiert.

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Wertaufhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten; Gleiches gilt für nicht bilanzierungspflichtige Vorgänge.

Ausblick

Für das Jahr 2015 rechnet die Bundesregierung mit einer allmählichen Verbesserung der weltwirtschaftlichen Entwicklung bei weiterhin starker Binnennachfrage, sodass die Prognosen von einem Wirtschaftswachstum auf dem Niveau des Jahres 2014 ausgehen.

Die Energiebranche wird voraussichtlich auch im Jahr 2015 weiterhin von einer Unsicherheit geprägt sein, die langfristige Investitionsentscheidungen erschwert. Für Betreiber konventioneller Kraftwerke wird vor allem die Frage nach dem zukünftigen Energiemarktdesign im Mittelpunkt stehen, für Netzbetreiber die Frage nach Ausbau und Weiterentwicklung der bestehenden Netzinfrastruktur. Im Bereich der regenerativen Energieerzeugung ist mit einem stärkeren Wettbewerb um ertragsstarke Standorte vor dem Hintergrund der ab dem 1. Januar 2015 geltenden Direktvermarktungspflicht zu rechnen. Die nationale Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie verspricht hingegen Wachstumspotenzial für den Markt der Energieeffizienzdienstleistungen.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Entwicklungen muss mit weiterhin niedrigen Strompreisen am Großhandelsmarkt bei gleichzeitigem Rückgang der Menge durch Umsetzung der Energieeffizienzmaßnahmen gerechnet werden. Die EEG-Umlage wird hierbei weiter steigen, wenn auch nicht mehr so stark wie in den vergangenen Jahren. Auch beim Gasverbrauch ist mit einem Rückgang insbesondere in der Wärmeerzeugung zu rechnen, während Prognosen hinsichtlich des Preises aufgrund zahlreicher externer Einflüsse wie Ölpreis, politische Krisen in Förder- und Transitländern sowie Erschließung unkonventioneller Gasvorkommen nur schwer zu prognostizieren ist.

Der HSE-Konzern sieht sich vor dem Hintergrund der rahmenwirtschaftlichen Entwicklungen auch in den kommenden Geschäftsjahren weiterhin vor großen strategischen Herausforderungen und Aufgaben, deren Bewältigung bzw. konsequente Umsetzung zu einer Steigerung der Ertragskraft des Konzerns führen wird. Ein Bestandteil wird hierbei das kontinuierliche aktive Einbringen in die politischen Diskussionen sein, insbesondere im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen der Energiewende.

Die Maßnahmen, die im Rahmen der „Vorwärtsstrategie“ definiert wurden, werden weiter verfolgt und nach positiven Effekten im abgeschlossenen Geschäftsjahr auch im Jahr 2015 eine erhebliche Ergebnisverbesserung erbringen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird im Jahr 2015 auf der Intensivierung der regionalen Vertriebsaktivitäten und der Einführung von Produktinnovationen liegen, um die Führungsposition als regionaler Energieversorger weiter auszubauen und margenträchtige Synergien zu den vom HSE-Konzern angebotenen Energieeffizienzdienstleistungen zu erschließen. Hierzu wird auch eine Bereinigung der Markenvielfalt im Konzern dienen.

Im Bereich Erzeugung und Energiebeschaffung werden auch im Jahr 2015 die Einsatzmöglichkeiten des GTKW sowie das weitere Vorgehen im Rahmen eines langfristigen Energiebezugsvertrages im Mittelpunkt stehen. Die regenerative Energieerzeugung soll derweil weiter durch die Entwicklung vielversprechender On-Shore-Standorte ausgebaut werden.

Die begonnene Konsolidierung des Beteiligungsportfolios wird im Geschäftsjahr 2015 weiter fortgeführt.

Die Konzernumsatzerlöse im Geschäftsjahr 2015 werden sich voraussichtlich auf rund 1,6 Mrd. € belaufen. Nach deutlicher Reduzierung entlastender Einmaleffekte und der endlichen Belastung aus der Risikoversorge für den langfristigen Strombezugsvertrag wird ein EBIT von mehr als 50 Mio. € erreicht. Im Jahresvergleich wird eine Ergebnisverbesserung erwartet, die zu einem annähernd ausgeglichenen Ergebnis führt.

Im Einzelabschluss der HSE AG erwarten wir für das Geschäftsjahr 2015, dass bei Umsätzen von 331 Mio. € ein Jahresfehlbetrag im einstelligen Millionenbereich erreicht wird. Dieses Jahresergebnis wird durch die Risikoversorge für den langfristigen Strombezugsvertrag geprägt sein.

Chancen- und Risikosituation

Den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich hinsichtlich der Verpflichtung zum Risikomanagement unter Anwendung von Kontrollsystemen wird Rechnung getragen. Teil des Risikomanagements bildet das nach den Vorschriften des Aktien-

gesetzes eingerichtete konzernweite Risikofrüherkennungssystem. Dem Vorstand sind danach keine Risiken bekannt, die für das Unternehmen bestandsgefährdend sind und nicht durch geeignete Gegenmaßnahmen adäquat gesteuert werden.

In Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten ist der Konzern grundsätzlich Ausfallrisiken hinsichtlich der von uns gehaltenen Unternehmensbeteiligungen und der Ausleihungen und Forderungen an Beteiligungsunternehmen sowie Zinsrisiken hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen ausgesetzt. Die wirtschaftliche Entwicklung und Risikolage der Unternehmensbeteiligungen, insbesondere der Beteiligung an der Global Tech I Wind GmbH und an anderen Minderheitsbeteiligungen, wird fortlaufend überwacht. Eventuell notwendige Steuerungsmaßnahmen werden frühzeitig ergriffen. Das Zinsänderungsrisiko für den variabel verzinslichen Teil der Schuldscheindarlehen wird ebenfalls fortlaufend überwacht und gegebenenfalls durch Sicherungsmaßnahmen gemindert.

Zudem bestehen Zahlungsstromrisiken aus dem Strom- und Gasbezug für getätigte Absatzgeschäfte, die durch den Abschluss von Forwardgeschäften für Strom, Gas und Emissionszertifikate sowie Strom-, Kohle-, Gas- und Öl-Swaps im Rahmen der Beschaffung minimiert werden. Die Steuerung der Mengen und Risiken aus diesen Beschaffungs- und Absatzgeschäften erfolgt jeweils für die Basiswerte Gas und Strom pro Lieferjahr zusammengefasst in Portfolien, für die jeweils eine separate Deckungsbeitragsrechnung geführt wird und für die der Value at Risk (VaR) als zentrale Risikosteuerungsgröße dient, der als die erwartete maximale negative Veränderung des Ergebnisses innerhalb von zehn Tagen aufgrund von Marktpreisänderungen, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent unter normalen Marktbedingungen nicht übertroffen wird, definiert ist. Der VaR zum Bilanzstichtag beträgt 661 T€. Weiterhin gelten Mengenlimits für offene Positionen innerhalb der Portfolien. Liquiditäts- und Ausfallrisiken aus diesen Geschäften begegnet der Konzern durch ein zentrales Portfoliomanagement, Aufrechnungsvereinbarungen und Auswahl solventer Handelspartner. Für weitere Details der eingesetzten Sicherungsinstrumente und -zusammenhänge verweisen wir auf den Konzernanhang.

Neben allgemeinen Markt- und Betriebsrisiken bestehen erzeugungs-, bezugs- und absatzseitige Chancen wie auch Risiken aufgrund der künftigen Preisentwicklung auf den Energiemärkten sowie der Umsetzung der strategischen Ausrichtung des HSE-Konzerns. Wesentliche Risiken betreffen hierbei insbesondere den Bereich der regulierten Energienetze und die auf die Rentabilität des GTKW und der GKI sowie das Ergebnispotenzial langfristiger Bezugsverträge wirkenden Ausgestaltungen von Marktdesign und Marktpreisniveau. Weitere regulatorische Risiken können sich aus der verpflichtenden Einführung intelligenter Messsysteme oder anderen gesetzlichen Anforderungen ergeben.

Daneben sind keine weiteren besonderen Risiken für das Unternehmen bekannt.

Schlusserklärung nach § 312 Aktiengesetz

Der Vorstand der HSE berichtet:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Getroffene oder unterlassene Maßnahmen gab es im Geschäftsjahr 2014 nicht. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Darmstadt, 31. März 2015

Der Vorstand



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig



Andreas Niedermaier

Konzernabschluss



KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

AKTIVA

IN TSD. EUR	31.12.2014	31.12.2013
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.259	10.178
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.090	1.680
	7.349	11.858
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	82.080	86.466
2. Technische Anlagen und Maschinen	599.685	628.977
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.773	21.135
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.494	33.373
	712.032	769.951
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	905	955
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	33.858	35.551
3. Beteiligungen	139.605	139.668
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	145.270	122.749
6. Sonstige Ausleihungen	21.963	23.970
	8.141	9.141
	349.742	332.034
	1.069.123	1.113.843
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.218	7.968
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	32.930	31.500
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	34	35
4. Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen	-22.308	-22.669
5. Geleistete Anzahlungen	0	842
6. Emissionsrechte	1.122	6.196
	19.996	23.872
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	140.218	176.348
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.705	3.008
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.873	9.720
4. Sonstige Vermögensgegenstände	53.418	45.283
	206.214	234.359
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	283.336	351.902
	509.546	610.133
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	18.519	12.154
D. AKTIVE LATENTE STEUERN	15.691	12.477
	1.612.879	1.748.607

PASSIVA

IN TSD. EUR	31.12.2014	31.12.2013
A. EIGENKAPITAL		
I. GEZEICHNETES KAPITAL	146.278	146.278
II. KAPITALRÜCKLAGE	105.336	105.336
III. ERWIRTSCHAFTETES UND ÜBRIGES KONZERNEIGENKAPITAL	-197.069	-180.451
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	54.545	71.163
IV. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	4.639	12.571
	59.184	83.734
B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG	367	1.480
C. EMPFANGENE INVESTITIONSZUSCHÜSSE	86.016	92.357
D. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEGEBENE EMISSIONSRECHTE	612	653
E. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	134.846	125.727
2. Steuerrückstellungen	26.437	26.238
3. Sonstige Rückstellungen	276.080	249.961
	437.363	401.926
F. VERBINDLICHKEITEN		
1. Anleihen	320.000	320.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	335.237	448.703
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	27.301	22.392
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	145.297	133.780
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.826	7.256
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	963	781
7. Sonstige Verbindlichkeiten	142.451	178.862
	973.075	1.111.774
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	56.262	56.683
	1.612.879	1.748.607

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	2014	2013
1. Umsatzerlöse	1.608.441	1.914.028
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen und Leistungen sowie an fertigen Erzeugnissen	1.429	13.990
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	6.307	8.195
4. Sonstige betriebliche Erträge	88.491	96.308
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	1.015.904	1.293.366
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	239.762	260.694
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	121.304	142.964
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	32.036	32.929
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	62.223	87.833
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	142.129	158.063
9. Erträge aus Beteiligungen	2.785	5.774
10. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	764	1.182
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11.353	10.567
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.101	8.690
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.639	182
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	60.838	67.108
15. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	48.836	15.595
16. Außerordentliche Erträge	0	3.394
17. Außerordentliche Aufwendungen	35.130	1.276
18. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-35.130	2.118
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.651	15.220
20. Sonstige Steuern	473	728
21. JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG (-) (davon auf andere Gesellschafter entfallend T€ 948; Vorjahr: T€ -193)	-10.418	1.765

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	2014
1. Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	-10.418
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	60.862
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	7.929
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-49.570
5. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	53.741
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-6.201
7. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-19.814
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	42.384
9. - Sonstige Beteiligungserträge	-2.785
10. +/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	35.130
11. +/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	23.651
12. -/+ Ertragsteuerzahlungen	-35.763
13. = CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	99.146
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	245
15. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.817
16. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	41.203
17. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-33.866
18. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	22.127
19. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-26.691
20. - Erhaltene Zinsen	5.949
21. + Erhaltene Dividenden	3.360
22. = CASHFLOW DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT	10.510
23. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	28.000
24. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	-157.971
25. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	2.660
26. - Gezahlte Zinsen	-48.780
27. - Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-823
28. = CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-176.914
29. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	351.902
30. +/- Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-67.258
31. +/- Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1.308
32. = FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	283.336

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE			GEWINNRÜCKLAGEN	
		NACH § 272 ABS. 2 NR. 1 HGB	NACH § 272 ABS. 2 NR. 4 HGB	SUMME	GESETZLICHE RÜCKLAGE	ANDERE GEWINN- RÜCKLAGEN
STAND 01.01.2013	146.278	104.766	570	105.336	4.951	39.159
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	0	0	0
STAND 31.12.2013	146.278	104.766	570	105.336	4.951	39.159
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	0	0
STAND 31.12.2014	146.278	104.766	570	105.336	4.951	39.159
Betrag, der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung steht	103.619					
davon zur Ausschüttung vorgeschlagen	2.566					

RÜCKLAGEN		EIGENKAPITAL DES MUTTERUNTERNEHMENS				NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE			KONZERN-EIGENKAPITAL
SUMME	SUMME	VERLUST-VORTRAG	KONZERN-JAHRES-ÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG, DER DEM MUTTERUNTERNEHMEN ZUZURECHNEN IST	SUMME	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE VOR EIGENKAPITAL-DIFFERENZ AUS JAHRES-ERGEBNIS	AUF NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE ENTFALLENDE GEWINNE/ VERLUSTE	SUMME		
44.110	149.446	-135.827	219	160.116	13.075	1.702	14.777	174.893	
0	0	-85.543	0	-85.543	-217	0	-217	-85.760	
0	0	33	0	33	-33	0	-33	0	
0	0	-5.401	0	-5.401	-1.763	0	-1.763	-7.164	
0	0	0	1.958	1.958	0	-193	-193	1.765	
44.110	149.446	-226.738	2.177	71.163	11.062	1.509	12.571	83.734	
0	0	0	0	0	-1.068	0	-1.068	-1.068	
0	0	-5.252	0	-5.252	-7.812	0	-7.812	-13.064	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	-11.366	-11.366	0	948	948	-10.418	
44.110	149.446	-231.990	-9.189	54.545	2.182	2.457	4.639	59.184	

Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß § 290 ff. HGB sowie gemäß den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes in den jeweils gültigen Fassungen aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB; zusätzlich werden die Posten „Emissionsrechte“, „Empfangene Investitionszuschüsse“ und „Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte“ dargestellt. Darüber hinaus wird nach § 301 Abs. 3 HGB der „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ in einem gesonderten Posten dargestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Muttergesellschaft sowie 36 Tochterunternehmen. Des Weiteren werden die Anteile an drei Unternehmen nach der „at equity“-Methode bewertet.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die bereits vollkonsolidierte Gesellschaft ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG sowie die bisher nicht konsolidierte ENTEGA Geschäftskunden Verwaltungs-GmbH auf die ENTEGA Energie GmbH & Co. KG (mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30. Juni 2013) verschmolzen. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 wurden die Anteile an der ENTEGA Energie GmbH & Co. KG und der (nicht konsolidierten) ENTEGA Verwaltungs-GmbH in die HSE Beteiligungs-GmbH (vormals HSE Medianet Verwaltungs-GmbH) eingelegt. Die HSE Beteiligungs-GmbH wurde zu diesem Stichtag erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2014 wurden die HSE Technik GmbH & Co. KG sowie die HSE Technik Verwaltungs-GmbH in e-netz Südhessen GmbH & Co. KG bzw. e-netz Südhessen Verwaltungs-GmbH umfirmiert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde die HSE Entsorgung GmbH auf die HSE verschmolzen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde die Future Energy Pissos N° 5 SARL nach Verkauf aller Anteile an dieser Gesellschaft nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Für die Zweckgesellschaft HSE Unterstützungskasse e.V. liegt bei wirtschaftlicher Betrachtung die Mehrheit der Risiken und Chancen beim Mutterunternehmen. Sie wird daher wie im Vorjahr im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der HSE einbezogen.

Die Anteile an der Global Tech I Offshore Wind GmbH werden zu Anschaffungskosten bewertet, da durch gesellschaftsvertragliche Regelungen die Einflussnahme auf die Geschäftsführung durch die Gesellschafter stark beschränkt wird und somit kein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Gesellschaften ohne Geschäftstätigkeit oder mit geringem Geschäftsumfang wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da sie im Einzelnen und insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Die Gesamtheit des Umsatzes, des Eigenkapitals sowie des Jahresergebnisses der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als 5 Prozent des Summenabschlusses des Konzerns.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und nicht einbezogenen Unternehmen werden in den Erläuterungen zu den Finanzanlagen genannt und sind entsprechend gekennzeichnet. Die in den Erläuterungen zu den Finanzanlagen mit „n. e.“ gekennzeichneten Beteiligungen wurden gemäß § 296 Abs. 2 bzw. 311 Abs. 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Die einbezogenen Jahresabschlüsse wurden in Euro aufgestellt.

Die Bewertungsmethoden in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen wurden beibehalten. Die assoziierten Unternehmen stellen für Zwecke der Konsolidierung ihre Jahresabschlüsse nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der jeweils gültigen Fassung auf. Die Bewertungsmethoden entsprechen im Wesentlichen den Methoden der HSE.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ermittelten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jeweils entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu 20 Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen, soweit sie der Abnutzung unterliegen, bewertet. Bei selbst erstellten Anlagen werden den Material- und Fertigungskosten anteilige Gemeinkosten einschließlich Verwaltungsgemeinkosten zugeschlagen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Abschreibungsmethode entsprechend der betriebsindividuell geschätzten Nutzungsdauer ermittelt. Unterjährig zugegangene Wirtschaftsgüter werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder bei dauerhafter Wertminderung zu den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt. Verzinsliche Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert; niedrig verzinsliche oder zinslose Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder zu den niedrigeren Verkaufserlösen abzüglich aller bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Für Substratbestände wurden abweichend zum Vorjahr keine Festwerte gemäß § 240 Abs. 3 HGB mehr gebildet, da die Bestände hierfür zu starken Schwankungen unterliegen. Im Vorjahr betrug der Festwert 715 T€, im aktuellen Jahr beträgt der Buchwert 1.466 T€.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wird einzeln zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips durchgeführt. Dem Lagerhaltungsrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten gemäß § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB berücksichtigt werden. Zinsen für Fremdkapital werden nicht berücksichtigt.

Die bilanzierten, unentgeltlich zugewiesenen und angeschafften Emissionsrechte werden in Höhe des Zeitwerts zum Zuteilungszeitpunkt bzw. zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Den unentgeltlich zugewiesenen Rechten steht ein Passivposten gegenüber.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund temporärer oder quasi-permanenter Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen, die zwischen 6 und 31 Prozent liegen, bewertet und nicht abgezinst. Dabei werden auch Differenzen, die auf Konsolidierungsmaßnahmen gemäß den § 300 bis 307 HGB beruhen, berücksichtigt, nicht jedoch Differenzen aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts bzw. eines negativen Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung. Aktive und passive Steuerlatenzen werden saldiert ausgewiesen. Abweichend zu der Bewertungsmethode im Jahresabschluss des Mutterunternehmens, wird ein Aktivüberhang latenter Steuern angesetzt.

Die bis einschließlich des Jahres 2002 empfangenen Investitionszuschüsse werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Investitionszuschüsse werden analog der Nutzungsdauer und der Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden jeweils in den Umsatzerlösen gezeigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden versicherungsmathematisch nach dem ratiertlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren beziehungsweise als Barwert des Erfüllungsbetrages künftiger Versorgungsleistungen berechnet. Die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden der Berechnung zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB unter der Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren mit einem Zinssatz von 4,6 Prozent. Es wurden für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent und für künftige Rentensteigerungen 2,5 Prozent für unmittelbare Verpflichtungen beziehungsweise 1,0 Prozent für mittelbare Verpflichtungen berücksichtigt. Bei den Versorgungsverpflichtungen gegenüber Vorständen und ehemaligen Vorständen erfolgt die Abzinsung personenbezogen mit einem Zinssatz zwischen 4,4 und 4,7 Prozent. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,3 Prozent und künftige Rentensteigerungen mit 3,0 Prozent berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, welcher im Wesentlichen aus Börsenkursen abgeleitet ist und mit den zugrunde liegenden Rückstellungen verrechnet ist.

Unter Anwendung des Bilanzierungswahlrechts gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbewertung nach § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB ergebende Zuführungsbetrag über eine Laufzeit von 15 Jahren verteilt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten gemäß § 249 Abs. 1 HGB sowie drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Drohverlustrückstellungen im Zusammenhang mit langfristigen Strombezugsverträgen werden auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden unter Verwendung der laufzeitadäquaten Referenzzinssätze laut Deutscher Bundesbank von 2,9 bis 4,6 Prozent abgezinst. Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Sterbegeld, Abschiedsgabe, Deputate, Jubiläumsverpflichtungen und Beihilfeverpflichtungen sind versicherungsmathematisch bewertet, ebenfalls unter Verwendung laufzeitadäquater Zinssätze zwischen 2,9 und 4,6 Prozent.

Der HSE-Konzern hält zum Bilanzstichtag energiewirtschaftliche Finanzinstrumente, die abweichend vom Einzelbewertungsgrundsatz in jeweils einem Saldierungsbereich für Strom und für Gas zusammengefasst bewertet werden. Das Stromportfolio beinhaltet alle Absatz- und Beschaffungsgeschäfte inklusive Kraftwerksbewirtschaftungen für den Basiswert Strom sowie die damit zusammenhängenden Referenzierungen auf Kohle, Gas und CO₂-Emissionszertifikate. Das Gasportfolio beinhaltet alle Absatz- und Beschaffungsgeschäfte für den Basiswert Gas sowie die damit zusammenhängenden Referenzierungen auf Öl. Es wird jeweils auf Jahresscheiben abgegrenzt. Für jeden Saldierungsbereich werden zum Bilanzstichtag die Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Geschäfte saldiert. Die offenen Positionen werden auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten bewertet. Das Ergebnis der Saldierung wird pro Lieferjahr mit den voraussichtlich auf Ebene des Vertriebs und Portfoliomanagements anfallenden Deckungsbeiträgen verrechnet und im Fall eines Verpflichtungsüberhangs eine Drohverlustrückstellung gebildet und mit den laufzeitadäquaten Referenzzinssätzen laut Deutscher Bundesbank abgezinst. Der Deckungsbeitrag entspricht hierbei dem Anteil für Strom bzw. Gas des Jahresüberschusses vor Steuern und Verwaltungskosten für Geschäftsführung und Controlling der Vertriebsgesellschaft ENTEGA GmbH & Co. KG.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Agiobeträge werden direkt dem Zinsaufwand zugeführt.

Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind die von den voll zu konsolidierenden Unternehmen zum 31. Dezember 2014 nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse.

Für die Equity-Bewertung wurden die letzten vorliegenden, nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen herangezogen.

Die Kapitalkonsolidierung für Unternehmen, die nach dem 31. Dezember 2009 erstmals konsolidiert werden, wird nach der Neubewertungsmethode zum Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, vorgenommen.

Die Kapitalkonsolidierung für Gesellschaften oder für zugekaufte Kapitalanteile, die vor dem 1. Januar 2010 erstmals konsolidiert wurden, wurde nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung vorgenommen. Aus der Kapitalkonsolidierung resultierende Unterschiedsbeträge wurden auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss oder zum Erwerbszeitpunkt ermittelt.

Aktive Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Sie werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu 20 Jahren ab dem Jahr nach dem Erwerb linear abgeschrieben. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, denen eine Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren zugrunde gelegt wird, erfolgt dies aufgrund von Erfahrungen der Vergangenheit bezüglich Produkten und Absatzmärkten sowie den geschäftlichen Rahmenbedingungen, um so ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild zu vermitteln.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der erstmals vollkonsolidierten Gesellschaft HSE Beteiligungs-GmbH wird über eine Laufzeit von fünf Jahren linear abgeschrieben. Passive Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben werden als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ ausgewiesen.

Die Equity-Bewertung erfolgt nach der Buchwertmethode. Der sich aus dem Erwerb der Piecki Sp. Z. o. o. im Jahr 2010 ergebende Geschäfts- oder Firmenwert von 2.409 T€ wird entsprechend seiner erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von zwanzig Jahren ab dem Jahr nach dem Erwerb linear abgeschrieben. Zum 31. Dezember 2014 beläuft sich der Unterschiedsbetrag zwischen den Buchwerten der assoziierten Unternehmen und deren Eigenkapital auf 1.927 T€; dieser entfällt vollständig auf einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden gegeneinander aufgerechnet. Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge wurden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Beteiligungserträge aus einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert. Aufwendungen und Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen zwischen einbezogenen Gesellschaften wurden ebenfalls gegeneinander aufgerechnet. Zwischen- gewinne, die nicht über die Konsolidierung der Erträge und Aufwendungen berücksichtigt wurden und in materieller Höhe vorlagen, wurden eliminiert.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden stehen im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften. Abweichend von DRS 4 „Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss“, wurde dabei für Erwerbsvorgänge, die vor dem 1. Januar 2010 erfolgt sind, die Kapitalkonsolidierung zulässigerweise auf Basis der Buchwertmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung) durchgeführt.

In zulässiger Abweichung von DRS 18 „Latente Steuern“ enthält der Konzernanhang keine Darstellung des Zusammenhangs zwischen erwartetem und ausgewiesenem Steueraufwand in Form einer Überleitungsrechnung. Zulässigerweise wurden die Empfehlungen von DRS 21 „Kapitalflussrechnung“ bzw. E-DRS 31 „Konzerneigenkapital“ bereits für den vorliegenden Konzernabschluss angewendet.

Erläuterungen zur Aktivseite der Bilanz

Der Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet aktive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 1.041 T€.

Die Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der folgende Konzernanlagespiegel:

KONZERNANLAGESPIEGEL VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN					
	01.01.2014	ZUGANG ZUM KONS.-KREIS	ABGANG VOM KONS.-KREIS	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UMBUCHUNGEN
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	74.926	0	0	1.774	234	350
2. Geschäfts- oder Firmenwert	43.282	44	109	0	11.474	0
	118.208	44	109	1.774	11.708	350
II. SACHANLAGEN						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	207.971	0	0	3.132	3.279	581
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.124.346	0	15.770	4.421	100.247	42.175
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	85.573	0	0	2.621	1.917	149
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33.373	0	0	23.691	1.315	-43.255
	2.451.263	0	15.770	33.865	106.758	-350
III. FINANZANLAGEN						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	955	0	0	0	50	0
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	35.970	0	58	564	2.136	0
3. Beteiligungen	152.829	0	0	12	5.075	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	122.749	0	0	26.111	72	0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	23.996	0	0	0	2.007	0
6. Sonstige Ausleihungen	9.178	0	0	3	1.018	0
	345.677	0	58	26.690	10.358	0
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	2.915.148	44	15.937	62.329	128.824	0

31.12.2014	ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERT		
	01.01.2014	ABGANG VOM KONS.-KREIS	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	31.12.2014	01.01.2014	31.12.2014
76.816	64.748	0	6.043	234	0	70.557	10.178	6.259
31.743	41.602	16	541	11.474	0	30.653	1.680	1.090
108.559	106.350	16	6.584	11.708	0	101.210	11.858	7.349
208.405	121.505	0	5.219	399	0	126.325	86.466	82.080
2.054.925	1.495.369	1.971	44.394	82.552	0	1.455.240	628.977	599.685
86.426	64.438	0	6.026	1.811	0	68.653	21.135	17.773
12.494	0	0	0	0	0	0	33.373	12.494
2.362.250	1.681.312	1.971	55.639	84.762	0	1.650.218	769.951	712.032
905	0	0	0	0	0	0	955	905
34.340	419	58	121	0	0	482	35.551	33.858
147.766	13.161	0	0	0	5.000	8.161	139.668	139.605
148.788	0	0	3.518	0	0	3.518	122.749	145.270
21.989	26	0	0	0	0	26	23.970	21.963
8.163	37	0	0	15	0	22	9.141	8.141
361.951	13.643	58	3.639	15	5.000	12.209	332.034	349.742
2.832.760	1.801.305	2.045	65.862	96.485	5.000	1.763.637	1.113.843	1.069.123

Es bestehen folgende Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

FINANZANLAGEN

ANTEILSBESITZ DER HEAG SÜDHESSENISCHE ENERGIE AG (HSE), DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN- KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES- ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS- JAHR	KONZERN- VERHÄLTNIS
citiworks AG	Darmstadt	100,00	19.228	1.455	2014	V
Count+Care GmbH & Co. KG	Mainz	74,90	11.001	3.376	2014	V
Count+Care Verwaltungs-GmbH	Mainz	74,90	27	2	2014	n. e.
e-netz Südhessen GmbH & Co. KG (ehemals: HSE Technik GmbH & Co. KG)	Darmstadt	100,00	20.033	-13.921	2014	V
e-netz Südhessen Verwaltungs-GmbH (ehemals: HSE Technik Verwaltungs-GmbH)	Darmstadt	100,00	108	8	2014	n. e.
Effizienz: Klasse GmbH ³	Darmstadt	49,00	n. a.	n. a.	n. a.	n. e.
ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	2.867	298	2014	V
ENTEGA Energieeffizienz Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	29	2	2014	n. e.
Global Tech I Offshore Wind GmbH ¹	Hamburg	24,90	-66.554	-25.608	2013	n. e.
Hessenwasser GmbH & Co. KG	Groß-Gerau	27,27	41.227	2.401	2013	E
Hessenwasser Verwaltungs-GmbH	Groß-Gerau	27,27	65	3	2013	n. e.
HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-3.402	181	2014	V
HSE Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2014	n. e.
HSE AVG Beteiligungs-GmbH i. L.	Darmstadt	100,00	1.235	-120	2014	V
HSE Beteiligungs-GmbH (ehemals: HSE Medianet Verwaltungs-GmbH)	Darmstadt	100,00	243.634	-42	2014	V
HSE Medianet GmbH	Darmstadt	100,00	12.793	1.976	2014	V
HSE Netz AG	Darmstadt	100,00	248.130	17.139	2014	V
HSE Regenerativ GmbH ¹	Darmstadt	100,00	-37	-8.648	2014	V
HSE Wasserversorgung Biblis GmbH	Biblis	74,90	1.001	63	2014	V
HSE Wasserversorgung Groß-Rohrheim GmbH	Darmstadt	100,00	34	9	2014	V
HSE Wohnpark GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-8.589	92	2014	V
HSE Wohnpark Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	30	1	2014	n. e.
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	Höchst i. Odw.	74,00	2.324	770	2014	V
MW-Mayer GmbH	Darmstadt	95,00	441	161	2014	V
Nahwärmeversorgung Darmstadt-Dieburg GmbH i. L.	Darmstadt	100,00	408	-2	2014	n. e.
NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz GmbH	Darmstadt	100,00	28.413	191	2014	V
Netzeigentumsgesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG ³	Mörfelden-Walldorf	42,02	n. a.	n. a.	n. a.	n. e.
Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH	Erbach	29,00	126	31	2013	n. e.
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH	Frankfurt a. M.	25,10	4.402	366	2013	E

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE ENERGIE FRANCE S.A.S., STRASBOURG/FRANKREICH

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Parc éolien Baudignécourt S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-1.024	-421	2014	V
Parc éolien Chermisey S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-408	-127	2014	V
Parc éolien La Lande de Carmoise S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-279	-226	2014	V
Parc éolien Le Charmois S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-1.537	-515	2014	V
Parc éolien Les Douves des Epinettes S.A.S.	Rennes/ Frankreich	100,00	583	-104	2014	V
Parc éolien Montafilant S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-471	-102	2014	V

ANTEILSBESITZ DER HSE BETEILIGUNGS-GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
ENTEKA Energie Verwaltungs-GmbH (vormals: ENTEKA Verwaltungs GmbH) Darmstadt	Darmstadt	100,00	53	7	2014	n. e.
ENTEKA Energie GmbH & Co. KG (vormals: ENTEKA GmbH & Co. KG), Darmstadt	Darmstadt	100,00	45.881	18.236	2014	V

ANTEILSBESITZ DER HSE MEDIANET GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Medianet Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	687	-1.083	2014	V
ODENWALD-INTRANET Odinet GmbH	Erbach	26,00	92	0	2013	n. e.
PEB Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	51,00	104	-17	2014	V

ANTEILSBESITZ DER HSE NETZ AG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	3.821	4.009	2014	V
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2014	n. e.

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE REGENERATIV GMBH, DARMSTADT						
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
HSE Energie France S.A.S.	Strasbourg/ Frankreich	100,00	3.074	-27	2014	V
HSE Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG	Lauingen	100,00	4.103	375	2014	V
HSE Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2014	n.e.
HSE Solarpark Leiwien GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	1.144	-221	2014	V
HSE Solarpark Leiwien Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2014	n.e.
HSE Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	13.196	466	2014	V
HSE Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	33	2	2014	n.e.
HSE Windpark Binselberg GmbH & Co. KG	Groß-Umstadt	90,00	1.799	59	2014	V
HSE Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	6	2014	n.e.
HSE Windpark Erksdorf GmbH	Darmstadt	100,00	110	68	2014	V
HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG	Haiger	100,00	6.550	-50	2014	V
HSE Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	30	2	2014	n.e.
HSE Windpark Schlüchtern GmbH	Darmstadt	100,00	3.864	-66	2014	V
Piecki Sp. Z. o. o.	Warschau/ Polen	49,00	36.485 ²	394 ²	2014	E
Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG ¹	Nürnberg	33,33	-2.589	-1.392	2013	n.e.

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH, DARMSTADT						
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
ORGABO-GmbH	Darmstadt	100,00	108	3	2014	n.e.

ANTEILSBESITZ DER NATURPUR INSTITUT FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ GMBH, DARMSTADT						
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
HSE NATURpur Energie AG	Darmstadt	100,00	2.992	46	2014	V

ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT						
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	35	1	2014	n.e.

ANTEILSBESITZ DER MEDIANET BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT						
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Medianet Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	27	1	2014	n.e.

1 Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

2 angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2014: 4,2732 PLN/€

3 Die Gesellschaft hat noch keinen Jahresabschluss aufgestellt.

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n.e. = nicht einbezogen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten Forderungen aus der Verbrauchsabgrenzung aus Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeverkäufen. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Körperschaftsteuerforderungen aus Vorjahren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 4.749 T€ (Vorjahr: 4.159 T€).

Die aktiven latenten Steuern betreffen abweichende Wertansätze zwischen Konzern- und Steuerbilanz in den Posten Anlagevermögen (aktive und passive Latenzen), empfangene Investitionszuschüsse (aktive und passive Latenzen), Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (aktive Latenzen) und sonstige Rückstellungen (aktive und passive Latenzen). Auf Verlustvorträge entfällt ein Betrag in Höhe von 1.899 T€.

Im Rahmen der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, verrechnet. Die Veränderung aus der Zeitwertbilanzierung von 2.118 T€ wurde innerhalb des Postens Zinsen und ähnliche Aufwendungen mit den entsprechenden Aufwendungen aus der Aufzinsung verrechnet. Der beizulegende Zeitwert am Stichtag beträgt 83.435 T€, die Anschaffungskosten betragen 82.946 T€. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 90.278 T€.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das Grundkapital (Gezeichnetes Kapital) in Höhe von 146.278 T€ und die Kapitalrücklage in Höhe von 105.336 T€ entsprechen den bei der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital ist in 85.542.932 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden keine Einstellungen in oder Entnahmen aus Rücklagen statt.

Das erwirtschaftete und übrige Konzerneigenkapital enthält die Konzernjahresüberschüsse/-fehlbeträge des Geschäftsjahres 2014 bzw. früherer Geschäftsjahre. Es umfasst die Gewinnrücklagen, den Ergebnisvortrag und den Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Mutterunternehmens sowie die kumulierten einbehaltenen Jahresüberschüsse/-fehlbeträge der Tochterunternehmen seit deren erstmaliger Einbeziehung und die kumulierten Beträge aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen, soweit sie nicht auf Minderheitengeschafter entfallen.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der HSE Unterstützungskasse e. V. im Jahr 2010 und betrifft erwartete zukünftige Verluste. Der Restbetrag in Höhe von 1.113 T€ wurde im Berichtsjahr vollständig aufgelöst.

Der Betrag der Unterdeckung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aufgrund der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz EGHGB beträgt 9.176 T€.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für personalbezogene Verpflichtungen, für ausstehende Rechnungen, für Prozessrisiken, für Vertragsabgaben, für regulierende Eingriffe, für drohende Verluste aus dem Stromportfolio und für unterlassene Instandhaltung gebildet.

Zum 31.12.2014 beträgt der Verpflichtungsüberhang des Stromportfolios nach Abzinsung 55.587 T€. Im Stromportfolio enthalten sind u. a. die nachfolgend aufgeführten Derivate:

- Strom-Swaps (Spot vs. Termin) mit einem Nominalvolumen von 4.384 T€ und einem Marktwert von 160 T€
- Kohle-Swaps mit einem Nominalvolumen von 72.978 T€ und einem Marktwert von 14.708 T€
- Gas-Swaps mit einem Nominalvolumen von 791 T€ und einem Marktwert von 137 T€

Zum 31.12.2014 besteht kein Verpflichtungsüberschuss im Gasportfolio. Die positiven Werte werden bilanziell nicht abgebildet. Im Gasportfolio enthalten sind u. a. Öl-Swaps mit einem Nominalvolumen von 1.172 T€ und einem Marktwert von 85 T€.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	RESTLAUFZEIT 2014			RESTLAUFZEIT 2013		
	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT
1. Anleihen	0	320.000	320.000	0	320.000	320.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.867	128.570	335.237	157.994	192.153	448.703
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	27.301	0	27.301	22.392	0	22.392
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	145.297	0	145.297	133.458	0	133.780
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.826	0	1.826	5.856	0	7.256
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	963	0	963	781	0	781
7. Sonstige Verbindlichkeiten	50.282	12.263	142.451	65.876	90.408	178.862
GESAMT	258.536	460.833	973.075	386.357	602.561	1.111.774

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 295 T€ (Vorjahr 4.267 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren wie im Vorjahr ausschließlich aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Steuern	30.161	38.918
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	71	68
Übrige Verbindlichkeiten	112.219	139.876
GESAMT	142.451	178.862

Die Haftungsverhältnisse beinhalten gegebene Bürgschaften in Höhe von 37.194 T€. Aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften, für die Bürgschaften oder Patronats-erklärungen abgegeben wurden, ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 90.760 T€. Im Wesentlichen beinhalten sie Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen von 40.192 T€, ein bestehendes Bestellobligo von 25.287 T€ und Verpflichtungen aus einem einer Beteiligung gewährten und nicht in Anspruch genommenen Darlehen von 8.300 T€. Darüber hinaus beinhalten sie Verpflichtungen aus Service-, Wartungs- sowie Betriebsführungs- und Projektentwicklungsverträgen in Höhe von insgesamt 10.141 T€. Auf verbundene nicht konsolidierte Unternehmen entfallen Miet- und Leasingverpflichtungen in Höhe von 89 T€.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse, von denen 10.258 T€ in Frankreich und die restlichen im Inland erzielt wurden, gliedern sich wie folgt:

UMSATZERLÖSE DER GESCHÄFTSBEREICHE

IN TSD. EUR	2014	2013
Netze	217.998	200.287
Erzeugung	79.393	82.472
Handel	142.110	383.524
Öffentlich-rechtliche Betriebsführung	60.583	69.824
Vertrieb	1.087.038	1.153.756
Shared Services	18.030	20.644
Overhead und Sonstige	3.289	3.521
GESAMT	1.608.441	1.914.028

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u. a. Erträge aus der teilweisen Auflösung eines passiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 1.113 T€ (Vorjahr: 4.974 T€), periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 33.305 T€ (Vorjahr: 33.682 T€) sowie aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 2.598 T€ (Vorjahr: 698 T€).

Der Personalaufwand beinhaltet u. a. Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 11.853 T€ (Vorjahr: 4.604 T€).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beinhalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 8.280 T€ (Vorjahr: 26.530 T€), die im Wesentlichen auf Erzeugungsanlagen entfallen.

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten 35 T€ (Vorjahr: 643 T€) von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens beinhalten Erträge von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 23 T€).

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge beinhalten Zinserträge in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 104 T€) von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen. Durch die Abzinsung von Rückstellungen entstanden Erträge in Höhe von 813 T€ (Vorjahr: 3.409 T€).

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beinhalten Zinsaufwand von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen in Höhe von 61 T€ (Vorjahr: 92 T€). Durch die Aufzinsung von Rückstellungen entstanden Aufwendungen von 14.193 T€ (Vorjahr: 18.616 T€).

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten hauptsächlich die Zuführung zur Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten u. a. aus der Fortschreibung latenter Steuern Erträge in Höhe von 7.569 T€ (Vorjahr: 10.540 T€) und Aufwendungen in Höhe von 2.345 T€ (Vorjahr: 3.772 T€). Auf die Weiterentwicklung latenter Steuern auf Verlustvorträge entfällt ein Aufwand in Höhe von 2.011 T€ (Vorjahr: 611 T€).

SONSTIGE ANGABEN

Organe der Gesellschaft

VORSTAND

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende,
Darmstadt

Andreas Niedermaier
Vorstand Personal und Infrastruktur,
Groß-Umstadt

Dr. Kristian Kassebohm
Rechtsanwalt
Vorstand Finanzen und Energienetze
(bis 31.12.2014),
Hanau

AUFSICHTSRAT

Jochen Partsch
Vorsitzender,
Oberbürgermeister der
Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt

Heinrich Stang*
Erster stellvertretender Vorsitzender
(bis 21.02.2014),
Pensionär,
Roßdorf

Ralf Noller*
Erster stellvertretender Vorsitzender
(ab 25.03.2014),
Vorsitzender des Betriebsrats Technik
der e-netz Südhessen GmbH & Co. KG,
Darmstadt

Rafael F. Reißer
Zweiter stellvertretender
Vorsitzender,
Bürgermeister der Wissenschaftsstadt
Darmstadt,
Darmstadt

Helmut Hübner*
Dritter stellvertretender Vorsitzender
(bis 10.07.2014),
Montage-Inspektor,
Darmstadt

Manfred Angerer*
Dritter stellvertretender Vorsitzender
(ab 10.07.2014),
Gewerkschaftssekretär des
ver.di Bezirks Südhessen,
Griesheim

Ludwig Achenbach
Selbstständiger Betreiber einer Agentur
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Darmstadt

Dr. Klaus-Michael Ahrend
Vorstandsmitglied der HEAG
Holding AG – Beteiligungsmanagement
der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Roßdorf

Hanno Benz
Selbständiger Unternehmensberater,
Darmstadt

Michael Congdon*
(ab 10.07.2014),
Referent Nachhaltigkeitsmanagement
der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE),
Wiesbaden

Hildegard Förster-Heldmann
Diplom-Designerin (FH),
Darmstadt

Jürgen Fried*
(bis 10.07.2014),
Politischer Sekretär Handwerk
der IG Metall Darmstadt,
Bensheim

Axel Gerland*
(ab 10.07.2014),
Gewerkschaftssekretär des
ver.di Bezirks Nordhessen,
Breuna

Heinz Gläser*
(ab 10.07.2014),
Kaufmännischer Angestellter
der HEAG Süd Hessische
Energie AG (HSE),
Reichelsheim

Dirk Hanke
Leiter Kundenkontaktmanagement
der Deutsche Telekom AG,
Griesheim

Thomas Heinz*
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Technik der e-netz
Südhessen GmbH & Co. KG,
Griesheim

Heinrich Kiendl*
Leiter Einkauf der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE),
Groß-Zimmern

Claudia Lehrian*
Sekretärin der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE),
Bickenbach

Professor Dr. Lothar Petry
Professor der Hochschule Darmstadt,
Darmstadt

Klaus Peter Schellhaas
Landrat des Landkreises
Darmstadt-Dieburg,
Darmstadt

Ilka Schiffmann*
(bis 10.07.2014),
Kaufmännische Angestellte der
ENTEKA GmbH & Co. KG,
Pfungstadt

Ralf Storck*
Vorsitzender des Betriebsrats
Energie & IT der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE),
Pfungstadt

Helge Thomas*
(ab 05.03.2014),
Gewerkschaftssekretär der IG Metall –
Verwaltungsstelle Darmstadt,
Frankfurt am Main

Santi Umberti
Selbstständiger Unternehmensberater
(Regionalmanager),
Darmstadt

*Arbeitnehmersvertreter

BEIRAT

Dem Beirat gehören die Landräte und Bürgermeister aus dem Netzgebiet der HSE Netz AG an.

GESAMTBZÜGE DES VORSTANDES

Die im Berichtsjahr für den Vorstand angefallenen Gesamtbezüge betragen 1.057 T€. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstände belaufen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 320 T€. Die für diesen Personenkreis gebildete Pensionsrückstellung beläuft sich auf 15.799 T€.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATES UND DES BEIRATES

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates entstanden Aufwendungen in Höhe von 225 T€.

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das Abschlussprüferhonorar beträgt im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 246 T€ und entfällt mit 121 T€ auf Abschlussprüfungsleistungen, mit 59 T€ auf Bestätigungsleistungen und mit 66 T€ auf sonstige Leistungen.

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern 2.139 Mitarbeiter, davon 1.472 Angestellte, 573 Arbeiter sowie 94 Auszubildende, beschäftigt.

FINANZMITTELFONDS

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 283.336 T€ umfasst ausschließlich den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten.

GESCHÄFTE MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN

Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen zu marktüblichen Bedingungen getätigt.

Darmstadt, den 31. März 2015

HEAG Südhessische Energie AG (HSE)

Der Vorstand

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig

Andreas Niedermaier

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der HEAG Südthessische Energie AG (HSE), Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der HEAG Südthessische Energie AG (HSE), Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

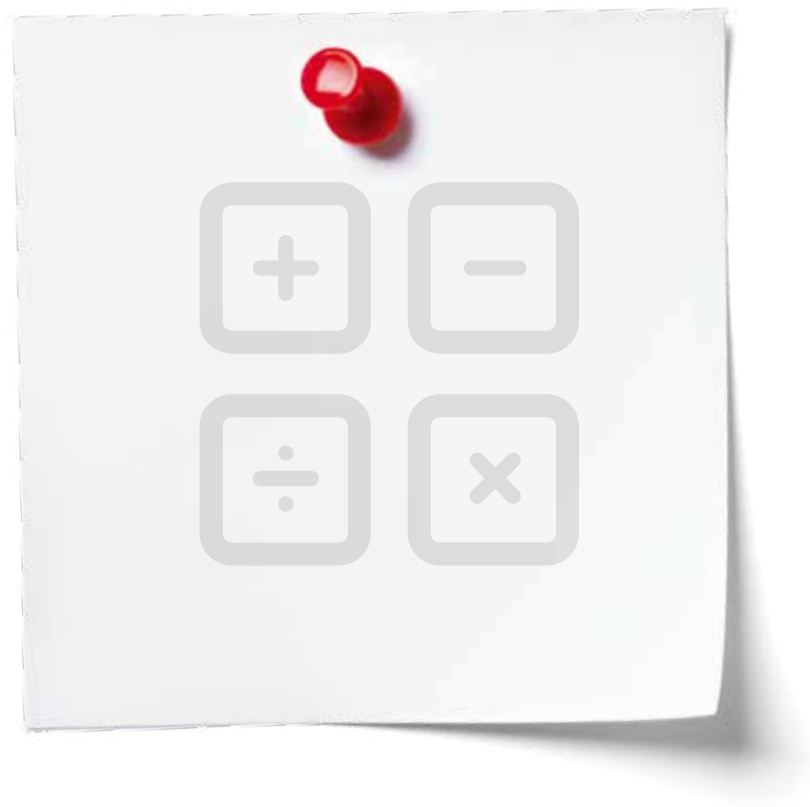
Frankfurt am Main, 24. April 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Friederike Rolshoven
Wirtschaftsprüferin

Jahresabschluss HSE AG



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

AKTIVA

IN TSD. EUR	31.12.2014	31.12.2013
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	139	219
2. Geschäfts- oder Firmenwert	19	24
	158	243
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.884	30.807
2. Technische Anlagen und Maschinen	94.019	93.215
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.043	7.754
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	903	4.393
	128.849	136.169
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	444.763	370.402
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	62.346	62.471
3. Beteiligungen	141.472	133.433
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	142.462	116.423
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	2
6. Sonstige Ausleihungen	7.992	8.913
	799.035	691.644
	928.042	828.056
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.928	1.279
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	5.366	5.693
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bauleistungen	-342	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	842
5. Emissionsrechte	5.432	5.522
	12.384	13.336
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37.325	34.278
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	170.011	252.960
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.866	6.898
4. Sonstige Vermögensgegenstände	28.019	13.789
	243.221	307.925
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	46.693	27.139
	302.298	348.400
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	638	948
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG	2.614	2.513
	1.233.592	1.179.917

PASSIVA

IN TSD. EUR	31.12.2014	31.12.2013
A. EIGENKAPITAL		
I. GEZEICHNETES KAPITAL	146.278	146.278
II. KAPITALRÜCKLAGE	105.336	105.336
III. GEWINNRÜCKLAGEN		
1. Gesetzliche Rücklage	4.951	4.951
2. Andere Gewinnrücklagen	39.159	39.159
	44.110	44.110
IV. BILANZGEWINN/-VERLUST (-)	103.619	-12.255
	399.343	283.469
B. EMPFANGENE INVESTITIONSZUSCHÜSSE	15.691	14.916
C. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEGEBENE EMISSIONSRECHTE	305	259
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	71.962	66.261
2. Steuerrückstellungen	14.973	11.973
3. Sonstige Rückstellungen	126.895	137.376
	213.830	215.610
E. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131.864	245.044
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.916	33.642
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	313.895	212.152
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	717	554
5. Sonstige Verbindlichkeiten	110.508	138.117
	589.900	629.509
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	113	0
G. PASSIVE LATENTE STEUERN	14.410	36.154
	1.233.592	1.179.917

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	2014	2013
1. Umsatzerlöse	337.402	584.853
2. Erhöhung oder Verminderung (–) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	–327	1.720
3. Sonstige betriebliche Erträge	196.464	43.583
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	303.603	547.499
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	33.716	36.889
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	23.683	25.892
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.545	6.111
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.327	35.468
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	59.685	69.107
8. Erträge aus Beteiligungen	27.155	53.367
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	50.139	76.817
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	13.452	12.924
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.814	10.885
12. Aufwand aus Verlustübernahmen	120	0
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	57.862	6
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	26.971	34.828
15. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	105.587	28.349
16. Außerordentliche Erträge	192	3.394
17. Außerordentliche Aufwendungen	5.018	0
18. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	–4.826	3.394
19. Ertrag (Vorjahr: Aufwand) aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–15.305	43.859
20. Sonstige Steuern	192	151
21. JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG (–)	115.874	–12.267
22. Gewinnvortrag/Verlustvortrag (–)	–12.255	12
23. BILANZGEWINN/-VERLUST (–)	103.619	–12.255

Anhang HSE AG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Der Lagebericht und der Jahresabschluss 2014 wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes in den jeweils gültigen Fassungen aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB; zusätzlich werden die Posten „Emissionsrechte“, „Empfangene Investitionszuschüsse“ und „Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte“ dargestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konzernverhältnis

Die Gesellschaft erstellt einen Konzernabschluss. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und bekannt gemacht. Die Gesellschaft wird des Weiteren in den Konzernabschluss der HEAG Holding AG-Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, einbezogen, der ebenfalls im Bundesanzeiger eingereicht und unter der Nummer HRB 1059 beim Amtsgericht Darmstadt veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden und – sofern nicht gesondert angegeben – unverändert zum Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts, der vor dem 1. Januar 2010 entgeltlich erworben wurde, erfolgt entsprechend seiner geschätzten Nutzbarkeit über einen Zeitraum von 15 Jahren.

Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, denen eine Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren zugrunde gelegt wird, erfolgt dies aufgrund von Erfahrungen der Vergangenheit bezüglich Produkten und Absatzmärkten sowie den geschäftlichen Rahmenbedingungen, um so ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild zu vermitteln.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten und, soweit sie der Abnutzung unterliegen, planmäßigen linearen Abschreibungen bewertet. Unterjährig zugewandene Wirtschaftsgüter werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen über die betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauernder Wertminderung – zu den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt. Verzinsliche Ausleihungen sind zum Nominalwert bilanziert; niedrig verzinsliche oder zinslose Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder zu den niedrigeren Verkaufserlösen abzüglich aller bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Für Substratbestände wurden abweichend zum Vorjahr keine Festwerte gemäß § 240 Abs. 3 HGB mehr gebildet, da die Bestände hierfür zu starken Schwankungen unterliegen. Im Vorjahr betrug der Festwert 715 T€, im aktuellen Jahr beträgt der Buchwert 1.466 T€.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wird einzeln zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips durchgeführt. Dem Lagerhaltungsrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten gemäß § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB berücksichtigt werden. Zinsen für Fremdkapital werden nicht berücksichtigt.

Die bilanzierten, unentgeltlich zugewiesenen und angeschafften Emissionsrechte werden in Höhe des Zeitwerts zum Zuteilungszeitpunkt bzw. zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Den unentgeltlich zugewiesenen Rechten steht ein Passivposten gegenüber.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Die bis einschließlich des Jahres 2002 empfangenen Investitionszuschüsse werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Investitionszuschüsse werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden jeweils in den Umsatzerlösen gezeigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden versicherungsmathematisch nach dem ratiertlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren beziehungsweise als Barwert künftiger Versorgungsleistungen berechnet. Die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden der Berechnung zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit einem Zinssatz von 4,6 Prozent. Es wurden für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent, für künftige Rentensteigerungen 2,5 Prozent für unmittelbare Verpflichtungen beziehungsweise 1,0 Prozent für mittelbare Verpflichtungen berücksichtigt. Bei den Versorgungsverpflichtungen gegenüber Vorständen und ehemaligen Vorständen erfolgt die Abzinsung personenbezogen mit einem Zinssatz zwischen 4,4 und 4,7 Prozent. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,3 Prozent und künftige Rentensteigerungen mit 3,0 Prozent berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, welcher im Wesentlichen aus Börsenkursen abgeleitet ist und mit den zugrunde liegenden Rückstellungen verrechnet ist.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten gemäß § 249 Abs. 1 HGB sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden unter Verwendung der laufzeitadäquaten Referenzzinssätze laut Deutscher Bundesbank von 2,9 bis 4,6 Prozent abgezinst. Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Jubiläen und Deputate sind versicherungsmathematisch bewertet, ebenfalls unter Verwendung laufzeitadäquater Zinssätze zwischen 2,9 und 4,6 Prozent.

Die HSE hält zum Bilanzstichtag energiewirtschaftliche Finanzinstrumente, die abweichend vom Einzelbewertungsgrundsatz in jeweils einem Saldierungsbereich für Strom und für Gas zusammengefasst bewertet werden. Das Stromportfolio beinhaltet alle Absatz- und Beschaffungsgeschäfte inklusive Kraftwerksbewirtschaftungen für den Basiswert Strom sowie die damit zusammenhängenden Referenzierungen auf Kohle, Gas und CO₂-Emissionszertifikate. Das Gasportfolio beinhaltet alle Absatz- und Beschaffungsgeschäfte für den Basiswert Gas. Es wird jeweils auf Jahresscheiben abgegrenzt. Für jeden Saldierungsbereich werden zum Bilanzstichtag die Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Geschäfte saldiert. Die offenen Positionen werden auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten zum Zeitwert bewertet. Das Ergebnis der Saldierung wird pro Lieferjahr mit den voraussichtlich auf Ebene des Vertriebs und Portfoliomanagements anfallenden Deckungsbeiträgen verrechnet und im Fall eines Verpflichtungsüberhangs eine Drohverlustrückstellung gebildet und mit den laufzeitadäquaten Referenzzinssätzen laut Deutscher Bundesbank abgezinst. Der Deckungsbeitrag entspricht hierbei dem Anteil für Strom bzw. Gas des Jahresüberschusses vor Steuern und Verwaltungskosten für Geschäftsführung und Controlling der Vertriebsgesellschaft ENTEGA Energie GmbH & Co. KG (vormals: ENTEGA GmbH & Co. KG).

Die beschriebene Bewertungsmethode stellt im Vergleich zum Vorjahr eine Durchbrechung der Bewertungsstetigkeit dar, da die Geschäfte in den Vorjahren mittels verschiedener Bewertungseinheiten dargestellt wurden. Durch die nun erstmalig erfolgte Saldierung mit den oben genannten Deckungsbeiträgen verringert sich der Nominalwert der Drohverlustrückstellung um 23.073 T€. Das jetzige Vorgehen entspricht allerdings der gelebten Steuerung und zeigt ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Agiobeträge werden direkt dem Zinsaufwand zugeführt.

Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Latente Steuern betreffen abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Zudem werden Verlustvorträge berücksichtigt, sofern innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Verlustverrechnung wahrscheinlich ist.

Die Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der folgende Anlagespiegel:

ANLAGESPIEGEL VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014

IN TSD. EUR	ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN				
	01.01.2014	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UMBUCHUNGEN	31.12.2014
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	11.002	11	9	0	11.004
2. Geschäfts- oder Firmenwert	66	0	0	0	66
	11.068	11	9	0	11.070
II. SACHANLAGEN					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	68.929	1.345	2.571	0	67.703
2. Technische Anlagen und Maschinen	318.052	5.531	3.293	3.250	323.540
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.451	188	219	3	15.423
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.393	-237	0	-3.253	903
	406.825	6.827	6.083	0	407.569
III. FINANZANLAGEN					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	395.515	245.103	115.836	0	524.782
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	62.471	0	125	0	62.346
3. Beteiligungen	141.983	13.885	2.890	0	152.978
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	116.423	26.111	72	0	142.462
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2	0	2	0	0
6. Sonstige Ausleihungen	8.931	0	930	0	8.001
	725.325	285.099	119.855	0	890.569
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	1.143.218	291.937	125.947	0	1.309.208

ABSCHREIBUNGEN				RESTBUCHWERT	
01.01.2014	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	31.12.2014	01.01.2014	31.12.2014
10.783	90	8	10.865	219	139
42	5	0	47	24	19
10.825	95	8	10.912	243	158
38.122	2.752	55	40.819	30.807	26.884
224.837	6.626	1.942	229.521	93.215	94.019
7.697	854	171	8.380	7.754	7.043
0	0	0	0	4.393	903
270.656	10.232	2.168	278.720	136.169	128.849
25.113	54.906	0	80.019	370.402	444.763
0	0	0	0	62.471	62.346
8.550	2.956	0	11.506	133.433	141.472
0	0	0	0	116.423	142.462
0	0	0	0	2	0
18	0	9	9	8.913	7.992
33.681	57.862	9	91.534	691.644	799.035
315.162	68.189	2.185	381.166	828.056	928.042

Es bestehen folgende Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

ANTEILSBESITZ

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN					
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
citiworks AG	Darmstadt	100,00	19.228	1.455	2014
Count+Care GmbH & Co. KG	Mainz	74,90	11.001	3.376	2014
Count+Care Verwaltungs-GmbH	Mainz	74,90	27	2	2014
e-netz Südhessen GmbH & Co. KG (ehemals: HSE Technik GmbH & Co. KG)	Darmstadt	100,00	20.033	-13.921	2014
e-netz Südhessen Verwaltungs-GmbH (ehemals: HSE Technik Verwaltungs-GmbH)	Darmstadt	100,00	108	8	2014
Effizienz: Klasse GmbH ⁵	Darmstadt	49,00	n. a.	n. a.	n. a.
ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	2.867	298	2014
ENTEKA Energieeffizienz Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	29	2	2014
Global Tech I Offshore Wind GmbH ¹	Hamburg	24,90	-66.554	-25.608	2013
Hessenwasser GmbH & Co. KG	Groß-Gerau	27,27	41.227	2.401	2013
Hessenwasser Verwaltungs-GmbH	Groß-Gerau	27,27	65	3	2013
HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-3.402	181	2014
HSE Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2014
HSE AVG Beteiligungs-GmbH i. L. ³	Darmstadt	100,00	1.235	-120	2014
HSE Beteiligungs-GmbH (ehemals: HSE Medianet Verwaltungs-GmbH)	Darmstadt	100,00	243.634	-42	2014
HSE Medianet GmbH	Darmstadt	100,00	12.793	1.976	2014
HSE Netz AG	Darmstadt	100,00	248.130	17.139	2014
HSE Regenerativ GmbH ¹	Darmstadt	100,00	-37	-8.648	2014
HSE Wasserversorgung Biblis GmbH	Biblis	74,90	1.001	63	2014
HSE Wasserversorgung Groß-Rohrheim GmbH	Darmstadt	100,00	34	9	2014
HSE Wohnpark GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-8.589	92	2014
HSE Wohnpark Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	30	1	2014
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	Höchst i. Odw.	74,00	2.324	770	2014
MW-Mayer GmbH	Darmstadt	95,00	441	161	2014
Nahwärmeversorgung Darmstadt-Dieburg GmbH i. L. ⁴	Darmstadt	100,00	408	-2	2014
NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH	Darmstadt	100,00	28.413	191	2014
Netzeigentumsgesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG ⁵	Mörfelden- Walldorf	42,02	n. a.	n. a.	n. a.
Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH	Erbach	29,00	126	31	2013
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH	Frankfurt a. M.	25,10	4.402	366	2013

1 Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag
2 angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2014: 4,2732 PLN/€

3 Rumpfgeschäftsjahr: Eigenkapital und Jahresergebnis zum 30.09.2014

4 Rumpfgeschäftsjahr: Eigenkapital und Jahresergebnis zum 03.02.2014

5 Jahresabschluss 31.12.2014 liegt nicht vor.

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE ENERGIE FRANCE S.A.S., STRASBOURG/FRANKREICH

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Parc éolien Baudignécourt S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-1.024	-421	2014
Parc éolien Chermisey S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-408	-127	2014
Parc éolien La Lande de Carmoise S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-279	-226	2014
Parc éolien Le Charmois S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-1.537	-515	2014
Parc éolien Les Douves des Epinettes S.A.S.	Rennes/ Frankreich	100,00	583	-104	2014
Parc éolien Montafilant S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-471	-102	2014

ANTEILSBESITZ DER HSE BETEILIGUNGS GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
ENTEKA Energie Verwaltungs-GmbH (vormals: ENTEKA Verwaltungs GmbH)	Darmstadt	100,00	53	7	2014
ENTEKA Energie GmbH & Co. KG (vormals: ENTEKA GmbH & Co. KG)	Darmstadt	100,00	45.881	18.236	2014

ANTEILSBESITZ DER HSE MEDIANET GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Medianet Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	687	-1.083	2014
ODENWALD-INTRANET Odinet GmbH	Erbach	26,00	92	0	2013
PEB Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	51,00	104	-17	2014

ANTEILSBESITZ DER HSE NETZ AG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	3.821	4.009	2014
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2014

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE REGENERATIV GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
HSE Energie France S.A.S.	Strasbourg/ Frankreich	100,00	3.074	-27	2014
HSE Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG	Lauingen	100,00	4.103	375	2014
HSE Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2014
HSE Solarpark Leiwen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	1.144	-221	2014
HSE Solarpark Leiwen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2014
HSE Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	13.196	466	2014
HSE Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	33	2	2014
HSE Windpark Binselberg GmbH & Co. KG	Groß-Umstadt	90,00	1.799	59	2014
HSE Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	6	2014
HSE Windpark Erksdorf GmbH	Darmstadt	100,00	110	68	2014
HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG	Haiger	100,00	6.550	-50	2014
HSE Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	30	2	2014
HSE Windpark Schlüchtern GmbH	Darmstadt	100,00	3.864	-66	2014
Piecki Sp. Z. o. o.	Warschau/ Polen	49,00	36.485 ²	394 ²	2014
Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG ¹	Nürnberg	33,33	-2.589	-1.392	2013

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
ORGABO-GmbH	Darmstadt	100,00	108	3	2014

ANTEILSBESITZ DER NATURPUR INSTITUT FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ GGMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
HSE NATURpur Energie AG	Darmstadt	100,00	2.992	46	2014

ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	35	1	2014

ANTEILSBESITZ DER MEDIANET BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Medianet Breitband PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	27	1	2014

1 Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag
2 Angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2014: 4,2732 PLN/€

3 Rumpfgeschäftsjahr: Eigenkapital und Jahresergebnis zum 30.09.2014
4 Rumpfgeschäftsjahr: Eigenkapital und Jahresergebnis zum 03.02.2014
5 Jahresabschluss 31.12.2014 liegt nicht vor.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten abgegrenzte, noch nicht abgerechnete Forderungen aus Wasser-, Strom- und Wärmeverkäufen in Höhe von 26.932 T€. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 129.054 T€ (Vorjahr: 182.920 T€). Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen nicht (Vorjahr: 16.085 T€).

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Körperschaftsteuerforderungen aus Vorjahren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 1.534 T€ (Vorjahr: 2.242 T€).

Im Rahmen der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, mit dem Erfüllungsbetrag der Schulden verrechnet. Der beizulegende Zeitwert am Stichtag beträgt 18.081 T€, die Anschaffungskosten 17.592 T€. Die Veränderung aus der Zeitwertbilanzierung von 316 T€ wurde innerhalb des Postens „Zinsen und ähnlichen Aufwendungen“ mit den entsprechenden Aufwendungen aus der Aufzinsung verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 15.467 T€. Der den Buchwert der zugehörigen Schulden übersteigende Wert des Deckungsvermögens ist gesondert als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das gezeichnete Kapital beträgt zum Stichtag 146.278 T€ und ist in 85.542.932 nennbetragslose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden keine Einstellungen in oder Entnahmen aus Rücklagen statt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Altersteilzeit- und Deputatverpflichtungen für personalbezogene Verpflichtungen, für Prozessrisiken, für ausstehende Rechnungen, für Restrukturierungsmaßnahmen, für drohende Verluste aus dem Stromportfolio, für operative energiewirtschaftliche Sachverhalte sowie für Altlasten und Ausgleichsverpflichtungen gebildet.

Zum 31. Dezember 2014 beträgt der Verpflichtungsüberhang des Stromportfolios nach Abzinsung 55.587 T€. Im Stromportfolio enthalten sind u. a. die nachfolgend aufgeführten Derivate:

- Strom-Swaps (Spot vs. Termin) mit einem Nominalvolumen von 4.384 T€ und einem Marktwert von 160 T€
- Kohle-Swaps mit einem Nominalvolumen von 72.978 T€ und einem Marktwert von 14.708 T€
- Gas-Swaps mit einem Nominalvolumen von 791 T€ und einem Marktwert von 137 T€

Zum 31. Dezember 2014 besteht kein Verpflichtungsüberschuss im Gasportfolio. Die positiven Werte werden bilanziell nicht abgebildet.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	RESTLAUFZEIT 2014			RESTLAUFZEIT 2013		
	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.364	22.500	131.864	140.544	67.000	245.044
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.916	0	32.916	33.642	0	33.642
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	313.895	0	313.895	212.152	0	212.152
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	717	0	717	554	0	554
5. Sonstige Verbindlichkeiten	10.912	14.277	110.508	25.211	90.410	138.117
GESAMT	385.804	36.777	589.900	403.627	160.679	629.509

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten Verbindlichkeiten aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr in Höhe von 30.122 T€ (Vorjahr: 23.351 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Geschäftsjahr ausschließlich Lieferungen und Leistungen.

Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen 758 T€ (Vorjahr: 648 T€) auf Verbindlichkeiten aus Steuern und 5 T€ (Vorjahr: 1 T€) auf Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

Die passiven latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz in den Bilanzposten Anlagevermögen, Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (passive Latenzen), Investitionszuschüsse und Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen (aktive Latenzen). Aufgrund einer ertragsteuerlichen Organschaft mit der HSE Netz AG, Darmstadt, wurden auch die dort bestehenden passiven Steuerlatenzen miteinbezogen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 15,8 Prozent im Zeitpunkt der voraussichtlichen Differenzen zugrunde gelegt.

Die Eventualverbindlichkeiten von insgesamt 122.741 T€ beinhalten gegebene Bürgschaften in Höhe von 80.910 T€. Davon bestehen Bürgschaften gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 43.781 T€.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei der citiworks AG Verbindlichkeiten, für die die HSE Patronatserklärungen in Höhe von 41.831 T€ abgegeben hat. Es bestehen keine weiteren Patronatserklärungen für verbundene Unternehmen.

Aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften, für die Bürgschaften oder Patronatserklärungen abgegeben wurden, ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 184.957 T€. Im Wesentlichen beinhalten diese Verpflichtungen nicht in Anspruch genommene Kontokorrentlinien, die verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, gewährt wurden, sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen von 12.634 T€. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen betragen zum Stichtag 30.141 T€. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 3.492 T€.

FACTORING

Zwischen der ENTEGA GmbH & Co. KG und der HSE besteht ein Factoringvertrag über den Verkauf und die Abtretung von Forderungen gegen Dritte aus dem Wasser- und Wärmegeschäft der HSE an die ENTEGA GmbH & Co. KG (echtes Factoring).

Der Verkauf der Forderungen dient der Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit. Risiken ergeben sich aus dem geschlossenen Factoringvertrag nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse, welche ausschließlich im Inland erzielt werden, gliedern sich wie folgt:

UMSATZERLÖSE DER GESCHÄFTSBEREICHE

IN TSD. EUR	2014	2013
Netze	10.361	8.876
Erzeugung	37.044	40.590
Handel	239.351	481.070
Öffentlich-rechtliche Betriebsführung	49.040	53.383
Overhead und Sonstige	1.606	934
GESAMT	337.402	584.853

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten periodenfremde Erträge in Höhe von 30.786 T€, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren, sowie einen Buchgewinn von 144.357 T€ aus der konzerninternen Übertragung der Anteile an der ENTEGA.

Der Personalaufwand beinhaltet u. a. Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 4.505 T€ (Vorjahr: 2.873 T€).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 115 T€, die überwiegend auf die Zuführung zu Rückstellungen entfallen.

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten 24.633 T€ (Vorjahr: 49.804 T€) von verbundenen Unternehmen.

Von den Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens entfallen 3.341 T€ (Vorjahr: 3.801 T€) auf verbundene Unternehmen.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge beinhalten Erträge in Höhe von 2.703 T€ (Vorjahr: 4.207 T€) von verbundenen Unternehmen. Zudem bestehen Zinserträge aus der Abzinsung in Höhe von 440 T€ (Vorjahr: 3.578 T€).

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen erforderliche Wertkorrekturen bei der e-netz Südhessen GmbH & Co. KG (vormals: HSE Technik GmbH & Co. KG) von 41.297 T€ sowie der HSE Medianet GmbH von 9.676 T€.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten Zinsaufwendungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 6.483 T€ (Vorjahr: 7.317 T€). Zudem bestehen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 6.504 T€ (Vorjahr: 10.894 T€).

Die außerordentlichen Erträge beinhalten ausschließlich den Gewinn aus der Verschmelzung mit der HSE Entsorgung GmbH.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten hauptsächlich die Zuführung zur Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten Steuererträge aus der Auflösung passiver latenter Steuern in Höhe von 21.744 T€.

SONSTIGE ANGABEN

Organe der Gesellschaft

VORSTAND

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende,
Darmstadt

Andreas Niedermaier
Vorstand Personal und Infrastruktur,
Groß-Umstadt

Dr. Kristian Kassebohm
Rechtsanwalt
Vorstand Finanzen und Energienetze
(bis 31.12.2014),
Hanau

AUFSICHTSRAT

Jochen Partsch
Vorsitzender,
Oberbürgermeister der
Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt

Heinrich Stang*
Erster stellvertretender Vorsitzender
(bis 21.02.2014),
Pensionär,
Roßdorf

Ralf Noller*
Erster stellvertretender Vorsitzender
(ab 25.03.2014),
Vorsitzender des Betriebsrats Technik
der e-netz Südhessen GmbH & Co. KG,
Darmstadt

Rafael F. Reißer
Zweiter stellvertretender
Vorsitzender,
Bürgermeister der Wissenschaftsstadt
Darmstadt,
Darmstadt

Helmut Hübner*
Dritter stellvertretender Vorsitzender
(bis 10.07.2014),
Montage-Inspektor,
Darmstadt

Manfred Angerer*
Dritter stellvertretender Vorsitzender
(ab 10.07.2014),
Gewerkschaftssekretär des
ver.di Bezirks Südhessen,
Griesheim

Ludwig Achenbach
Selbstständiger Betreiber einer Agentur
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Darmstadt

Dr. Klaus-Michael Ahrend
Vorstandsmitglied der HEAG
Holding AG – Beteiligungsmanagement
der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Roßdorf

Hanno Benz
Selbständiger Unternehmensberater,
Darmstadt

Michael Congdon*
(ab 10.07.2014),
Referent Nachhaltigkeitsmanagement
der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE),
Wiesbaden

Hildegard Förster-Heldmann
Diplom-Designerin (FH),
Darmstadt

Jürgen Fried*
(bis 10.07.2014),
Politischer Sekretär Handwerk
der IG Metall Darmstadt,
Bensheim

Axel Gerland*
(ab 10.07.2014),
Gewerkschaftssekretär des
ver.di Bezirks Nordhessen,
Breuna

Heinz Gläser*
(ab 10.07.2014),
Kaufmännischer Angestellter
der HEAG Süd Hessische
Energie AG (HSE),
Reichelsheim

Dirk Hanke
Leiter Kundenkontaktmanagement
der Deutsche Telekom AG,
Griesheim

Thomas Heinz*
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Technik der e-netz
Südhessen GmbH & Co. KG,
Griesheim

Heinrich Kiendl*
Leiter Einkauf der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE),
Groß-Zimmern

Claudia Lehrian*
Sekretärin der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE),
Bickenbach

Professor Dr. Lothar Petry
Professor der Hochschule Darmstadt,
Darmstadt

Klaus Peter Schellhaas
Landrat des Landkreises
Darmstadt-Dieburg,
Darmstadt

Ilka Schiffmann*
(bis 10.07.2014),
Kaufmännische Angestellte der
ENTEKA GmbH & Co. KG,
Pfungstadt

Ralf Storck*
Vorsitzender des Betriebsrats
Energie & IT der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE),
Pfungstadt

Helge Thomas*
(ab 05.03.2014),
Gewerkschaftssekretär der IG Metall –
Verwaltungsstelle Darmstadt,
Frankfurt am Main

Santi Umberti
Selbstständiger Unternehmensberater
(Regionalmanager),
Darmstadt

*Arbeitnehmersvertreter

BEIRAT

Dem Beirat gehören die Landräte und Bürgermeister aus dem Netzgebiet der HSE Netz AG an.

GESAMTBZÜGE DES VORSTANDES

Die im Berichtsjahr für den Vorstand angefallenen Gesamtbezüge betragen 1.057 T€. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstände belaufen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 320 T€. Insgesamt beläuft sich die gebildete Pensionsrückstellung auf 15.799 T€.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATES UND DES BEIRATES

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates entstanden Aufwendungen in Höhe von 225 T€.

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das Abschlussprüferhonorar beträgt im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 246 T€ und entfällt mit 121 T€ auf Abschlussprüfungsleistungen, mit 59 T€ auf Bestätigungsleistungen und mit 66 T€ auf sonstige Leistungen.

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren im Unternehmen 10 Mitarbeiter und 303 Angestellte beschäftigt.

GESCHÄFTE GRÖßEREN UMFANGS NACH § 6 B ABS. 2 ENWG

Im Geschäftsjahr wurden folgende Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen getätigt:

GESCHÄFTE GRÖßEREN UMFANGS

NAME DER GESELLSCHAFT	ERTRÄGE IN TSD. EUR	AUFWEN- DUNGEN IN TSD. EUR	GESCHÄFTSBEZIEHUNG
citeworks AG	238.553	20.581	Umsatzerlöse aus Handel, Aufwendungen aus Strombezug
Count+Care GmbH & Co. KG	1.926	4.610	Erträge aus Mieten und Pachten, Aufwendungen aus IT-Dienstleistungen und Produkten
e-netz Südhessen GmbH & Co. KG (ehemals: HSE Technik GmbH & Co. KG)	10.505	35.103	Umsatzerlöse aus Erzeugung, kauf- männische Dienstleistung, Aufwendungen aus Betriebsführung, Personalüberlassung und bezogenen Leistungen
ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG	–	1.292	Aufwendungen aus bezogenen Leistungen
ENTEKA Energie GmbH & Co. KG (vormals: ENTEKA GmbH & Co. KG)	6.590	14.252	Direktvermarktung und CO ₂ -Handel, Aufwendungen aus Strom- und Erdgasbezug
HSE Netz AG	1.464	–	Kaufmännische Dienstleistung
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	–	2.001	Aufwendungen aus Betriebsführung
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG	3.719	1.322	Umsatzerlöse aus Erzeugung, Aufwendungen aus Netznutzung und bezogenen Leistungen

AUSSCHÜTTUNGSSPERRE

Für einen Betrag in Höhe von 411 T€ besteht eine Ausschüttungssperre aufgrund § 268 Abs. 8 Satz 3 HGB. Dieser Wert resultiert aus der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert.

VORSCHLAG ZUR GEWINNVERWENDUNG

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 115.874 T€. Einschließlich des Verlustvortrags von 12.255 T€ ergibt sich ein Bilanzgewinn von 103.619 T€. Wir schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,03 Euro je Stückaktie, das sind bei 85.542.932 Aktien 2.566 T€, auszuschütten. Der verbleibende Betrag von 101.052 T€ soll als Gewinnvortrag auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Darmstadt, den 31. März 2015

HEAG Südhessische Energie AG (HSE)

Der Vorstand



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig



Andreas Niedermaier

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Nach § 6 b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6 b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6 b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6 b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6 b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6 b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6 b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6 b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6 b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6 b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Frankfurt am Main, 24. April 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Friederike Rolshoven
Wirtschaftsprüferin



Der Beirat der HSE

04

Der Beirat der HSE

Vorsitzender

Joachim Kunkel
Bürgermeister, Wald-Michelbach

Stellvertretende Vorsitzende

Gabriele Winter
Bürgermeisterin, Griesheim

Beisitzer

Gottfried Görig
Bürgermeister, Beerfelden

Beisitzer

Stephan Kelbert
Bürgermeister, Michelstadt

Beisitzer

Frank Matiaske
Bürgermeister, Breuberg

Beisitzer

Volker Oehlenschläger
Bürgermeister, Fürth

Beisitzer

Andreas Rotzinger
Bürgermeister, Büttelborn

Beisitzer

Werner Schuchmann
Bürgermeister, Ober-Ramstadt

Beisitzer

Uwe Veith
Bürgermeister, Bad König

Horst Althoff
Bürgermeister, Neckargemünd

Werner Amend
Bürgermeister, Riedstadt

Dietmar Bareis
Bürgermeister, Mossautal

Heinz-Peter Becker
Bürgermeister, Mörfelden-Walldorf

Rainer Bersch
Bürgermeister, Groß-Rohrheim

Bernhard Bessel
Bürgermeister, Hainburg

Horst Bitsch
Bürgermeister, Höchst i. Odw.

Walter Blank
Bürgermeister, Münster
(bis 10/2014)

Philipp Bohrer
Bürgermeister, Einhausen
(bis 08/2014)

Edgar Buchwald
Bürgermeister, Groß-Bieberau

Peter Burger
Bürgermeister, Gernsheim

Harald Buschmann
Bürgermeister, Erbach

Hildegard Cornelius-Gauß
Bürgermeisterin, Biblis
(bis 04/2014)

Gabriele Coutandin
Bürgermeisterin a. D., Babenhausen

Stefan Dallinger
Landrat, Landkreis
Rhein-Neckar-Kreis

Ruth Disser
Bürgermeisterin, Mainhausen

Eric Engels
Bürgermeister, Fränkisch-Crumbach

Gerald Frank
Bürgermeister, Münster
(ab 10/2014)

Helmut Glanzner
Bürgermeister, Einhausen
(ab 08/2014)

Achim Grimm
Bürgermeister, Groß-Zimmern

Karl Hartmann
Bürgermeister, Reinheim

Reinhold Hehmann
Bürgermeister, Schaafheim

Michael Helbig
Bürgermeister, Lindenfels

Carsten Helfmann
Bürgermeister, Eppertshausen

Klaus Herzog
Oberbürgermeister, Aschaffenburg

Jürgen Hoffmann
Bürgermeister, Rodgau

Thomas Ihrig
Bürgermeister, Hesseneck

Alfred Jakoubek
Landrat a. D.

Bernhard Kern Bürgermeister, Markt Weilbach	Rainer Müller Bürgermeister, Brensbach (ab 06/2014)	Klaus Peter Schellhaas Landrat, Landkreis Darmstadt-Dieburg
Roland Kern Bürgermeister, Rödermark	Dagmar B. Nonn-Adams Bürgermeisterin, Seligenstadt	Egon Scheuermann Bürgermeister, Sensbachtal
Hans Heinz Keursten Bürgermeister, Rothenberg	Uwe Olt Bürgermeister, Lützelbach	Holger Schmitt Bürgermeister, Rimbach
Jürgen Kirchner Bürgermeister, Hemsbach	Jochen Partsch Oberbürgermeister, Darmstadt	Rainer Seibold Bürgermeister, Erzhausen
Lothar Knopf Bürgermeister a. D., Mörlenbach	Herold Pfeifer Bürgermeister, Neckarsteinach	Rainer Sens Bürgermeister, Hirschhorn
Patrick Koch Bürgermeister, Pfungstadt	Dirk-Oliver Quilling Landrat, Landkreis Offenbach	Jürgen Sieling Bürgermeister, Egelsbach
Willi Kredel Bürgermeister, Brombachtal	Thomas Raschel Bürgermeister, Stockstadt am Rhein	Wilfried Speckhardt Bürgermeister, Fischbachtal
Dietrich Kübler Landrat, Landkreis Odenwaldkreis	Peter Reichert Bürgermeister, Eberbach	Uwe Spitzer Bürgermeister, Gornheimertal
Felix Kusicka Bürgermeister, Biblis (ab 04/2014)	Rolf Reinhard Bürgermeister, Abtsteinach	Christel Sprößler Bürgermeisterin, Roßdorf
Andreas Larem Bürgermeister, Messel	Rafael Reißer Bürgermeister, Darmstadt	Hans-Georg Stosiek Bürgermeister, Brensbach (bis 06/2014)
Jörg Lautenschläger Bürgermeister, Modautal	Hermann Roth Bürgermeister, Heddesbach	Dr. Werner Thomas Bürgermeister, Dieburg
Stefan Lopinsky Bürgermeister, Reichelsheim	Markus Röth Bürgermeister, Grasellenbach	Matthias Weber Bürgermeister, Otzberg
Dr. Astrid Mannes Bürgermeisterin, Mühlthal	Joachim Ruppert Bürgermeister, Groß-Umstadt	Matthias Wilkes Landrat, Landkreis Bergstraße
Ralf Möller Bürgermeister, Weiterstadt	Stefan Sauer Bürgermeister, Groß-Gerau	Thomas Will Landrat, Landkreis Groß-Gerau
Helmut Morr Bürgermeister, Birkenau	Thomas Schell Bürgermeister, Biebesheim	

Impressum

Herausgeber

HEAG Südthessische Energie AG (HSE)
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt
Telefon 06151 701-2000
Telefax 06151 701-1721
E-Mail:
unternehmenskommunikation@hse.ag
www.hse.ag

Konzept, Redaktion und Projektsteuerung

Matthias W. Send
(Leiter Unternehmenskommunikation
und Public Affairs),
Michael Leukam, Florian Matthies

Nachhaltigkeitsbericht

Marcel Wolsing
E-Mail: nachhaltigkeits@hse.ag

Bericht über das Geschäftsjahr

Albrecht Förster
(Generalbevollmächtigter Finanzen)

Weiterführende Informationen

berichte.hse.ag

Gestaltung und Realisation

Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Text

Frenzel & Co. GmbH, Oberursel

Fotografie

Annette Heinze, Derek Henthorn,
Andreas Kelm, Anke Luckmann, Jürgen Mai,
Simon Motz, Jan Oelker, Eva Speith,
Bildagentur Shotshop GmbH,
Bildagentur Panther Media GmbH,
Shutterstock, Thinkstock, Plainpicture

Lithografie

Die Lithographen GmbH, Darmstadt

Druck

Druckerei Lokay e. K., Reinheim

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem
Circle-Gloss-Premium-White-Papier und
Circle-Offset-Premium-White-Papier gedruckt.
Zudem erfolgte der Druck des Berichts
CO₂-neutral.



In den Tabellen des vorliegenden Berichts können Differenzen zwischen den aufsummierten Einzelwerten und den ausgewiesenen Summen aufgrund von Rundungen bestehen, die jedoch naturgemäß keine signifikante Größenordnung haben.

Zahlen und Fakten

WIRTSCHAFTSDATEN DES HSE-KONZERNS

	2014	2013
AUSZUG AUS DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Mio. EUR		
Umsatzerlöse	1.608,4	1.914,0
Materialaufwand	1.255,7	1.554,1
Personalaufwand	153,3	175,9
EBITDA (inkl. Equity-Ergebnis)	164,8	161,8
Abschreibungen	62,2	87,8
EBIT (inkl. Equity-Ergebnis)	102,6	74,0

	31.12.2014	31.12.2013
AUSZUG AUS DER BILANZ in Mio. EUR		
Anlagevermögen	1.069,1	1.113,8
Umlaufvermögen	509,5	610,1
Eigenkapital	59,2	83,7
Empfangene Investitionszuschüsse	86,0	92,4
Rückstellungen	437,4	401,9
Verbindlichkeiten	973,1	1.111,8
Bilanzsumme	1.612,9	1.748,6
AUSZUG AUS DEM ANLAGENSPIEGEL in Mio. EUR		
Sachanlageinvestitionen	33,9	59,7
MITARBEITERDATEN IM JAHRESDURCHSCHNITT		
Zahl der Beschäftigten	2.139	2.227
davon Auszubildende	94	96

KONZERNUMSATZERLÖSE

in Mio. EUR	2014	2013
Erzeugung	79,4	82,5
Handel	142,1	383,5
Vertrieb	1.087,0	1.153,8
Netze	218,0	200,3
Shared Services	18,0	20,6
Öffentl.-rechtl. Dienstleistungen	60,6	69,8
Overhead und Sonstige	3,3	3,5
GESAMT	1.608,4	1.914,0

KONZERNABSATZ

	2014	2013
Stromabsatz in Mrd. kWh*	9,1	11,4
Erdgasabsatz in Mrd. kWh*	4,3	8,9
Wärmeabsatz in Mio. kWh	** 231,2	434,1
Trinkwasserabsatz in Mio. m³	13,3	13,6

* Lieferungen an Endkunden und Handelsmengen

** Änderungen im Geschäftsmodell der Industriekraftwerk Breuberg GmbH berücksichtigt.

WIRTSCHAFTSDATEN DER HSE AG

	2014	2013
AUSZUG AUS DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Mio. EUR		
Umsatzerlöse	337,4	584,9
Materialaufwand	337,3	584,4
Personalaufwand	31,2	32,0
EBITDA	138,1	87,7
Abschreibungen	10,3	35,5
EBIT	127,7	52,2

	31.12.2014	31.12.2013
AUSZUG AUS DER BILANZ in Mio. EUR		
Anlagevermögen	928,0	828,1
Umlaufvermögen	302,3	348,4
Eigenkapital	399,3	283,5
Empfangene Investitionszuschüsse	15,7	15,0
Rückstellungen	213,8	215,6
Verbindlichkeiten	589,9	629,5
Bilanzsumme	1.233,6	1.179,9

AUSZUG AUS DEM ANLAGENSPIEGEL in Mio. EUR		
Sachanlageinvestitionen	6,8	9,6
MITARBEITERDATEN IM JAHRES-DURCHSCHNITT		
Zahl der Beschäftigten	313	324



Gut unter-
wegs

Zahlen und Fakten

STROMNETZ

	2014	2013
NETZGEBIET HSE NETZ AG		
Städte und Gemeinden	63	63
Einwohner in Tsd.	716	713
Netzanschlüsse der Niederspannungsebene	184.211	182.640
Stromaufkommen in Mio. kWh	3.606	3.794
Netzhöchstlast in MW	633	664
VERSORGUNGSANLAGEN in km		
1-kV-Freileitungen	55	57
20-kV-Freileitungen	105	106
1-kV-Kabel*	7.069	7.057
20-kV-Kabel	2.778	2.770
VERKABELUNGSGRAD		
Mittelspannungsnetz in %	96,3	96,3
Niederspannungsnetz in %	99,2	99,2
SONSTIGE ANGABEN		
Straßenbeleuchtungskabel in km	4.691	4.803
Umspannanlagen	28	29

* ohne Netzanschlussleitungen

ERDGASNETZ

	2014	2013
NETZGEBIET HSE NETZ AG		
Städte und Gemeinden	48	49
Einwohner in Tsd. (versorgtes Netzgebiet)	728	748
Ausspeisepunkte	94.956	97.035
Gasaufkommen in Mio. kWh*	6.121	7.443
Höchste Tagesabgabe in Mio. kWh	40,7	45,2
VERSORGUNGSANLAGEN		
Hochdruckleitungen in km	576	582
Mitteldruckleitungen in km	123	125
Niederdruckleitungen in km**	1.965	2.016
Reglerstationen	477	480
Gasanlagen (Zählpunkte)	113.937	115.809

* inkl. Vorwärmung
** ohne Netzanschlussleitungen

TRINKWASSERNETZ

	2014	2013
GESAMTES VERSORGUNGSGEBIET*		
Städte und Gemeinden	10	10
Einwohner in Tsd.	247	245
Hausanschlüsse	49.641	49.426
Wasserabsatz gesamt in Mio. m ³ **	13.519	13.876
Höchste Tagesnetzeinspeisung in m ³	60.693	63.828
VERSORGUNGSANLAGEN		
Hauptleitungen in km	167	164
Ortsnetzleitungen in km***	885	887
Hochbehälter	10	10
Druckerhöhungs- und Druckminderanlagen	25	25
Wasserzähler	45.641	45.358

* inkl. Biblis und Groß-Rohrheim
** inkl. interner Verbräuche
*** ohne Hausanschlussleitungen

TELEKOMMUNIKATION

	2014	2013
LEITUNGSNETZ in km		
Glasfaserleitungen	1.927	1.918
Kupferkabelleitungen	3.043	3.027
City-Netz Darmstadt	225	223
NETZGEBIET		
Anzahl versorgter Städte und Gemeinden	63	60
Anzahl Geschäftskundenverträge (Nutzer)	5.900	5.499

WÄRME

	2014	2013
WÄRME		
Zahl der versorgten Haushalte	9.156	9.097
Anschlusswert der Haushalte in MW	63,8	62,5
Anschlusswert der öffentlichen Einrichtungen, Gewerbe- und Industriebetriebe in MW	113,4	113,4
GESAMTWÄRMEABGABE IN MIO. KWH	* 241,9	420,2

* Änderungen im Geschäftsmodell der Industriekraftwerk Breuberg GmbH berücksichtigt

ENTSORGUNG

	2014	2013
MÜLLHEIZKRAFTWERK DES ZWECK- VERBANDES ABFALL- VERWERTUNG SÜDHESSEN (ZAS)*		
Zahl der angeschlossenen Städte und Gemeinden	64	64
Müllmenge gesamt in Tonnen	218.607	205.889
Stromverkauf in MWh	36.276	22.444
Dampfverkauf in MWh	105.357	116.565
GEREINIGTE ABWASSERMENGE in Mio. m³		
Zentralkläwerk	12,9	14,0
Kläwerk Süd	2,0	2,1

* Betreiber HSE

ERZEUGUNGSPORTFOLIO IM HSE-KONZERN

	* 2014	2013
Installierte elektrische Leistung in MW	334	377
davon auf Basis erneuerbarer Energieträger	159	195
Installierte thermische Leistung in MW	249	381
davon auf Basis erneuerbarer Energieträger	16	16
Eigenerzeugte Strommenge in MWh	284.681	410.010
davon auf Basis erneuerbarer Energieträger	268.258	332.008
Eigenerzeugte Wärmemenge in MWh	157.055	324.516
davon auf Basis erneuerbarer Energieträger	48.346	48.905

* Änderungen im Geschäftsmodell der Industriekraftwerk Breuberg GmbH und Verkäufe französischer Erzeugungsanlagen berücksichtigt

ENERGIEVERBRAUCH UND CO₂-EMISSIONEN IM HSE-KONZERN

	2014	2013
Direkter Energieverbrauch des HSE-Konzerns in MWh	287.260	595.673
davon Erdgasverbrauch in MWh	174.279	483.351
Indirekter Energieverbrauch des HSE-Konzerns in MWh	40.871	43.960
davon Stromverbrauch (exkl. Netzverluste) in MWh	34.012	35.118
Emissionen des HSE-Konzerns in tCO ₂ e	1.025.183	1.331.005
davon aus dem Brennstoffeinsatz in Erzeugungsanlagen in tCO ₂ e	45.909	116.619
davon aus Mobilität in tCO ₂ e	6.812	4.528
davon aus dem Eigenverbrauch in Liegenschaften und Erzeugungsanlagen in tCO ₂ e	3.960	6.150

ENTEKA PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

	2014	2013
Absatz Ökostrom in TWh	2,34	2,27
Absatz klimaneutrales Erdgas in TWh	2,10	2,85
Von ENTEKA-Kunden ausgeglichene CO ₂ -Emissionen durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas in tCO ₂ e	440.878	697.000
Von ENTEKA identifizierte Energieeffizienzpotenziale im Rahmen von Beratungsprojekten in MWh	4.140	7.500



deutscher
nachhaltigkeitspreis

HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE)
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt, Deutschland
Telefon 06151 701-2000
Telefax 06151 701-1721
E-Mail unternehmenskommunikation@hse.ag
www.hse.ag

UNTERNEHMERS HSE GESCHÄFTSBEREICH 2014